Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 20. September 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 222

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Mörderisches Ringen!

Stoessels Truppen schlagen wieder zwei Angriffe der Japaner zu Port Arthur ab.—Werden aber bei einem Ausfall mit schwerem Verlust geschlagen. — Die Ereignisse bei Mukden entwickeln sich nur langsam.

Shanghai, 20. Sept. Hier eingetroffenen Angaben zufolge haben die Japaner, unter Mitwirkung ihrer Flotte, wieder zwei wichtige Forts nördlich von Port Arthur genommen.

Aber sie haben noch viele andere zu nehmen!

Tschifu, 20. Sept. (5.30 Abends). Aus guter Quelle wird über einen allgemeinen Angriff der japanischen Streitkräfte auf Port Arthur gemeldet. Derselbe begann gestern vor Tagesanbruch und setzte sich bis in die Dunkelheit hinein fort. Alle Anzeichen deuten auf einen Versuch, gewisse Haupt-Befestigungswerke im Nordosten von Port Arthur zu erobern.

St. Petersburg, 20. Sept. Generalleutnant Stoessel, der Kommandant der russischen Streitkräfte zu Port Arthur, berichtet telegraphisch, daß in der Nacht des 16. September die Garnison zwei Angriffe auf die Schanzwerke abschlug, welche die Wasserwerke von Port Arthur beschützen.

(Eine frühere Angabe, daß die Japaner bereits die Wasserzufuhr von Port Arthur abgeschnitten hätten, war sonach unbegründet.)

St. Petersburg, 20. Sept. Der Wortlaut der neuesten Depesche von General Stoessel ist folgender:

„Port Arthur, 16. Sept. Der Feind fährt täglich fort, die Forts und die Batterien innerhalb der Festung zu bombardiren, aber noch immer ohne große Thätigkeit zu zeigen.

Die Verwundeten erholen sich und nehmen begierig ihre Stellen in den Reihen der Kämpfer wieder auf. Sie sind Helden. Der Geist der Truppen ist ein vortrefflicher.

Gegen 3 Uhr heute früh (16. Sept.) griff mindestens ein japanisches Bataillon die Schanzwerke an, welche die Wasserwerke beschützen. Die dortige Garnison schlug den Angriff ab; aber der Feind erhielt Verstärkungen und erneuerte nach einer halben Stunde den Angriff. Die Garnison schlug ihn abermals mit Gewehren und Maschinen-Geschützen, unterstützt von Artillerie, zurück. Die Japaner erlitten große Verluste und wagten es nicht wieder, zum Angriff überzugehen.

Unterleutnant Philippow zeichnete sich besonders durch große Tapferkeit aus."

Eine starke russische Streitmacht unternahm Sonntag Nachmittag einen Ausfall aus Port Arthur und versuchte, das Fort Etzischan wieder zu nehmen, welches kürzlich von den Japanern erobert worden war. Die Russen wurden aber nach einem mehrstündigen Kampf mit schwerem Verlust zurückgeschlagen.

Eine Spezial-Depesche aus Shanghai besagt, die Japaner hätten am Sonntag bei Jumentzuschan, nordöstlich von Jentai (Mandschurei) einen russischen Angriff abgeschlagen, mit schwerem Verlust für die Russen. Es heißt wieder, der russische Kosaken-General Mistschenko sei gefallen.

Der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in Tientsin will wissen, daß Genral Kuropatkin Vorräthe bedürfe, aber seine betreffenden Weisungen nicht ausgeführt werden könnten.

Mukden, 20. Sept. General Kuropatkin hat vorerst keine weiteren japanischen Plänkel-Angriffe zu fürchten, nachdem gestern ein solcher mit bedeutendem Verlust für die Japaner abgeschlagen worden ist. Die Japaner setzen zwar ihr Vorrücken an verschiedenen Punkten fort, aber nur langsam und in ganz anderer Weise, als zu Liaujang. Die Stimmung der russischen Truppen hat sich vollständig gehoben.

Kosaken-Regimenter patrouilliren noch immer in der Nachbarschaft umher, und es wird eine Schlacht-Linie um die Stadt herum gebildet.

Chinesische Beamte stehen im Verdacht, heimlich die Japaner zu unterstützen.

Ueber die neuerlichen Operationen des Generals Rennenkampf wird gemeldet: Nach Zurücktreibung der japanischen Vorposten besetzte Rennenkampfs Streitmacht Haunsiling. Auch schlug Samsonow die Japaner zurück und besetzte Tsegan, 4 Werst von der Rennenkampf'schen Position.

St. Petersburg, 20. Sept. Von Kuropatkin ist folgende Depesche eingetroffen:

Die Auskundung, welche am 17. September unternommen wurde, stellte die Thatsache fest, daß die japanische Position zu Baniputze von einer Brigade mit Geschützen festgehalten wird. Oestlich von Baniputze war kein Feind, aber am 18. September trafen japanische Verstärkungen unfern des Dorfes ein. Japanische Streitkräfte von Liaujang sind bereits auf das rechte (nördliche) Ufer des Taitseflusses gegangen.

Wladiwostok, 20. Sept. Der Einsiedler vom Berg Athos, mit einem geweihten Bild der Mutter Gottes, hat dem Vize-Admiral Skrydlow und den Schiffen seines russischen Geschwaders den Segen verliehen.

Tschifu, 20. Sept. Flüchtlinge melden aus Port Arthur, es errege große Besorgniß, daß viele der russischen Geschütze jetzt beinahe nutzlos seien! Gen. Stoessels Lage wird eine immer verzweifeltere, zumal bei dem erfolglosen Ausfall und Angriff der Russen am Sonntag viele seiner besten Soldaten gefallen sind.

St. Petersburg, 20. Sept. Eine Kosaken-Patrouille griff einen japanischen Pack-Zug westlich von dem Dorf Bentsiaputze an und nahm 30 Pferde nebst deren Ladungen weg.

20 Verwundete!

Nachspiel einer Arbeiterversammlung in Rom.—Die Flammen des Streiks lodern da und dort noch bedenklich.

Rom, 20. Sept. Obwohl hier und noch in mehreren anderen wichtigen Städten der Genralstreik sogut wie aufgegeben worden ist, werden noch aus verschiedenen Theilen des Landes Unruhen in Verbindung mit denselben gemeldet; ja da und dort kann man geradezu von einer Rebellion sprechen, und die Behörden waren zeitweilig machtlos!

In unserer Stadt wurde gestern Abend eine Massenversammlung von 10,000 Arbeitern abgehalten, um gegen das Einschreiten der Truppen zu protestiren, und verschiedene bekannte Anarchisten und radikale Sozialisten hielten leidenschaftliche Reden, namentlich der revolutionär-sozialistische Kammer-Abgeordnete Feri. Die Straßen um das Versammlungslokal herum wurden von Militär, einschließlich Artillerie, besetzt, und als die Volksmenge nach dem Zentrum der Stadt zu marschiren suchte, wurde sie durch Kavallerie-Angriffe auseinandergetrieben. Dabei wurden etwa 20 Zivilisten verwundet.

Neue Streik-Ausbrüche werden aus Florenz, Livorno, Neapel, Venedig, Siena, Carrara, Ascoli und Novara gemeldet. Dagegen ist zu Ancona, Forli, Como und Genua der Streik zu Ende, und der Eisenbahn-Verkehr ist wieder im gewöhnlichen Gang.

In Turin und Bologna soll eine Anzahl Armee-Offiziere bei Angriffen der Soldaten auf Volkshaufen gefährlich verwundet worden sein.

Zu Genua versuchte eine Gruppe Streiker, die vorbeifahrende Equipage des Generals Escard anzuhalten; die Polizei verhinderte dies und verhaftete mehrere der Angreifer, deren einer sich nebst seinen Kameraden heftig wehrte und einen Polizisten auf den Kopf schlug, — worauf der Polizist ihn tödtete!

In Mailand wird noch gestreikt; doch sind die dortigen Werkstätten offen, und der Eisenbahn-Dienst geht normal vor sich. Theater und andere Unterhaltungsplätze daselbst sind geschlossen.

Anfang vom Ende!

Nämlich im Ozean-Fahrpreis-Krieg.

London, 20. Sept. Heute ist die erste Bresche in den Raten-Krieg zwischen den Ozeandampfer-Gesellschaften gelegt worden, indem der Norddeutsche Lloyd seinen Zwischendecks-Preis für die Fahrt nach New York wieder auf $15 erhöhte.

Jeden Augenblick kann man von ähnlichen Preis-Erhöhungen auf der ganzen Linie hören.

London, 20. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ebenfalls ihren Zwischendecks-Fahrpreis auf $15 erhöht.

Sozialistische Juden verursachen Tumult.

London, 20. Sept. Das Sühnefest der Juden wurde im jüdischen Stadtviertel des Ostendes durch Tumulte gestört, an denen nahezu 2000 Personen betheiligt waren. 300 Polizisten stellten die Ordnung wieder her; es gab aber viele Verletzte. Der Streit wurde durch die Kundgebung nicht-religiöser Mitglieder eines sozialdemokratischen jüdischen Klubs hervorgerufen, welche den religiösen Juden sehr anstößig war.

Zar Nikolaus und König Peter.

Belgrad, Serbien, 20. Sept. Die Verstimmung über die Zurückhaltung Rußlands bezüglich diplomatischer Betheiligung an der morgigen Krönung des Königs Peter hat sich wieder einigermaßen gehoben, da der König einen persönlichen Brief vom Zaren Nikolaus bekam, der in sehr freundschaftlichem Tone gehalten ist.

Der Vertreter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien zu den Krönungsfeierlichkeiten ist in Begleitung von 400 anderen Bulgaren eingetroffen und warm bewillkommnet worden.

Alle Straßen-Dekorationen wurden durch den Regen ruinirt, der noch immer nicht aufhören will.

Die Krönungs-Postmarken sind heute ausgegeben worden. Sie zeigen das Kopfbild des Königs Peter und seines Großvaters Karageorge.

Aus der Kunstwelt.

Hessischer Thron-Anwärter wird Orgel spielen.

Leipzig, 20. Sept. Hier wird nächstens das Bach-Fest stattfinden — das zweite, welches die neue Bach-Gesellschaft im Gewandhaus und in der Thomas-Kirche veranstaltet — und der erblindete Landgraf Alexander Friedrich von Hessen, welcher der nächste Anwärter auf den hessischen Thron ist, wird als Orgelspieler mitwirken. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

München, 20. Sept. Ludwig Fulda's neues Vers-Drama „Novelle d'Andrea" errang bei der Erst-Aufführung nur einen Achtungs-Erfolg.

Das Gleiche wird aus Frankfurt a. M. über die Erst-Aufführung von Arthur Schnitzler's „Einsame Wege" gemeldet.

Freidenker-Weltkongreß.

Rom, 20. Sept. Der internationale Freidenker-Kongreß ist im „Römischen Kolleg" dahier, welches der Papst Gregor XIII. hatte errichten lassen, im Beisein von über 5000 Delegaten (darunter etwa 1000 aus Frankreich) eröffnet worden.

Professor Häckel übermittelte die Grüße der deutschen Freidenker.

Spanien hat 300 Delegaten gesandt.

Großen Enthusiasmus rief eine Abhandlung von Professor Berthelot, dem bekannten französischen Gelehrten, hervor. Dieser kann wegen Krankheit nicht zugegen sein, und Professor Buisson verlas die Abhandlung; am Schluß des Vorlesens spielte die Musikkapelle den Garibaldi-Marsch und die Marseillaise, und die Sozialisten sangen die Arbeiter-Hymne und schwenkten Flaggen.

Dr. Henry Maudsley wurde zum Ehrenpräsidenten des Kongresses für England ernannt; Prof. Häckel zum Ehrenpräsidenten für Deutschland, Prof. Berthelot für Frankreich, Prof. Salmeron für Spanien, und Prof. Ardigo Lombroso (nicht zu verwechseln mit Cesare Lombroso) für Italien.

Später zogen die Delegaten in Prozession nach den Mauern Roms und hängten Kränze an der Stelle auf, wo im Jahre 1870 die italienischen Truppen in die Stadt drangen.

Holländischer Landtag.

Im Haag, 20. Sept. Die holländischen Generalstaaten wurden von Königin Wilhelmina wieder eröffnet. Die Königin kündigte in ihrer Thronrede Vorlagen betreffs Alters-Pensionen und höherer Erziehung an und sagte auch, die einheimischen Industrieen machten den betreffenden ausländischen keinen befriedigenden Mitbewerb, und die Finanzen der Niederlande sowie Holländisch-Indiens bedürften der Stärkung.

Graf Potocki kommt frei.

Wien, 20. Sept. Graf Edmund Heinrich Potocki, welcher einem der ältesten polnischen Adelsgeschlechter entstammt, und mit den Bonapartes und dem russischen Zaren weitläufig verwandt ist, wurde von der Anklage, Kaufleuten und Kellnern falsche Wechsel in Zahlung gegeben zu haben, freigesprochen.

Chef der öster.-ungar. Flotte.

Wien, 20. Sept. Es verlautet hier, daß Admiral Freiherr v. Spaun nächstdem sein Amt als Chef der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine niederlegen und durch Vize-Admiral Grafen Montecuccoli ersetzt werden wird.

Starb im Elend.

Kiel, 20. Sept. In Marne, Regierungsbezirk Schleswig, starb die Tochter des früheren französischen Finanzministers Charles als arme Arbeiterfrau. Ihre Mutter und ihre Schwestern verfielen dem Irrsinn. Charles war nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden.

Gegen Mensuren.

Göttingen, 20. Sept. Der neue Prorektor unserer Universität, Prof. Viktor Ehrenberg, hat sich scharf gegen Studenten-Mensuren ausgesprochen, die hier noch in hoher Blüthe stehen.

London, 20. Sept. Eine Spezial-Depesche aus Tokio meldet:

Wegen Hochstapelei.

Hamburg, 20. Sept. Der Amerikaner John Henry Belden wurde hier wegen Hochstapelei und Kautionsschwindels verhaftet.

Zum Roman verarbeitet.

Berlin, 20. Sept. Der bekannte Schriftsteller Baron Felix v. Stenglin hat einen Roman veröffentlicht, dessen Hauptheldin die entflohene frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen ist.

Angebliche Spione.

Bremen, 20. Sept. Zwei französische Studenten, welche das Weser-Fort Brinkumerhof photographirten, wurden unter der Anschuldigung der Spionage in Haft genommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnetonka von London.
Jokohama: Athenian, von Vancouver nach Hongkong.
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.

Abgegangen.

New York: Algeria nach Marseille.
New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Noordam nach Rotterdam.
Gibraltar: Nord-Amerika, von Genua und Neapel nach New York.
Glasgow: Sardinian nach Montreal.

Inland.

Politisches.

Esopus, N. Y., 20. Sept. Richter Parker, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, verbrachte den Tag, abgesehen von seinem üblichen Vormittagsausritt, ruhig in seinem Heim zu Rosemount. Er mag sich nächstdem für einen neuen Besuch in New York entscheiden — aber erst nachdem die demokratische Staatskonvention für New York, welche jetzt zu Saratoga tagt, einen Gouverneurskandidaten ausgewählt hat.

Concord, N. H., 20. Sept. Die republikanische Staatskonvention für New Hampshire ist hier zusammengetreten, um einen Gouverneurskandidaten sowie auch Präsidentschafts-Wahlmänner aufzustellen.

Trenton, N. J., 20. Sept. In Taylors Opernhaus dahier wurde die republikanische Staatskonvention für New Jersey im Beisein von 1000 Delegaten eröffnet.

Saratoga, N. Y., 20. Sept. William B. Hornblower von New York wurde der zeitweilige Vorsitzende der demokratischen Staatskonvention und verlas eine längere Ansprache.

Joliet, Jll., 20. Sept. Der Nationalausschuß der populistischen Partei macht bekannt, daß er in jedem Staat der Union, höchstens vielleicht zwei ausgenommen, Präsidentschaftswahlmänner haben wird.

Im Flugsand umgekommen!

New York, 20. Sept. Vor den Augen der Mutter, welche nicht imstande war, Hilfe zu leisten, wurde das 4jährige Töchterchen des Fabrikanten James Kinley zu Port Washington, Long Island, vom Flugsand verschlungen.

Die Mutter wurde ohnmächtig. Das passirte nur wenige Fuß von dem elterlichen Heim!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Robert E. Scott todt.

Der älteste Geschäftstheilhaber der Firma Carson, Pierie, Scott & Co. starb unerwartet.

Unerwartet starb heute früh in seiner Wohnung in Lakeside der älteste Theilhaber der Firma Carson, Pirie, Scott & Co., Herr Robert S. Scott, im Alter von 66 Jahren. Er war nur kurze Zeit krank gewesen, und der behandelnde Arzt, Dr. L. Webster, hatte die Erkrankung für nicht besorgnißerregend erklärt. Der plötzliche Tod wird auf einen Schlaganfall zurückgeführt.

Kurz vor 4 Uhr heute Morgen sah die Krankenpflegerin nach dem Kranken, der ihr erklärte, daß er imstande sei, die Medizin selbst zu nehmen. Nach kurzer Abwesenheit kehrte sie zurück und fand den Patienten im Sterben liegend.

Herr Scott war 1838 in Irland geboren und kam 1856 nach Amboy, Illinois. Er war in einem Kurzwaaren-Geschäft als Verkäufer thätig und ging später nach Mendota, Jll. Im Jahre 1865 kam er nach Chicago und wurde Mitinhaber der Firma Carson, Pirie & Co., die dann in Carson, Pirie, Scott & Co. umgetauft wurde.

Andrew McLeish, ein engerer Freund des Verstorbenen, schildert Herrn Scott als einen hervorragenden Geschäftsmann, in dem sich Entschlossenheit, Unternehmungsgeist, Klugheit und gediegener Charakter vereinigt hätten. Seine geschäftlichen Fähigkeiten waren allgemein bekannt.

Er hatte ein Herz für Alle, mit denen er in Berührung kam. Ein Bruder, John E. Scott, und ein Neffe, J. W. Scott, sind ebenfalls Theilhaber der Firma. Der Verstorbene war ein Mitglied des Union League Club und der 1. Presbyterianer-Kirche in Evanston.

Die näheren Bestimmungen hinsichtlich des Leichenbegängnisses werden später bekannt gegeben werden.

Legte Hand an sich.

Im Lincoln-Park in der Nähe der Eugenie Str. wurde gestern Abend vom Polizist Shekel ein Mann entseelt aufgefunden, der sich eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte. Die Leiche wurde nach Niemeyers Bestattungsgeschäft, Nr. 626 Wells Str., geschafft. In einer Rocktasche wurde ein an Chas. Hoffmann, Nr. 372 State Str., adressirtes Schreiben folgendes Inhalts gefunden: „Ich bin einer der Unglücklichen und im Begriffe, mir das Leben zu nehmen. Es geschieht das eines Weibes wegen, dessen Namen ich aber nicht verrathen will. Benachrichtigen Sie meine Schwester Fannie in Wien.

Ihr Freund,

Johann Adensom.

Die Leiche wurde heute von Hoffmann als die eines Mannes identifizirt, der seit dem 6. September bei ihm logirt hat. Der Mann nannte sich Johann Adensom. Er glaube, daß er aus Wien, Oesterreich, stammte.

Aus dem See am Fuße der 12. Str. wurde heute die Leiche eines etwa 35jährigen, leidlich anständig gekleideten Mannes gefischt und nach Rolstons Bestattungsgeschäft, 370 Wabash Ave., geschafft. Die Personalien des Todten konnten bisher nicht festgestellt werden.

Langsam voran.

Demokraten warten auf das Ergebniß ihrer Umfragen.

Die Kampagne-Ausschüsse.

Republikaner sinnen darauf, die „Legislative Voters' League" zu beruhigen. — Herr Taggart nach dem Osten zurückgekehrt.— Rechnet nicht auf Jllinois.

Beim demokratischen County-Ausschuß scheint man sich nicht überstürzen zu wollen. Vorläufig begnügt man sich mit dem Zuwarten. Man sieht nämlich den Berichten entgegen, welche die „Bezirkskapitäne" und deren Gehilfen über das Ergebniß der Umfragen abstatten werden, die sie gegenwärtig bei den Wählern nach deren politischem Standpunkt anstellen. Mit der Einziehung dieser Erkundigungen sind beinahe 4000 Mann beauftragt worden, drei für jeden von den 1250 Stimmbezirken der Stadt.

Vorsitzer Carey vom Countykomite hat jetzt dessen Unterausschüsse für die Kampagne zusammengestellt. Die Vorsitzer der einzelnen Ausschüsse sind: Exekutive: Thos. Carey; Finanzen: Thos. Carey; Primärwahlen, Konteste u. s. w., James A. Quinn; Organisation: G. L. McConnell; Hallen und Versammlungen: Frank X. Brandecker; Drucksachen, Presse u. s. w.: Ed. Lahiff; Redner: John J. Hayes; fremdsprachige Elemente: Wm. Loeffler; Kampagneliteratur: James A. Gray; Politische Erziehung: Wm. Lyman; Parteidisziplin: Wm. Ehemann; Bezirks-Organisation: John J. Coughlin; Township-Organisation: Jas. Pughe; Prüfung von Rechnungen: Ed. Kelley; Rechtsfragen: Wm. Dever; Gesetzgebung: John Powers; Naturalisirung: Silas F. Leachman.

Im demokratischen Staats-Quartier, wo gestern Vertreter aller Kongreßbezirke des Staates herumwimmelten, herrschte heute verhältnißmäßig Oede. Sekretär Hogan, der sich während der letzten Tage bei der Versendung von Kampagnedokumenten beinahe überarbeitet hatte, gönnte sich Ruhe, und die anderen Bureauangestellten folgten seinem Beispiel. Vorsitzer McGillen sah dem Eintreffen der ihm telegraphisch aus New York angekündigten Liste von Rednern entgegen, welche sich während der Kampagne zeitweise auch hier in Jllinois bethätigen werden. Man will diese Herren besonders in solchen Kongreßbezirken im Innern des Staates verwenden, wo für die Demokraten nicht von vornherein jede Hoffnung vergeblich ist.

Beim republikanischen County-Komite waren Vorsitzer Reddick, Assessor Weber, Binnensteuer-Einnehmer Hertz und andere Parteiführer wegen der Forderung in Berathung, die Parteileitung möge die Aufstellung weiterer Legislatur-Kandidaten veranlassen.

Auf demokratischer Seite hat man der Legislative Voters' League bekanntlich geantwortet, daß man bei den Organisationen dergleichen anregen wolle. In ähnlichem Sinne werden nun auch wohl die Republikaner antworten. Die Liga hat aber bereits angedeutet, daß sie sich mit bloßen Redensarten nicht werde abspeisen lassen. — Sie will überall da, wo seitens der beiden großen Partei-Organisationen den Wählern eigentlich überhaupt keine Wahl gelassen wird, der Bürgerschaft empfehlen, anstößige Parteigänger, die sich unter den Kandidaten der alten Parteien befinden mögen, einfach zurückzuweisen und lieber für Kandidaten der Prohibitionisten oder der Sozialisten zu stimmen, falls dieselben persönlich den Vorzug verdienen.

Im republikanischen Staats-Hauptquartier ist man mit der Ausarbeitung von Kampagnetouren für die einzelnen Redner beschäftigt, welche entweder sich dem Komite selber zur Verfügung gestellt haben, oder demselben von der nationalen Parteileitung zur Verfügung gestellt worden sind. Besondere Aufregung herrscht in diesem Quartier nicht, denn Niemand zweifelt dort im Geringsten daran, daß die von den Republikanern für Staatsämter aufgestellten Kandidaten mit großen Mehrheiten werden gewählt werden. Auch davon, daß die Wahlstimmen des Staates den Herren Roosevelt und Fairbanks zufallen werden, ist man so felsenfest überzeugt, daß das Gegentheil überhaupt nicht in Erwägung gezogen wird.

Zwei von den „Präsidentschafts-Wahlmännern", welche der demokratische Staatskonvent „at large", d. h. für die Vertretung des ganzen Staates, aufgestellt hat, haben die ihnen zugedachte Ehre nicht angenommen. Es sind die Herren James Jingle von Jonesboro und Charles H. Schwab von hier gewesen, welche die Nomination abgelehnt haben. Der demokratische Staats-Ausschuß hat nun Hrn. Alvan Cook von Jonesboro an Stelle des Herrn Jingle nominirt und Herrn Oscar Foreman von hier an Stelle des Herrn Schwab. Richter Landis, einer der für den 23. Kongreßbezirk ausersehenen Wahlmänner, lehnte ebenfalls ab. An seiner Stelle ist nun Herr George P. Ramsey aufgestellt worden.

Der Plan für die Kampagnetour durch den großen Westen, welche Senator Fairbanks am nächsten Freitag Abend von hier aus antreten wird, ist nun fertig ausgearbeitet. Der republikanische Vize-Präsidentschafts-Kandidat wird danach 18—19 Tage unterwegs sein, die Staaten Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington, Kalifornien, Nevada, Utah, Nebraska und Jowa besuchen und am 11. oder 12. Oktober hierher zurückkehren.

Für heute Abend sind Instruktionsstunden angesetzt in den republikanischen Parteihauptquartieren der 29., 30., 31. und 32. Ward. Vorsitzer Hanberg vom Organisations-Ausschuß der Partei meldet, daß jetzt in sämmtlichen Wards Hauptquartiere eingerichtet sind. Dieselben sind telephonisch mit dem Hauptquartier des County-Ausschusses verbunden, und die Klub-Sekretäre oder Stellvertreter derselben sind beständig auf dem Platze, um Auskunft zu ertheilen oder Aufträge auszuführen, welche ihnen von der Parteileitung ertheilt werden mögen. Mit der Bearbeitung der Wähler, daß sie nicht versäumen mögen, sich registriren zu lassen, ist bereits begonnen worden. Wer sich nämlich in diesem Jahre nicht neu in die Wählerliste einschreiben läßt, der hat kein Recht, im November zu stimmen. Personen, welche — ob nun durch Erlangung ihrer Volljährigkeit oder durch Naturalisirung — erst zwischen dem zweiten Registrirungs- und dem Wahltage in den Vollbesitz ihrer Bürgerrechte gelangen, sind nichtsdestoweniger berechtigt, sich vorher registriren zu lassen.

Vorsitzer Taggart vom demokratischen Nationalkomite ist schon gestern Abend wieder von Chicago abgereist und hat sich nach New York begeben. Er deutete vorher an, daß die Parteileitung zwar für die Illinoiser Kampagne zahlreiche Redner stellen, auf einen Versuch, den Staat zu erobern, aber kein baares Geld verwenden würde, wenn sie sich auch veranlaßt sehen möge, den Chicagoer Demokraten bei ihrem Kampf um Cook County finanziell beizustehen. Von der Einrichtung eines Zweighauptquartiers in Chicago würde man Abstand nehmen, vielleicht aber ein solches in Denver einrichten, da man sich Hoffnung auf Wahlsiege in Kolorado, Montana, Idaho und Utah mache. Von den zweifelhaften Staaten im Osten glaubt Herr Taggart so ziemlich alle für die Demokraten beanspruchen zu müssen, nämlich New York, New Jersey, Konnektikut, Rhode Island, Delaware, Maryland und West Virginien. Für seinen Heimathsstaat Indiana rechnet Herr Taggart natürlich sicher auf demokratischen Erfolg, auch trägt er sich mit der Hoffnung, daß der heftige republikanische Faktionskampf in Wiskonsin daselbst die Demokraten den Sieg werde davontragen lassen.

Wer hat Recht?

Victor Cohn beschuldigt seine Frau des Diebstahls, diese ihn der grausamen Behandlung.

Während Frau Celia D. Cohn im Superior-Gericht auf Scheidung von Tisch und Bett von ihrem Gatten klagbar wurde, trug dieser vor Richter Kavanagh auf Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen sie an, der es ihr verbieten soll, über eine Summe von $900 zu verfügen, die sie, seiner Angabe nach, aus dem ihm und seinem Sohne gehörigen, Nr. 163 West 12. Str. gelegenen Zigarrengeschäft sich angeeignet hat. Frau Cohn war daselbst als Clerk angestellt. Sie soll die Beträge nach und nach entwendet, sie anfangs in ihrer Tasche versteckt und dann unter dem Namen ihres früheren Mannes, Hoffmann, bei einer Bank deponirt haben.

Der im Zigarrengeschäft beschäftigte Gehilfe gab die eidliche Aussage ab, daß Frau Cohn ihm gegenüber zugegeben habe, sie habe die Beträge entwendet, damit sie, im Falle einer Trennung von ihrem Manne, einen Nothgroschen besitze. Auch sagte sie ihm angeblich, sie habe das Geld im Tische des Eßzimmers versteckt. Beim Durchsuchen des Ladens fand sich an einem versteckten Platze das Sparkassenbuch, und die Klage wurde anhängig gemacht.

Der Laden gehörte früher der verstorbenen ersten Gattin Cohns, welche ihn vor ihrem Tode ihrem Sohne und ihrem Manne vermachte. Am 1. Mai 1901 heirathete Cohn sr. die verwittwete Frau Hoffmann.

Frau Cohn bestreitet in ihrer Klage die Wahrheit der von ihrem Manne gemachten Angaben und erklärt, das Geld von ihrem ersten Manne erhalten zu haben. Ihr Mann beschuldige sie fälschlich. Auch habe er sie grausam behandelt und zu verschiedenen Malen aus dem Hause vertrieben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend; morgen theilweise bewölkt. Erheblich kühler. Lebhafter bis starker Nordwind.

Illinois: Drohendes Wetter und erheblich kühler heute Abend, am Mittwoch schön und kühler im südlichen Theil, im nördlichen heute Abend möglicher Weise Frost. Lebhafter Nordwestwind.

Indiana: Möglicher Weise Regenschauer heute Abend, morgen theilweise bewölkt. Kühler, lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Möglicher Weise Regenschauer heute Nachmittag oder Abend; morgen theilweise bewölkt; kühler; lebhafter bis starker Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 50 Grad; Mittags 12 Uhr 54 Grad.

Verlieren die Pension.

Gesetz-Zusatz hat keine rückwirkende Kraft.

Jenes Fluß-Uferland.

Die Abwasserbehörde muß von neuem wegen desselben prozessiren.— Richter Smith hat das erste Urtheil umgestoßen. — Die Jury war nicht nett genug gegen die Bahn.

Nachdem die Polizeipensions-Akte im Jahre 1899 dahin amendirt worden war, daß auch die Wittwen solcher Polizisten pensionirt werden müssen, deren Gatten infolge von Krankheiten gestorben sind, die sie sich im Dienst zugezogen haben, wenn die betreffenden Leute auch noch nicht zwanzig Jahre lang im Dienst gewesen waren, wurden die Namen von fünfundzwanzig Polizistenwittwen auf die Pensionsliste gesetzt, die ihre Männer schon vor dem Jahre 1899 durch den Tod verloren hatten. Jetzt ist vom Korporationsanwalt ein Gutachten abgegeben worden, daß jener Zusatz keine rückwirkende Kraft habe, und die Pension muß den fünfundzwanzig Frauen wieder entzogen werden. Auf der soeben herausgegebenen Pensionsliste für den Monat August stehen die fraglichen Namen nicht mehr. Für den Pensionsfonds bedeutet das eine Ersparniß von $1252.12 den Monat. Für die Frauen, welche durch die Entscheidung betroffen werden, ist das freilich schlimm, denn sie hatten sich inzwischen bereits an ihr Monatsgehalt gewöhnt. Unter den gestrichenen Namen befinden sich die folgenden von deutschem Klang: Margarethe Baus ($61.90); Anna Dottinger ($41.25); Auguste Ebinger ($39.00); Julie Eisinger ($41.25); Anna Kipley ($61.90); Johanna Kaiser ($49.50); Mary Koecke ($41.25).

Der von der Abwasser-Behörde zwecks Erlangung von Flußufer-Land zwischen der Madison und Van Buren Str. gegen die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft angestrengte Kondemnirungs-Prozeß ist heute vor Richter Clifford zur Neuverhandlung aufgerufen worden, die sich voraussichtlich wieder, wie beim ersten Mal vor Richter Smith, gegen zwei Monate hinziehen wird. Nach der ersten Verhandlung erkannten die Geschworenen der Eisenbahn-Gesellschaft für das Land, welches dieselbe hergeben soll, $896,000 zu. Die von der Eisenbahngesellschaft als sachverständige Zeugen aufgerufenen Grundeigenthums-Experten hatten den Werth der betr. Liegenschaften auf von $2,—15,000,000 geschätzt. Die Sachverständigen, welche die Abwasserbehörde als Zeugen beibrachte, schätzten den fraglichen Bodenwerth auf von $575,000 bis $775,000 ab. Obgleich nun die Geschworenen einen höheren Werth annahmen, als die Sachverständigen der Behörde, hat Richter Smith ihre Entscheidung doch umgestoßen mit der Begründung, der von ihr angesetzte Preis sei nicht hoch genug, sondern hätte mehr die Mitte halten müssen zwischen den Schätzungen der beiden Parteien. — Das in Frage kommende Land erstreckt sich in einer Breite von 18 bis 140 Fuß auf dem westlichen Flußufer von der Madison bis zur Van Buren Straße. Die Gesammtfläche beträgt 51,205 Quadratfuß, und auf einem Theil dieses Bodens befinden sich Frachtschuppen und Geleise der Pennsylvania-Bahn. Seitens der staatlichen Kanalbehörde war die Behauptung aufgestellt worden, daß die Bahngesellschaft gar nicht als rechtmäßige Eigenthümerin des Landes zu betrachten sei, da dieses Staatseigenthum sei und bei dem Verkauf des der Kanalbehörde überlassenen Landes nicht mit unter den Hammer gebracht wurde. Auch von der Stadt Chicago ist auf das Land Anspruch erhoben worden, weil angeblich das Flußbett in früheren Jahren bedeutend weiter westlich lag, als gegenwärtig, so daß das nunmehrige westliche Uferland als ursprüngliches Flußbett der Stadt gehören würde. Der Gerichtshof hat sich indessen auf diese Ausführungen nicht eingelassen, sondern angenommen, daß an dem Besitzrecht der Bahn nicht zu zweifeln sei.

Die Zivildienst-Kommission der County-Verwaltung unterzog heute dreißig Bewerber um Wärterstellen in Dunning dem vorgeschriebenen Examen.

Mehrere Personen verunglückt.

Zusammenstoß eines Expreßwagens mit einer Trolleycar.

An Marshfield Ave. stieß heute ein von C. H. Kott, Nr. 463 Costello Ave., gelenkter Expreßwagen mit einer stark besetzten Division Straße-Car zusammen. Der Wagen wurde arg beschädigt, und Kott sowie sein Begleiter der 68jährige J. H. Jacobs, Nr. 1006 N. Spalding Ave., sausten auf das Pflaster. Jacobs fand Aufnahme im Norwegischen Hospital. Kott, der mit leichten Verletzungen am linken Bein davongekommen war, wurde nach Hause geschafft. Infolge des Zusammenpralls wurden mehrere Passagiere von ihren Sitzen geschleudert und leicht verletzt. Die Polizei bemühte sich vergeblich, ihre Adressen zu ermitteln.

Blüthenumrankte Ruinen.

Roman von Guy Chantepleure.

(19. Fortsetzung.)

„Ach Claude, es war das Bild meiner Mutter — meiner Mutter! O wie ich sie geliebt hätte, diese Mutter! Aber von meinem Vater hast Du noch gar nichts erwähnt — nicht wahr, Du erzählst mir von ihm?“

„Ja, ich verspreche es Dir,“ erwiderte das junge Mädchen. „Ach, wie viel haben wir uns zu sagen! Aber fahre fort in Deiner Erzählung, mein geliebter Pierre. Diese Aehnlichkeit also?“

„Diese Aehnlichkeit, die wirklich vorhanden sein muß, da sie auch Dir in die Augen sprang, rief in Antonin Fargeot eine Art Nervenabspannung hervor — der arme Mann begann zu weinen. Er weinte über den fürchterlichen Tod Irenes, über sein eigenes Elend und über das traurige Schicksal des elternlosen Kindes, das er in den Armen hielt. Dieses Kind, das wohl instinktiv fühlte, daß der Mann mit den milden, traurigen Zügen es gut mit ihm meine, schlang plötzlich die Aermchen um seinen Hals und küßte ihn, als wolle es ihn trösten. Da durchzog in dieser Stunde der Schmerzen, in der Todesstunde der geliebten Frau, einen Augenblick lang ein solch unbeschreibliches Glücksgefühl Antonin Fargeots Seele, daß er nicht die Kraft fand, sich sogleich von dem kleinen Wesen zu trennen, von Irenes Sohn, der noch nichts von Standesunterschieden wußte, und mit seinem unschuldigen Kindermunde den ‚Philosophen‘ küßte, den die Lakaien seines Großvaters zum Hause hinausgejagt hatten. — Niemand unter der entsetzten Menge war in dem Flammenmeer und dem dicken Rauch, den der Zusammensturz der Treppe und zugleich eines ganzen Theils des Palais verursachte, die Flucht eines einzelnen Mannes aufgefallen. Niemand wußte, daß Gérard von Chanteraine dem Tode entronnen war. Antonin nahm ihn mit sich an's andere Ende von Paris in ein Gasthaus, wo er sich gegen Morgen wie irgend ein beliebiger Reisender einfand. — Das Kind aber verfiel in eine schwere Krankheit. Mehrere Tage schwebte es zwischen Leben und Tod, und als das Leben endlich siegte, war es Antonin, als müsse er Irene ein zweites Mal verlieren, wenn er das kleine Wesen an seine Verwandten, die es ja todt glaubten — vielleicht gar an den Großvater Champierre — zurückgäbe. Diesem neuen Kummer aber fühlte er sich nicht gewachsen. Nach langem Kampfe unterlag er der Versuchung — mit vollem Bewußtsein beging er sein Unrecht. Ich aber glaube zu verstehen, was dabei Alles in seinem Geiste vor sich ging. Erlaube, daß ich Dir meine eigenen Vermuthungen mittheile. Die entsetzliche Krankheit hatte jede Erinnerung im Hirn des Kindes ertödtet. Es war, als habe es ein neues Leben begonnen; man mußte den Kleinen sogar wieder gehen und sprechen lehren. Antonin wollte also diesen Erben der Familie Chanteraine bei sich behalten und ihn erziehen, wie er den eigenen Sohn, den er vor Kurzem verloren hatte, erzogen hätte. Er wollte ihn mit all den Kenntnissen ausstatten, die er während seiner kummervollen Jugend in sich selbst aufgestapelt hatte. Frei von Kastengeist wollte er ihn erziehen und dabei in diesem jungen Herzen all die edlen, reinen Triebe eines von der sozialen Verderbtheit noch unberührten Geschöpfes entfalten. Wenn er dann aus dem Sohne des Edelmanns einen freien, die allgemeine Menschenwürde hochhaltenden Mann gemacht haben würde, dann wollte er ihn Herrn von Champierre zurückgeben. Das sollte die Rache des verhöhnten, verschmähten Liebhabers sein! Wie eine Beleidigung hatte der vornehme Herr dem Hauslehrer das Wort ‚Philosoph‘ in's Gesicht geschleudert. Als Philosoph wollte Antonin Fargeot sich an diesem großen Herrn rächen. Die politischen Ereignisse bestimmten ihn jedoch, seine Pläne zu ändern. Es kam ein Tag, da konnte Antonin sich mit Recht sagen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen besser und weniger gefährlich für den von ihm erzogenen Knaben sei, wenn er Pierre Fargeot anstatt Gérard von Chanteraine heiße. — Das Ende dieser seltsamen Geschichte kennst Du. Trotz der in der Todesstunde empfundenen Gewissensbisse meines Pflegevaters wäre ich wohl für immer Pierre Fargeot geblieben, wenn der wunderbarste aller Zufälle nicht die Entdeckung meines wahren Namens herbeigeführt hätte. Nun aber habe ich Dich kennen gelernt, Dich liebgewonnen, mein Engel, mein höchstes Gut. Ja, es scheint fast, als habe auch derjenige, der mich erzogen hat — ach, Claude, und mit wie viel Zärtlichkeit und Hingebung! — im Sterben etwas von der Zukunft geahnt, als er zu mir sagte: ‚Du wirst mir vielleicht verzeihen, wenn Du einmal selbst die Liebe kennen gelernt hast.‘ Nicht wahr, Claude, auch Du verzeihst ihm ebenso von Herzen als ich?“

„Wenn es Dein Wunsch ist, ja,“ antwortete sie. „Mir ist, als könne ich überhaupt nicht mehr hassen. — Und doch, wie bitter hat mein Großvater den Tod seines Enkels beweint, und wenn Antonin Fargeot Dich Deiner Familie nicht entrissen hätte, dann wärst Du nicht —“

„Wer weiß, wo und wer ich dann wäre? Schämst Du Dich denn meiner?“

„Schämen, Deiner? O Pierre!“

„Du nennst mich noch immer Pierre?“

Lächelnd flüsterte Claude: „Für mich wirst Du wohl immer ‚der geliebte Pierre‘ bleiben.“

„Und doch, wenn ich nun für Jedermann Pierre geblieben wäre! Wenn ich nur das Recht auf den einen Titel hätte, der schließlich eben doch der einzige ist, der gegenwärtiger Zeit etwas gilt, weil ich ihn mir selbst erworben habe — wenn ich also nur ein einfacher Offizier der französischen Armee wäre, so würdest Du eben doch nie weder meine Braut, noch meine Gattin geworden sein. Und wenn Gérard, ein anderer Gérard gekommen wäre —“

Vorwurfsvoll sah Claude ihn an.

„Du hast mir bei unserem ersten Gespräch versichert,“ sagte sie, „daß Bonaparte kein Feind der Religion sei, und daß er die Kirche den frommen Seelen wieder öffnen werde. Wirst Du mir glauben, wenn ich Dir sage, daß seither der Gedanke mich verfolgt hat: ‚Wird er uns auch die Klöster zurückgeben?‘ Denn wenn ich auch meinem Schwur getreu Gérard von Chanteraines Braut geblieben wäre — mein Herz habe ich doch Pierre Fargeot geschenkt, und nur um es Gott zu weihen, könnte ich es Dir wieder nehmen.“

III. Kapitel.

Der silberne Schlüssel.

Schließlich aber mußten die beiden Liebenden doch daran denken, daß Claude weder die einzig Ueberlebende der Familie Chanteraine, noch die einzige Bewohnerin des Schlosses war.

Zwei Tage zuvor hatte sich das junge Mädchen, erfüllt von dem einen Gedanken, der ihr keine Ruhe mehr ließ, seitdem sie den Ring des Herzogs von Chanteraine in Pierres Händen wußte, einen schweren Entschluß abgerungen. Sie hatte ihrer Tante von den Dingen erzählt, die, dem Willen ihres Großvaters gemäß, so lange von ihr geheimgehalten worden waren, sowie von den kürzlich eingetretenen Ereignissen, die so viel Unruhe und Sorgen in ihr stilles Leben warfen und ihr zu wunderbar erschienen, als daß sie darin nicht ein Walten der Vorsehung hätte erblicken müssen.

Tante Charlotte sowohl als die übrigen Verwandten waren Anfangs nahe daran gewesen, an Claudes gesunder Vernunft zu zweifeln. Nachdem das junge Mädchen ihnen jedoch vermittels der zwei Sprüche das Geheimniß des eisernen Schrankes enthüllt hatte, da mußten die alten Leutchen doch wohl oder übel zugeben, daß die Erzählung wenigstens den Anschein der Wahrheit habe.

Claude hatte ihre Tante auf diese Weise zu dem Entschluß zu bringen gehofft, sich unter den Schutz der neuen Regierung zu stellen, um wieder in der Welt der Lebendigen erscheinen zu können, wo doch eher die Möglichkeit vorhanden sein würde, Nachforschungen über die Herkunft dieses Pierre Fargeot anzustellen, der so auffallend der Marquise Irene von Chanteraine ähnlich sah.

Allein so sehr diese Enthüllungen Fräulein Charlotte auch überraschten, ja beunruhigten, so hatte sie doch erklärt, daß sie sich durch solch wenig wahrscheinliche Geschichten um keinen Preis aus ihrer Ruhe herausreißen lassen wolle. Ja, wenn der obskure Republikaner mit dem Ringe auch Gérards Kette und den zweiten Schlüssel zum Kassenschrank gebracht hätte, dann wäre vielleicht Grund vorhanden gewesen, die Sache reiflicher zu überlegen. So aber sei der Ring doch am Ende nur von Vater Fargeot bei einem Alterthumshändler gekauft worden. Claude hatte eben die lebhafte Phantasie ihres Großvaters geerbt.

Herr von Plouvarais dagegen war kühn genug gewesen, die laute Bemerkung zu machen, daß in diesem Falle wohl Grund vorhanden sei, auch eine ruhige Phantasie etwas aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Fridolin aber hatte nur schweigend den Kopf geschüttelt.

Dabei hatte die Sache ihr Bewenden gehabt. —

„Wie bei Deinem ersten Besuch werde ich auch jetzt den ‚Herrn Fargeot‘ anmelden,“ sagte Claude lächelnd.

Plötzlich aber überkam sie die Besorgniß, was für ein Empfang diesem Vetter, dessen Wiederauferstehung ihr selbst so natürlich erschien, dort drüben wohl zutheil werden würde.

„Es ist unbedingt nothwendig,“ fügte sie nachdenklich hinzu, „daß, wenn ich meiner Tante die Gegenstände zeige, die uns Deinen wahren Namen enthüllt haben, ich zugleich im Stande sein muß, ihr zu sagen, daß der von Dir überbrachte silberne Schlüssel auch wirklich derjenige ist, der nach der Bestimmung des verstorbenen Herzogs von Chanteraine den eisernen Schrank öffnet.“

„Du hast recht,“ antwortete Pierre.

So trat denn das junge Paar beim flackernden Schein der Laterne, die jeden Abend zum Gang von den unterirdischen Gemächern nach den oberen Stockwerken angezündet wurde, von Neuem denselben Weg durch das dunkle Schloß an, den es, getrieben von dem noch unaufgeklärten Räthsel, schon einmal gemacht hatte.

Mit was für bangen, angstvoll erregten Herzen waren die Beiden damals durch die öden Gänge geschritten! Und nun hatte eine Hoffnung, ein noch kaum faßbares Glück Alles in ihnen und um sie her verklärt. Mit vollem Rechte durften sie sich jetzt ihre Liebe eingestehen. Während Pierre das junge Mädchen stützte und ihre Hand ergriff, um sie zu führen, durfte er sich sagen, daß dieser kurze Gang nach einem bestimmten, nahe gelegenen Ziele nur ein Vorspiel und Gleichniß jenes anderen längeren und unsicheren Ganges sei, der bis zum Tode dauert und den er von nun an an Claudes Seite gehen würde, ein Gang, bei dem er seine ganze Kraft einsetzen wollte, dieses sanfte, liebevolle Wesen, dessen Leben ihm bald anvertraut werden würde, zu beschützen und, so viel in seiner Macht stand, vor Kummer und Gefahren zu bewahren.

Langsam, fast zögernd waren ihre Schritte, auch wechselten sie kaum mehr Worte miteinander als das erste Mal.

Plötzlich fuhr das in seine glücklichen Träume versunkene junge Paar entsetzt zusammen.

Wenige Schritte von ihnen entfernt hatte sich eine Thür geöffnet, und auf der Schwelle eines erleuchteten Zimmers stand der alte Quentin, eine Lampe in der Hand. Zweifellos hatte der alte Diener des Herzogs von Chanteraine den vor mehreren Tagen von Fräulein Charlotte bewirtheten Offizier gesehen und erkannt. Sein Gesicht war sehr blaß, so blaß, daß das schneeige Weiß der Haare kaum davon abstach.

Was mochte Quentin denken? Beabsichtigte er die an und für sich schon so schwierige, gefährliche Sache dadurch zu überstürzen, daß er die Anwesenheit des Fremden, des Eindringlings, unter den Schloßbewohnern bekannt machte? Wollte er die Stunde der Erklärungen, der entscheidenden Enthüllungen vorzeitig herbeiführen und vielleicht Alles verderben, indem er Fräulein Charlottes Mißtrauen gegen Pierre weckte?

Quentin mußte entschieden das Versprechen abgenommen werden, das von ihm entdeckte Geheimniß bis auf Weiteres zu wahren. Er mußte zum Verbündeten gemacht werden, indem man ihm die Gründe und die Wichtigkeit dieses Aufschubs klarlegte.

Ein Augenblick namenloser Angst folgte für Claude. Die Worte erstarben ihr auf den Lippen.

Allein schon war Quentin mit seiner gewohnten ehrfurchtsvollen Ruhe näher gekommen.

„Euer Gnaden gestatten Ihrem unterthänigsten Diener, daß ich leuchte,“ sagte er in ernstem Tone.

Und ohne eine Antwort abzuwarten, ohne nach der einzuschlagenden Richtung zu fragen, ging er den jungen Leuten voran, indem er mit kaum zitternder Hand die Lampe in die Höhe hob.

An der zum Thurm führenden Thüre blieb er stehen, nahm Pierre vorsichtig die Laterne ab und übergab, immer ohne zu sprechen, dem jungen Mann die heller brennende Lampe, die er selbst bis dahin getragen hatte.

„Danke,“ war Alles, was der durch diese ehrerbietige, wortlose Entschlossenheit besiegte Offizier antwortete.

Kein weiteres Wort wurde gesprochen, und schon war Quentin wieder verschwunden wie ein Schatten.

„Man könnte glauben, er habe Alles errathen. Wie sonderbar!“ murmelte Claude.

Sie stiegen nun die Wendeltreppe hinunter, und bald betraten sie den kleinen eichengetäfelten Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren-, Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost“ gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Kam dem Tode nahe

In Folge eines furchtbaren Hautausschlags. Kratzte sich, bis das Blut floß. Zu einem Skelett abgemagert.

Durch Cuticura geheilt.

Eine Anwendung verhalf ihm zum Schlaf. Heilung schnell und permanent.

„Als mein kleiner Junge ca. drei Monate alt war, brach auf seinem Kopfe eine Wunde auf, welche sehr juckte und beständig eine Menge wässeriger Flüssigkeit absonderte. Wir versuchten Alles, was wir konnten, aber er wurde immer schlimmer, bis sich der Ausschlag auf seinen Armen, Beinen und dann auf dem ganzen Körper verbreitete, und er wurde so schlimm, daß er dem Sterben nahe kam. Die Wunde juckte so, daß er daran kratzte, bis das Blut lief, und am Morgen verbreitete sich ein dünnflüssiger, gelblicher Stoff über sein Kissen. Ich mußte ihm fingerlose Handschuhe anziehen, um ihn zu hindern, sich die Haut um die Handgelenke aufzureißen. Er wurde so schwach und kam derart herunter, daß er Ohnmachtsanfälle hatte und wir dachten, daß er sterben würde. Er war beinahe ein Skelett und seine kleinen Hände glichen Klauen.

Er war ca. acht Monate alt, als wir die Cuticura-Mittel versuchten. Ich hatte ihn seit langer Zeit nicht am Tage in die Wiege gelegt. Er war so weit gekommen, daß er in unseren Armen die ganze Zeit über schlief. Ich wusch ihn mit Cuticura Salbe und er wurde derart besser, daß ich ihn in die Krippe legen konnte. Sie ahnen nicht, wie froh ich war, als er sich besser fühlte. Ich nahm eine Büchse Cuticura-Salbe, fast ein ganzes Stück Cuticura Seife und ca. eine halbe Flasche Cuticura Resolvent zur Kur. Ich denke, unser kleiner Junge wäre gestorben, wenn die Cuticura Mittel nicht gewesen wären, und ich werde stets ein aufrichtiger Freund von ihnen bleiben.“

Mrs. M. C. Maitland, Jasper, Ontario.

Keine Wiederkehr in 14 Jahren. Mrs. Maitland schreibt unter dem Datum vom 24. Februar 1903, daß die Kur permanent ist.

„Es macht mir großes Vergnügen, Sie zu informiren, daß es 14 Jahre her ist, seitdem mein Junge von diesem schrecklichen Hautleiden, an dem er litt, kurirt wurde.

„Er ist permanent kurirt worden und ist stark und gesund.“

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. der Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "How to Cure Every Humour."

Blühende Liebe.

Novellette von Rudolf Trabold.

Es ging niemand am Fenster der Jungfer Züseli vorüber, ohne einen bewundernden Blick auf die Blumen zu werfen, die dort in üppiger Pracht dufteten und blühten. Wenn die Jungfer Züseli einen freien Augenblick hatte, war sie bei ihren Blumen, fand immer etwas daran zu putzen und zu ordnen. An Regentagen stellte sie abwechselnd einige Töpfe auf die Straße, damit die Wasser des Himmels sie erfrischen möchten. Im Frühling düngte sie die Erde mit Pferdehufspähnen, die ihr die Knaben aus der Dorfschmiede brachten.

Tag für Tag saß die Jungfer am Fenster und nähte und stickte. Besonders schön wußte Züseli die weißen Kinderschürzen mit St. Galler Stickereien zu arbeiten. Züseli galt als Original. Sie kleidete sich, wie in den fünfziger Jahren unsere Großmütter in der Stadt sich zeigten. Es schien, als habe für Züseli die Zeit still gestanden. Vielleicht war es aus harmloser Eitelkeit, daß sie die alte Mode noch repräsentiren wollte, weil ihr rundliches, rothwangiges Gesichtchen, das unverwelkt, faltenlos, wie eines jener Großmütter-Aquarelle in seiner duftigen Frische unter dem Kapotthütchen hervorlugte, schlecht zur neuen Pariser Mode gepaßt hätte. Die breiten, schwarzen Sammetbänder, die vom feingeflochtenen, unverwüstlichen Roßhaarhut unterm vollen Kinn sich zur tadellosen Masche vereinigten, bildeten einen harmonischen Gegensatz zum aschblonden, glattgescheitelten Haar. Bei jeder kleinsten Bewegung des Kopfes zitterten künstliche Locken an den Schläfen, die stilgerecht mit zierlichen, schwarzen Beinkämmchen angesteckt waren. Ohne Krinoline wäre Züseli nicht denkbar gewesen. Sie verstand es, den rostbraunen, befransten Seidenshawl lässig über die Schultern gleiten zu lassen, was sich gar vornehm ausnahm. Auch ihre Lastingschuhe, die seitlich geschnürt wurden, waren aus der guten alten Zeit, in der man Halbhandschuhe trug wie Jungfer Züseli, wenn sie ausging.

Im Dorfe wußte niemand viel von der alten, aber immergrünen Dame zu sagen. Sie mußte eine gut bürgerliche Erziehung genossen haben, sprach „welsch“ und spielte auf ihrem Tafelklavier, was jedoch immer seltener geschah. Ihre Eltern hatten in der Stadt gelebt, waren aber früh gestorben. Ihre Ankunft im Dorfe fiel ungefähr mit des Pfarrers Amtsantritt vor einem Vierteljahrhundert zusammen. Trotzdem sie nur für die Leute nähte, galt sie doch als Dame, und die Leute grüßten sie ebenso höflich wie die Frau Pfarrer. Sie hatte ihrer historischen Toilette halber kein Ungemach zu erleiden auf ihren Spaziergängen. In der Kirche hatte sie ihr Plätzchen gegenüber der Kanzel, und nie versäumte sie eine Predigt. Ob es schneite oder regnete, kalt oder warm war, täglich spazierte die Jungfer mindestens eine Stunde. Für die Sonne hatte sie ein zierliches, braunes Schirmchen, dessen Stock man in der Mitte zusammenlegen konnte, wenn man die Messinghülse zurückschob. Bei Regenwetter trug Züseli einen riesigen blauen Parasol mit elfenbeinernem Griff und ebensolchen Spitzen an den Fischbeinenden. Sie ging so geschickt und vorsichtig, daß sie sich selbst bei kothigem Wetter nicht beschmutzte. Sie schürzte dann ihre Röcke, daß man die Höschen sah, die züchtig noch die halbe Wade bedeckten.

Zweimal im Jahre machte Züseli im Pfarrhaus Visite: Ostern und Weihnachten. Jedesmal brachte sie dem Pfarrer ein allerschönstes, selbstgezogenes Geranium, Rosmarin oder Myrthenstöcklein. Der Herr Pfarrer zierte mit diesen Geschenken seinen Garten, und die Blumenstöcke Züselis trieben die schönsten Blüthen. Der Herr Pfarrer besuchte die Jungfer nie. Sie war, so lange sie im Dorf wohnte, nie krank gewesen, ihre rothen Bäcklein blühten auf ihrem faltenlosen, rundlichen Jungferngesichtchen wie ihre Geranien jahraus, jahrein. — —

Die Gemeinde hatte beschlossen, das seltene Fest des fünfundzwanzigjährigen Pfarramts-Jubiläums ausnehmend feierlich zu gestalten, um den Geistlichen, der ein Vierteljahrhundert lang in der Kirchgemeinde das Seelsorgeramt tadellos versehen hatte, besonders zu ehren. Am Tage vor der offiziellen Feier in der Kirche — es war ein Samstag — ging Züseli in's Pfarrhaus. Als sie das letzte Mal hier war — am Weihnachtstage —, lebte noch die Frau Pfarrer, war aber schon krank. Im Januar hatte man die Frau Pfarrer begraben. Heute dachte Züseli nicht mehr an die Todte. Züseli trug wie immer ein gelbgraues Orleanskleid, aber ein neues, das sie sich für's Fest gemacht hatte. Das Kapotthütchen mit den Sammtbändern, den Federn, den Blumen, es war auch neu, wie die Halbhandschuhe. Sie trug heute ein Armband, aus Stahl gearbeitet, mit einer fazettirten Rosette, wie man sie in den fünfziger Jahren getragen hatte. Die Bäcklein Züselis glänzten so roth, so rund, die Augen schauten so hell, niemand hätte geglaubt, daß die Jungfer ebenso alt war wie der graubärtige Geistliche, der eben eintrat. Ein blühendes Myrthenstöcklein brachte Züseli dem Jubilar als bescheidene Festgabe.

Grüß Euch wohl, Jungfer Züseli, das ist jetzt nett von Euch, daß Ihr mir auch wieder einen Besuch macht — und wie ein prächtiges „Meienstöckli“ Ihr mir bringt.

Ich wollte nicht leer kommen, Herr Pfarrer, wenn's auch nur ein Meienstöckli ist, das ich bringe. Ich dacht', ein Blüemeli mache Euch doch immer noch Freude.

Jawohl, meine liebe Jungfer Züseli, Ihr wißt, wie lieb mir die Blumen sind und Eure schönen Meien ganz b'sunderbar!

Als die beiden noch einige Worte gewechselt hatten, wollte die Jungfer wieder gehen. Nun geschah etwas, auf das Züseli nicht gefaßt war, denn der Herr Pfarrer bat sie mit den Worten: Jetzt bleibt noch zu einem Tasseli Kaffee! sitzen zu bleiben, und wartete die Antwort der ihn Anstaunenden nicht erst ab, sondern ging hinaus, der Köchin den Auftrag zum Kaffeekochen zu geben.

Wie es denn gekommen war, daß sie wieder, wie fünfundzwanzig Jahre früher, sich duzten, die Hände umschlungen hielten, das wußten sie selbst nicht, denn die Gegenwart schien ihnen entschwunden zu sein. Die Köchin machte sich trotz der Hitze wegen dem morgigen Festtag im Garten zu schaffen und ließ das Paar ungestört am Kaffeetisch, auf dem Züselis Myrthenstöcklein blühte. Die Magd wußte ebensowenig wie eine andere Seele im Dorfe, daß Züseli und der Pfarrer sich vor fünfundzwanzig Jahren gelobt hatten, einander zu heirathen! Und sie hatten sich damals so sehr geliebt. — Warum Züseli doch nicht ihres Geliebten Gattin geworden, das wußte auch nur das Paar, denn die Mutter des Pfarrers, die auch darum wußte, war längst todt. Züseli war wohl ein schönes, liebes, braves, kluges, aber armes Mädchen, die spätere Frau Pfarrer aber war nicht nur eine stattliche, sondern auch eine reiche Bauerntochter gewesen. Das Geld hätte aber den jungen Pfarrer nie von seinem Züseli trennen können, wenn nicht eine verwittwete, mittellose Mutter und seine acht Geschwister gewesen wären, für die er sorgen mußte.

Züselis Locken zitterten und bebten wie Glöcklein an ihren Schläfen, ihr Mund plauderte, wie er seit fünfundzwanzig Jahren es nicht mehr gethan hatte. Des Pfarrers Hände hielten die Rechte Züselis, wie er die Hand seines Weibes nie umfaßt gehalten und aus seinen Augen hinter der goldenen Brille leuchteten warme, glückselige Blicke. Sie hatten sich soviel zu sagen, denn in den vielen Jahren hatten sie kein Wort mehr von ihrer Liebe gesprochen, obschon sie gewußt hatten, daß ihre Liebe fortbestehen mußte. Züseli hatte es in der Stadt nicht ausgehalten, sie mußte in der Nähe des Geliebten sein, wenn er auch einer andern gehörte. Auf alles verzichtend, war sie darum hierhergezogen, wenn sie sich auch mühselig durchbringen mußte mit ihrem Schürzennähen.

Mir hat es geahnt, daß ich noch einmal so neben meinem Züseli werde sitzen können, sagte der Greis und drückte den Kopf der Geliebten sanft an seine Brust.

Ueber das frische Antlitz Züselis huschte ein Purpurschein, als sie jetzt antwortete: Oh, ich glaubte an deine Liebe für und für. Sie blühte ja, ich sah sie wachsen und gedeihen.

Der Greis blickte verwundert zu Züseli nieder. Diese lächelte geheimnißvoll und sagte: Ja, ja, sie blühte mir, fürwahr! Und auf die Myrthe deutend, sprach sie weiter: Schau, deine Liebe gehörte mir, das mußte ich immer wieder glauben, wenn ich deine lieben Briefe las, die du mir geschrieben, als du noch ein Student warst vor dreißig Jahren. Aber wenn ich sie gelesen, dann wurde ich heimwehkrank nach jener Zeit, da wir uns verlobten und die Sehnsucht nach deiner Liebe wollte mich fast tödten. Um der Versuchung zu entgehen, immer wieder deine Briefe hervorzuholen, beschloß ich, sie zu begraben. So legte ich jeden einzeln in einen Blumentopf und pflanzte darauf Geranien, Rosen, Lilien, Aster, Rosmarin, Myrthen. Da begann unter den Blumenstöcklein deine Liebe neu zu erwachen, zu treiben, zu blühen ohne Ende. So sah ich jeden Tag die Pracht der treibenden, blühenden, duftenden Liebe vor mir und die Blumen sprachen mir von ewiger Treue, und ich konnte mein Weh ertragen, ohne geknickt zu werden, weil mein Fenster, einem farbenprächtigen, süßduftenden Garten gleich, mir täglich von deiner unvergänglichen Liebe predigte.

Dem Pfarrer rannen die Thränen in den Bart. Er umschlang Züseli, die es nicht vermochte sich zu wehren und ihre Löckchen wurden arg zerzaust.

Am folgenden Tage fingen die Glocken um acht Uhr in die sonntägliche Stille des Hochsommertages zu läuten an. Von überall her kamen die Bauernfrauen mit ihren Männern, Söhnen und Töchtern. Die Kirche war bekränzt, die Kanzel glich einer grünen Laube. Schon um halb neun Uhr war das Gotteshaus voll Menschen, aber immer kamen noch andere, kein Fleckchen, wo ein Mensch stehen konnte, blieb unbesetzt.

Züseli war schon vor halb neun Uhr dagewesen und hatte ihren gewohnten Platz inne. Sie las im Testament in den Römerbriefen, bis die Predigt begann. Sie trug heute ihr schwarzes Seidentaffetkleid, das sie von der Mutter geerbt hatte. Die Seide hatte sich freilich sehr gespalten, war es doch fast ein halbes Jahrhundert alt.

Um neun Uhr kam der Pfarrer aus dem Sigeriststübli und stieg auf die Kanzel, deren Schmuck er gerührt betrachtete. Die Glocken schwiegen. Nach dem Gebet und der Verlesung des Textes begann die Festpredigt. Kein Auge blieb trocken, denn der Pfarrer hatte heute so schöne Worte, die wie das Evangelium der Liebe klangen. Züselis Augen quollen von Thränen über, sie bekam rothe Lider und auch ihre Nase wurde röthlich von dem vielen Abwaschen. Als endlich die Kinder sangen und der Gemeindepräsident die Festansprache hielt, während der Herr Pfarrer am Taufstein in einem Sessel mit grünem Damastüberzug saß, konnte Züseli sich wieder erholen, aber sie hörte nicht auf die Worte des Redners, die nahmen sich aus wie Schemen neben denen ihres Geliebten. Nach der Feier begleiteten der Gemeindepräsident, der Gemeindeschreiber, der Herr Doktor und der Herr Oberlehrer den Jubilar in's Pfarrhaus, um ihm ein Geschenk zu überreichen, das die Gemeinde gestiftet hatte. Züseli aber ging so leichten Schrittes heim, als wäre sie ein junges Mädchen. Als sie eben auf ihrem Petroleumkochherdchen etwas besonders Gutes kücheln wollte, kam die Köchin aus dem Pfarrhause und brachte einen Korb voll leckerer Sachen. Züseli war so sehr erstaunt, daß sie die Sprache verlor. Die Köchin, die im Pfarrhaus über Hals und Kopf zu thun hatte für die Gäste, bestellte die Grüße des Herrn Pfarrers, wünschte einen guten Appetit und eilte wieder davon. Nun mußte die Jungfer wohl oder übel den Korb auspacken und von den Herrlichkeiten kosten. Auf diese Weise nahm Züseli sozusagen auch am Festmahl des Jubilars theil. Und sie stellte auf den weißgedeckten Tisch ein Rosenstöcklein, dessen Wurzeln einen Brief umschlungen hielten, in dem der Pfarrer einst Züseli seine Liebe offenbarte.

Nach dem Mahle, als der Tisch säuberlich abgeräumt war, setzte sich Züseli am Fenster in den Schatten der blühenden Liebe mit einem Bande von Zschokkes Stunden der Andacht. Bald aber schlief sie ein und im Traume sah sie einen jungen Mann mit einer weißen Studentenmütze, der sie küßte, der ihr den Arm reichte und sie durch ein Kornfeld führte, wo die Halme schon hoch, aber noch grün standen. Rother Mohn blühte zwischen dem hellgrünen Korn und sie pflückte einen großen Strauß davon. Plötzlich ging sie in einen prächtigen großen Garten, wo alles voller Blüthen stand und ihr Schatz sagte: Schau, Züseli, das ist unsere blühende Liebe. Als sie dann aber seinen Arm drücken wollte, war sie auf einmal allein. Sie glaubte, er sei durch einen Seitenweg geeilt, wollte ihm nach, aber konnte nicht. Es wurde ihr fast bange, sich plötzlich so allein in dem Garten zu sehen, dann kam ein großes Weh über sie, daß sie weinen mußte. Sie hörte Schritte, wollte aufspringen, aber es ging nicht. Die Augen aufzubringen war sie auch nicht imstande — wo befand sie sich nur? Sie wußte, daß sie nicht mehr träumte, aber sie brachte die Augen nicht auf. — Es klopfte jemand an die Thür, jetzt wich der Bann.

Züseli rief: Herein! und sprang vom Lehnsessel auf. Sie that es mechanisch, wußte sie doch nicht, wo sie sich befand, denn es war schon die Dämmerung hereingebrochen. Als sie einen Mann mit grauem Bart und Haar im Zwielicht in's Stübchen treten sah, wußte sie wirklich nicht, ob es ein Traum oder Wirklichkeit war. Sie rieb sich den Schlaf aus den Augen, um besser zu sehen und als jetzt der Angekommene sprach: Guten Abend wohl, Züseli, kamen ihre Sinne alle wieder in die Wirklichkeit zurück.

Ich wollte dich nur fragen kommen, ob du nicht ein wenig mit mir spazieren gehen wolltest, es ist so schön kühl geworden draußen, und ich möcht' heut' an meinem Ehrentage doch noch gern mit der liebsten Seele, die mir noch geblieben ist, mich aussprechen.

Ach, gar gern — ich komm, wenn Ihr erst vorausgehen möchtet.

Züseli war verwirrt, sie stolperte über Zschokkes Stunden der Andacht und wäre fast gestürzt, wenn sie der Pfarrer nicht gehalten hätte. Er ließ sie nicht gleich frei, sondern hielt sie einige Sekunden sanft umschlossen, und drückte ihr einen Kuß auf die weiche, rothe Wange. Der Bart kitzelte Züseli, es war so lustig, wie sie jetzt lachte — weiß Gott wie lange es her war, daß sie nicht mehr so gelacht hatte, und der Pfarrer lachte mit.

Er ging voraus und Züseli setzte den Hut auf, band ihn aber nicht, sondern ließ die Sammelbänder offen, daß sie lustig flatterten. Sie gingen einen Weg, wo keine Seele zu treffen war, an einem Weißdornhag entlang, zwischen einem Haferfeld und einem Kleeacker. Lange gingen sie schweigend, bis der Pfarrer begann:

Du bist gewiß erstaunt gewesen, daß ich dich so überrumpelte mit meiner Visite. Ich hatte mir's überlegt gestern und heute. Als die Gäste fort waren, hielt es mich nicht mehr. 25 Jahre lang konnte ich's aushalten, aber seit du mir von der blühenden Liebe erzähltest, ist's in mir anders geworden, es hat mich ganz verjüngt, ich glaub', daß ich noch hundert Jahre alt werde. Gell, du lachst wieder, my's Züseli, du denkst ich sei ein rechter Jubelgreis.

Oh! Ich lache nicht, ich bin nur so glücklich, daß ich jetzt einmal den Spaziergang hier am Hag lang, den ich so manches liebe Mal allein gemacht habe, an deiner Seite gehen kann.

Er hielt ihre Linke und sie gingen wie junge Liebesleute, es war ihnen so leicht und wohl heute.

Ich hoffe, daß es Gottes Will' ist, daß wir noch recht oft den Weg zusammen machen können. Ich will dir's grad sagen, warum ich heut' gekommen bin: ich möchte dich nun endlich zur Frau haben, Züseli, lang genug haben wir ja aufeinander gewartet, mein' ich. Glaubst nit auch Züseli? Gell, sag, sag ja! Es kann nit anders sein, der Herrgott will's so haben.

Zuerst hatte er ruhig gesprochen, dann waren seine Worte feuriger geworden und der Predigerton hatte sich ganz daraus verloren. Er faßte die Hand der Jungfer fester, schüttelte sie, als könnte er damit Züseli anfeuern, schnell und bejahend zu antworten. Sie konnte aber gar nicht sprechen, die Thränen liefen ihr über die runden Rothbäcklein.

Als er sie jetzt an sich zog und küßte, schlang sie ihre Arme um seinen Hals. Im Grase zirpten die Grillen laut, und vom Wirthshaus drüben am Wald erklang ein Gesang herüber: Im Röseligarte, sollst du mir warte, im grünen Klee, im weißen Schnee!

— — —

Im Herbst war Züseli Frau Pfarrerin. Sie stand im Garten und ordnete ihre Blumen auf einen großen Steg. All die Meienstöckli, die sie früher jedes Jahr gebracht hatte, kamen nun noch dazu, es gab eine wahre Blumenpyramide. Der Pfarrer half mit, seine blühende Liebe aufzuthürmen. Züselis Löckchen klingelten an den Schläfen, ihr blonder Scheitel glänzte, immer noch war kein weißes Haar zu sehen und die Bäcklein waren so roth wie die reifen Aepfel am Spalier.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Moltkes erstes Buch.

Im Jahre 1830 veröffentlichte Moltke, damals als Sekondleutnant zum Generalstab kommandirt, eine Broschüre, „Holland und Belgien,“ mit seinem Namen. Die Schrift, bei der Moltke alle Schmerzen eines jungen Authors durchlitt, findet sich jetzt in den „Gesammelten Schriften,“ Band 2. Am 9. Januar 1831 schrieb Moltke folgenden Brief an seine Angehörigen, der mit gutem Humor seine materiell nicht beneidenswerthe Lage schildert: „Alle die Leiden eines jungen Authors, der um einen Verleger verlegen, sind über mich gekommen.... Der Undank des Mannes, dessen Glück durch unseren Aufsatz wahrscheinlich gemacht ist, empört uns, und wir würden der Welt unser Licht vorenthalten, wenn nicht ein ungestümer Schuhmacher auf die Herausgabe eines so ausgezeichneten Werkes dränge, und sollte das Honorar auch nur — drei Dukaten betragen. Drei Dukaten! Beschämt schreib' ich es nieder. Drei Dukaten für 300 Jahre aus der Geschichte. Recht demüthigend in der That — indessen zweifle ich keinen Augenblick, daß 500 Exemplare im Umsehen vergriffen sein werden. Ohnehin — die Hoffnung, sich in wenigen Tagen gedruckt und für 6 Groschen in allen soliden Buchhandlungen zu haben zu sehen — das entscheidet; vorzüglich, wenn Aussicht vorhanden, durch eine bissige Kritik fernerweitig illustrirt zu werden. — Doch es geziemt sich nicht, länger als 20 Minuten von sich selbst zu sprechen (Vergl. Chesterfield und Knigge, denn wir Authoren zitiren gerne Autoritäten), und somit sage ich nur noch, daß mein unsterbliches Werk den Titel „Holland und Belgien in gegenseitiger Beziehung usw.“ führt und mit unserem glorreichen Namen verziert ist. Hellmuth.“

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Sturmschaden in Iowa.

Des Moines, Ja., 20. Sept. Ein schrecklicher Wind-, Regen- und Hagelsturm hat während der Nacht zu Oskaloosa Eigenthum im Werth von vielen Tausenden von Dollars vernichtet. U. A. wurde das Gebäude zerstört, in welchem sich das Spencer'sche Groß-Spezereiwaaren-Geschäft befand; die Station der Illinois Zentralbahn wurde abgedeckt, und so ziemlich alle Geschäftshäuser wurden mehr oder weniger schwer beschädigt.

Auch aus anderen Theilen des Staates kommen viele Berichte über die Heftigkeit des Sturmes. Zu Albia sollen die Hagelschlossen fünf Fuß hoch gelegen haben!

Ausland.

Ruhig und geschäftsmäßig.

So gestaltet sich bis jetzt der deutsche Sozialistentag. — Württembergisches Städtchen abgebrannt. — Entrüstung über Max Nordau.

(Spezial-Kabel-Depesche der „N. Y. Staats-Ztg.")

Bremen, 20. Sept. Unter der üblichen starken Betheiligung der Genossen hat der heurige Partei-Kongreß der deutschen Sozialdemokraten im Kasino dahier seinen Anfang genommen. Vorhergegangen ist ihm ein sozialistischer Frauenkongreß, auf welchem das Evangelium der Partei zur Abwechslung einmal von weiblichen Vertretern gepredigt wurde.

Auf dem diesmaligen Parteitage fehlt eine Figur, die seit langen Jahren unzertrennlich von den Verhandlungen gewesen: der Reichstags-Abgeordnete Paul Singer. Er erkrankte vor einiger Zeit, und sein Befinden ist derart, daß er, sehr gegen seinen Wunsch und Willen, abwesend sein muß. Könnte er zugegen sein, so würde ihm jedenfalls wieder die Leitung des Ganzen übertragen worden sein. An seiner Statt führt nun der Buchdruckereibesitzer Dietz den Vorsitz, welcher gleichfalls dem Reichstage als Mitglied angehört und den 2. Hamburger Wahlkreis vertritt.

Die Verhandlungen auf dem Parteitage dürften vorwiegend einen rein geschäftlichen Charakter tragen, da allseitig das Bestreben hervortritt, persönliche Zänkereien zu unterdrücken und nach außen eine geschlossene Front zu zeigen. Noch vor Kurzem war die Stimmung anders beschaffen. In den verschiedensten Versammlungen sozialistischer Vereine waren Beschlüsse angenommen worden, welche eine Wiederholung der stürmischen Vorgänge auf dem vorjährigen Parteitage in Dresden erwarten ließen. Auch ein sehr kriegerischer revisionistischer Artikel in den „Sozialistischen Monatsheften" deutete darauf hin. Aber jüngst ist die Parole ausgegangn, diesmal keine schmutzige Familienwäsche vor Aller Augen zu waschen, und so dürfte es denn zu keinen großen Explosionen kommen, wenn auch die Geister doch gelegentlich heftig auf einander platzen mögen.

Den Versammelten wurde der Bericht über die Thätigkeit der sozialistischen Reichstagsfraktion (3. Dez. 1903 bis 16. Juni 1904), sowie der Bericht des Vorstandes an den Parteitag in Broschüren-Form vorgelegt.

Berlin, 20. Sept. Große Entrüstung ruft ein Schmäh-Artikel des bekannten Schriftstellers Max Nordau gegen Deutschland hervor, welchen die, in Buenos Aires, Argentinien, erscheinende Zeitung „Nacion" veröffentlicht hat. Die nachstehenden beiden Sätze sind charakteristisch für den gesammten Inhalt des Aufsatzes und die in ihm geführte Sprache. Nordau sagt wörtlich:

„Deutschland ist überall verhaßt und deshalb vereinsamt."

„Die deutsche Regierung ist die Verkörperung Alles dessen, was rückschrittlich, barbarisch und brutal ist."

Max Nordau ist schon seit fast einem Vierteljahrhundert von Pest nach Paris übergesiedelt, wo er seinen dauernden Wohnsitz genommen hat, und man meint, er habe wohl das Bedürfniß gefühlt, sich bei den französischen Chauvinisten einen besonderen Stein in's Brett zu setzen. Andernfalls ließe solche blöde Schimpferei, eines Schriftstellers von seiner Bedeutung absolut unwürdig, höchstens auf einen plötzlichen geistigen Defekt schließen.

Stuttgart, 20. Sept. Eine furchtbare Feuersbrunst hat das Städtchen Binsdorf im württembergischen Schwarzwald-Kreis fast vollständig in Asche gelegt. Unter den, um Obdach und ihre ganze Habe gekommenen Bewohnern, deren Zahl rund 800 beträgt, herrscht große Noth. Doch macht sich die werkthätige Nächstenliebe im ganzen Kreise in der edelsten Weise geltend.

Deutscher Sozialisten-Kongreß.

Bremen, 20. Sept. Der jährliche Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde hier eröffnet.

Es besteht ein lebhafter Meinungsstreit über eine Resolution, wonach besonders unter den jungen Leuten, welche in die Armee einzutreten haben, sozialistische Propaganda gemacht werden soll, damit dieselben im Fall von inneren Kämpfen „ihrer Pflichten gegen die Arbeiter eingedenk seien". Dr. Liebknecht (ein Sohn des bekannten verstorbenen Sozialistenführers Wilhelm Liebknecht) befürwortete diesen Antrag warm; aber Bebel und Fischer bekämpften ihn, weil seine Ausführung weiter keine Folgen haben würde, als, die jungen Leute zu schädigen und den Militärdienst zu erschweren. Die Resolution wurde einem Ausschuß überwiesen, der sie aber wahrscheinlich nicht gutheißen wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Zeeland von New York, über Dover.
Glasgow: Furnessia von New York; Sicilian von Montreal, über Liverpool.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Befinden des schwerkranken greisen Bundessenators Hoar von Massachusetts hat sich wieder etwas gebessert.

— Auf dem St. Louiser Weltausstellungs-Platz fand die erste Jahresversammlung der Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges statt.

— Durch den Genuß verdorbenen Geflügelfleisches starb Walter Osborn zu Serey, Ja., an Ptomain-Vergiftung, und eine Anzahl anderer Personen erkrankte.

— Die Großgeschworenen zu Huntsville, Ala., haben jetzt auch den Bürgermeister und den Sheriff wegen der bekannten Lyncherei in Anklagezustand versetzt und die Absetzung des Polizei-Chefs verlangt.

— Während eines jüdischen Gottesdienstes in der „Progreß Hall" in New York verursachte ein falscher Feuerlärm eine Panik. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, glücklicherweise Niemand schwer.

— Der New Yorker Advokat A. D. Wales hat den Grubenarbeiter-Präsidenten John Mitchell auf $200,000 für seine angeblichen Dienste bei der Beilegung des großen Kohlen-Streiks verklagt!

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 3, Detroit 0; St. Louis 5, Cleveland 4; St. Louis 1, Cleveland 2 (zweites Spiel); Boston 1, Philadelphia 6; Washington 3, New York 4. „National League" — Philadelphia 4, Boston 2.

— „Lena", das bisherige russische Kreuzerboot, ist jetzt im Schiffbauhofe von Mare Island, Kalifornien, entwaffnet. Seine Mannschaft darf während des östlichen Krieges nicht heimkehren, außer nach Uebereinkommen der beiden kriegführenden Mächte.

— In der Liederkranz-Halle zu St. Louis wurde die 16. Jahresversammlung des Braumeister-Verbandes der Ver. Staaten eröffnet. Die Jahresberichte des Sekretärs Suers und des Schatzmeisters Schaller von Chicago wurden mit großem Beifall entgegengenommen.

— Der General-Landkommissär in der Bundeshauptstadt macht bekannt, daß am 3. Oktober zu Crookston, Minn., ein öffentlicher Verkauf von 160,000 Acres, noch übrigen Regierungsländereien auf der Red Lake-Indianerreservation beginnen wird. Das Land wird in Stücken von je 160 Acres zum Mindestpreis von 4 D. pro Acre verkauft, unter der Bedingung wirklicher Besiedelung.

Ausland.

— Ausgenommen drei kleine Provinzen im Süden, ist die heurige Ernte in Rußland sehr gut ausgefallen.

— Der amerikanische Kontre-Admiral O'Neill traf in Berlin ein und will die deutsche Marine und deren Einrichtungen kennen lernen.

— Zu Vancouver, Britisch-Columbia, erschoß der 60jährige Joseph Nucci die 16jährige Daisy Cappello, die ihn nicht heirathen wollte, und beging dann Selbstmord.

— Aus Berlin wird das Ableben des bedeutenden (auch in Chicago von seiner Gast-Tour her wohlbekannten) Schauspielers Emil Thomas gemeldet. Er wurde 65 Jahre alt.

— In Berlin glaubt man, daß der deutsche Botschaften in London, welcher nach dem Bad Homburg zum Besuch des Kanzlers v. Bülow kam, wichtige Botschaften überbracht habe.

— Auch die St. Petersburger Blätter äußern übereinstimmend die Ansicht, daß Großbritannien eine thatsächliche Schutzherrschaft über Thibet erlangt habe.

— Der Stadtrath Im Haag lehnte es ab, einen Theil des Haager Gehölzes als Bauplatz für den Carnegie'schen Friedenspalast herzugeben, will indeß einen anderen Bauplatz zur Verfügung stellen.

— Das französische Flaggenschiff „Lavoisier" und das britischen Flaggenschiff „Charybdis" trafen zu St. Johns, Neufundland, ein, um wegen die Differenzen zwischen den rivalisirenden Fischern zu verhandeln.

— Neue Unruhen gab es bei der Vertreibung eines Nonnen-Ordens aus einem Kloster zu Roubaix, Frankreich. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her, nachdem eine Anzahl Personen verletzt worden war.

— Die serbische Hauptstadt Belgrad ist anläßlich der Krönung des Königs Peter, welche morgen stattfindet, großartig geschmückt; doch zeigt sich kein Enthusiasmus, und angesichts der schlechten Ernte wird vielfach über diese Geldverschwendung gemurrt.

— Zu Lugono, in der südlichen Schweiz, fand ebenfalls eine Versammlung statt, um gegen die Arbeiterpolitik des italienischen Ministeriums zu protestiren, und nachher gab es einen Tumult. Der Volkshaufe riß am italienischen Konsulat das Wappen ab und warf es in's Wasser.

— Neuerlicher Mittheilung zufolge war die kürzliche Ermordung von 10 Missionaren in Deutsch-Neuguinea durch einen Versuch heraufbeschworen worden, die Ein-Ehe gewaltsam durchzuführen. Die Gefängnisse sind mit Vielverheiratheten gefüllt, welche von den Missionaren angezeigt und eingesteckt wurden.

— Weitere Ausschreitungen in Verbindung mit dem italienischen Generalstreik — der schon theilweise wieder aufgegeben ist — werden aus Genua und Palermo gemeldet. In Genua bildete übrigens Brotmangel den unmittelbaren Anlaß der Tumulte; dort wurde eine Anzahl Straßenbahnwagen in Brand gesetzt, und eine Flagge zerstört, die zu Ehren der Kronprinzen-Geburt gehißt worden war.

Lokalbericht.

Endlich erledigt.

Die Buchmacher bezahlen freiwillig eine Geldstrafe von je $100.

Nachdem die Vertreter der Staatsanwaltschaft und die Vertheidiger der 58 im Kriminalgericht angeklagten Buchmacher von den verschiedenen Rennbahnen sich wochenlang herumgestritten hatten, wurde die Prozeßverhandlung heute kurzer Hand damit erledigt, daß die Angeklagten mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft ein „nolo contendere" anmeldeten, d. h. die Erklärung abgaben, daß sie die Wahrheit der gegen sie erhobenen Anklage nicht bestreiten wollten, ohne sich aber förmlich schuldig zu bekennen. Sie hatten dies schon gleich thun wollen, die Staatsanwaltschaft wollte davon aber nichts wissen, weil nach dem Staatsgesetze eine Person, die zum dritten Mal der Buchmacherei für schuldig befunden wird, zu Zuchthausstrafe verurtheilt werden kann, die Verhängung einer Geldstrafe auf Grund der Einreichung eines „nolo contendere" nach dem Gesetze des Staates Illinois aber nicht als eine Ueberführung betrachtet werden kann. Neuerdings hat die Staatsanwaltschaft aber eine Entscheidung des Obergerichts des Staates New Hampshire ausgegraben, nach welcher die Einreichung einer „nolo contendere"-Schrift, soweit es sich um die Anzahl von Ueberführungen handelt, als eine solche betrachtet werden kann. Auf Grund dieser Entscheidung erklärte sich Hilfsstaatsanwalt Barnes damit einverstanden, daß die Angeklagten eine derartige Schrift einreichten und die ihnen vom Richter aufzuerlegende Geldstrafe entrichteten. Richter Chetlain setzte dann die Höhe der Strafe auf je $100 fest, wozu noch die Kosten des Verfahrens kommen, die sich für den Mann auf ungefähr $25 stellen.

Bekanntlich waren schon vor einiger Zeit drei Buchmacher, Eugene Elrod, Frank Hall und John Stevens, von Geschworenen schuldig befunden worden, die Vertheidiger gaben aber die Absicht kund, gegen diesen Wahrspruch Berufung einzulegen. Nachdem ihnen nun aber in den anderen Fällen die Staatsanwaltschaft entgegengekommen ist, theilten sie dem Richter mit, daß die drei Schuldiggesprochenen sich seinem Urtheilsspruche fügen würden. Er verurtheilte darauf Elrod und Hall zu je $300, Stevens zu $400 Geldstrafe und zur Bezahlung der Kosten des Verfahrens. Damit sind die Prozesse gegen die Rennbahnbuchmacher thatsächlich aus der Welt geschafft. Hätte jeder einzelne Fall verhandelt werden müssen, so hätte dies ein Jahr oder noch länger in Anspruch genommen. Beide Parteien behaupten jetzt, den Sieg davongetragen zu haben. Die Vertheidiger erklären natürlich, daß sich die Staatsanwaltschaft mit ihrer Auslegung jener obergerichtlichen Entscheidung auf dem Holzwege befinde.

Vom Kalender gestrichen.

Der Schadenersatzprozeß von Auguste Dahlberg gegen Wm. Grace.

Heute wurde im Gerichtshof von Richter Hanecy die im Jahre 1901 von Auguste Dahlberg gegen den reichen Bauunternehmer Wm. Grace wegen angeblicher Ehrabschneidung angestrengte, auf $250,000 lautende Schadenersatzklage zur Verhandlung aufgerufen. Da Ex-Richter Prentiß, der Rechtsbeistand der Klägerin, nicht anwesend war, so ließ der Richter die Klage vom Kalender streichen. Herr Prentiß behauptete später, er sei nicht davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Klage schon heute zur Verhandlung hätte kommen sollen, und er werde den Antrag stellen, daß sie wieder auf den Kalender gesetzt werde.

Des Doktors Frau

Stimmte mit ihm hinsichtlich der Nahrung überein.

Eine geprüfte Wärterin sagt: „In der Ausübung meines Berufs habe ich Vieles gefunden, was zu Gunsten von Grape Nuts spricht, so daß ich es ohne Zögern meinen Patienten empfehle.

„Es ist zart und angenehm für den Gaumen (sehr wichtig bei Nahrung für Kranke) und eignet sich für jedes Alter, für Babies oder alte Leute wird es in Sahne oder Milch erweicht, weil der Mangel an Zähnen ein gehöriges Zerkauen unmöglich macht. Für Fieberkranke oder solche, die auf flüssige Nahrung angewiesen sind, finde ich, daß Grape Nuts und Eiweiß-Wasser sehr nahrhaft und erfrischend ist. Dieses Rezept ist meine eigene Erfindung, und wird wie folgt hergestellt: Man erweiche einen Theelöffel voll Grape Nuts eine Stunde in einem Glas Wasser, siebe es und servire es dann mit dem geschlagenen Weiß eines Eis und einem Löffel voll Obstsaft als Würze. Dies bietet eine Menge Nährwerth, und auch der schwächste Magen vermag es ohne Beschwerden zu verdauen.

„Mein Gatte ist ein Arzt und ißt selbst Grape Nuts und verschreibt es oft für seine Patienten.

„Persönlich halte ich einen Teller Grape Nuts und frisches oder gekochtes Obst für ein ideales Frühstück für irgend Jemand — ob krank oder gesund." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

In Fällen von Magenleiden, Nervenzerrüttung oder Gehirn-Ermattung wird ein zehntägiger Versuch mit Grape Nuts Wunder wirken mit Bezug auf Ernährung und Erstarkung und der Beseitigung des Leidens. „Es hat seinen Grund," und ein Versuch beweist es.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch: „Der Weg nach Wohlstadt."

Unter Rädern zermalmt.

Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Morton Station.

In der Nähe von Morton Station an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn wurde gestern Nachmittag ein Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, von einem Zuge überfahren und getödtet. Die Leiche wurde nach Sheldons Bestattungsgeschäft, Nr. 239 W. Madison Str., geschafft.

Aus dem See am Fuße von North Ave. wurde von den Parkpolizisten Beckman und Langlois die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefischt. An der Person des Todten wurde nichts gefunden, was die Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte. Die Leiche wurde nach Niemeyers Bestattungsgeschäft, Nr. 626 Wells Str., geschafft.

Auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an Western Ave. entgleiste gestern Abend ein Güterzug. Etwa 200 Fuß Schienen wurden aufgerissen, was zur Folge hatte, daß die Züge der St. Paul- und die der Northwestern-, sowie der Panhandle-Bahn mehrere Stunden Verspätung hatten, da der Betrieb erst wieder aufgenommen werden konnte, nachdem der Sachen ausgebessert war.

Der 73jährige Wm. M. Willhoyte von Jacksonville, Ill., wurde an Monroe nahe Dearborn Str. von einem Greifwagen der Lincoln Ave.-Linie erfaßt und zu Boden geschleudert. Er wäre überfahren worden, wenn O. P. Murphy, ein halbwüchsiger Bursche, ihn nicht am Arme gepackt und zur Seite gezerrt hätte. Der Greis, welcher Verletzungen an der rechten Hüfte erlitt, begab sich ohne fremde Hilfe nach dem Gebäude Nr. 1826 Indiana Ave., wo er bei Freunden besuchsweise weilt.

Frau Z. Eckart von Robertsdale, Ind., eilte hastig die von dem Bahnsteig der Madison Ave.-Station der Südseite-Hochbahn nach der Straße führende Treppe hinunter, stieß mit einem Mann zusammen, fiel, brach beide Arme und erlitt Verletzungen am Rückgrat. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Die 15jährige Farbige Ella Turner, Nr. 1714 Armour Ave., nahm gestern Nachmittag um fünf Uhr in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure, weil ihre Eltern Einspruch dagegen erhoben hatten, daß sie sich bis in die sinkende Nacht mit leichtsinnigen Burschen umhertrieb. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Gefährlicher Brand.

Er wüthete an S. Clark Straße und verursachte über $100,000 Schaden.

Im Erdgeschoß des einstöckigen Backstein-Gebäudes Nr. 2023—2029 S. Clark Straße entstand heute auf bisher nicht ermittelte Weise ein Feuer, welches erst gelöscht wurde, nachdem es etwa $100,000 Schaden verursacht hatte.

Im Hause befanden sich zur Zeit etwa 200 Personen, die in wilder Hast die Straße zu gewinnen suchten. Es entstand naturgemäß an den Ausgängen ein fürchterliches Gedränge, und mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Die Consolidated Railway Electric Lighting and Equipment Co., General-Agent A. C. Sexton, welche das 1. und 2. Stockwerk benutzt, beziffert ihren Verlust auf etwa $50,000; das Lager der American School Furniture Co., welche die beiden oberen Stockwerke benutzt, wurde um $35,000 und das H. O. Stone gehörige Gebäude um etwa $40,000 beschädigt.

Das Feuer hätte leicht gelöscht werden können, wenn sich hinter dem Gebäude eine Gasse befunden hätte, von der aus die Feuerwehr es hätte bekämpfen können. Das war aber leider nicht der Fall. Die Feuerwehr mußte erst durch mehrere Hintergebäude schreiten und von deren Höfen aus Wassermassen in das dem Verderben geweihte Gebäude schleudern. Dadurch war aber eine beträchtliche Verzögerung verursacht und den Flammen Gelegenheit gegeben worden, um sich zu greifen.

Herr Sexton ist der Ansicht, daß irgend etwas im Erdgeschoß explodirt sei und den Brand verursacht haben müsse.

Die vom heftigen Winde angefachten Flammen bedrohten die angrenzenden Holzgebäude, deren Bewohner Anstalten zum schleunigen Umzuge trafen, als es der Feuerwehr gelang, den Brand in ihre Gewalt zu bekommen.

Aufgeschoben, nicht aufgehoben.

Die Großgeschworenen befassen sich mit der Glenwooder Bahnkatastrophe.

Die Großgeschworenen werden nun wieder die in voriger Woche nach Vernehmung von vier Zeugen plötzlich eingestellte Untersuchung in Verbindung mit der Bahnkatastrophe bei Glenwood, die 18 Mitgliedern der Doremus-Kirchengemeinde das Leben kostete, wieder aufnehmen. Heute werden sie eine Abendsitzung abhalten, in welcher die während des Inquests zu Protokoll genommenen Zeugenaussagen verlesen werden sollen.

Hilfsstaatsanwalt Frank Blair wird der Sitzung beiwohnen und den Geschworenen etwa gewünschte Auskunft über einschlägige Gesetzesbestimmungen ertheilen. Morgen wird dann wahrscheinlich die Vernehmung von Zeugen fortgesetzt werden.

Heute wurde John H. Regan in Anklagezustand versetzt. Er wird bezichtigt, Frau Marie Lauterman, die Gattin eines Buchmachers, um Schmucksachen im Werthe von $700 und $40 baares Geld bestohlen zu haben. Regan wurde nach verübter That flüchtig. Er soll in Wiskonsin weilen.

— Die meisten Menschen reden von den Grundsätzen, die sie haben—möchten.

Zu viel verlangt.

Jungenfeld hat keine Lust, von seiner Frau gemachte Schulden zu bezahlen.

Der Ingenieur Karl Edmund von Jungenfeld, der, wie berichtet, bei seiner unerwarteten Heimkehr aus Guam seine Frau in Gesellschaft ihres Liebhabers überraschte und dann auf diesen schoß, erhielt heute Morgen den Besuch eines Kramhändlers, der von ihm verlangte, daß Jungenfeld eine Rechnung in Höhe von $35 begleiche, die seine Frau bei ihm hatte auflaufen lassen. Jungenfeld warf einen Blick auf die Rechnung, die auf den Namen von „Frau John Thomy" ausgestellt war — bekanntlich heißt ihr Liebhaber Thomy — und erklärte dem Manne dann, er werde sich schwer hüten, die Rechnung zu bezahlen, umso mehr, als seine Frau nicht Thomy, sondern Jungenfeld heiße. Betrübt zog der Manichäer ab.

Ein Konstabler stattete heute im Auftrage von Jungenfeld der bisherigen Wohnung seiner Frau an der 47. Str. einen Besuch ab, um die Schmucksachen im Werthe von $1500 mit Beschlag zu belegen, welche Jungenfeld der Ungetreuen geschenkt hat und die er jetzt wieder zurückhaben will. Sowohl Frau Jungenfeld, wie ihr Kind, sind verschwunden. Jungenfeld, der im Holland Hotel wohnt, wird sich noch einige Zeit hier aufhalten, um zu versuchen, wenigstens sein Kind zu finden. Von seiner Frau will er nichts mehr wissen.

Vor einem höheren Richter.

Richard W. Donovan sollte heute prozessirt werden.

Unter der auf Hehlerei lautenden Anklage sollte heute Richard W. Donovan, Nr. 1233 Armitage Ave., der sich vergiftete, vor dem Tribunal des Richters Kersten prozessirt werden.

Der Fall wurde auch zur Verhandlung aufgerufen, aber vom Terminkalender gestrichen, nachdem die gesetzlich vorgeschriebenen Beweise für den Tod des Angeklagten unterbreitet waren.

Die Prozessirung von Daniel Creider und Sohn, die angeklagt waren, systematisch Güterwagen geplündert zu haben, hatte zur Folge, daß Donovan in Anklagezustand versetzt wurde. Creider sen. verbüßt zur Zeit eine einjährige Haft im städtischen Arbeitshause. Sein Sohn wurde zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Er hat die Strafe verbüßt.

Die Angaben, daß Frau Donovan der Polizei die Beweise gegen Creider und Sohn lieferte, wird von den Detektives, die am Falle arbeiteten, als unwahr bezeichnet. Ihren Angaben gemäß lieferte ihnen Frau Charles Creider das Beweismaterial gegen die Angeklagten.

Betheuert seine Unschuld.

Der 17jährige James Sullivan des Raubversuchs bezichtigt.

Unter der Anklage, Christ Maul, Nr. 3844 Butler Straße, in räuberischer Absicht überfallen und mißhandelt zu haben, wurde heute von den Detektives Trach, Fogarty und Vaughn von der Bezirkswache auf den Viehhöfen der 17jährige James Sullivan verhaftet. Der Häftling betheuert seine Unschuld und behauptet, seines Wissens den Kläger, dem er gegenüber gestellt wurde, nie zuvor gesehen zu haben.

Lutheran Library Association.

In der englisch-lutherischen Messias-Kirche, an Seminary Ave. und School Str., wurde heute die 3. Jahreskonvention der National Lutheran Library Association eröffnet, welche bis morgen Abend währen wird. Es nehmen an den Berathungen die Seelsorger von 50 lutherischen Gemeinden theil. Heute hielten Ansprachen die Pastoren W. K. Frick, Milwaukee; S. M. Lutz, Chicago, und J. N. Lenker, Minneapolis. Der Verband beabsichtigt, sämmtliche Werke Luthers in die englische Sprache übersetzen zu lassen. Ferner ist es sein Bestreben, die Deutschen, Dänen, Norweger und Finnen in den Ver. Staaten mit religiösem Lesestoff zu versorgen.

War ein Unfall.

Die Koronersjury, welche heute den Inquest über den Tod von Henry Harleß, dem Nachtwächter, abhielt, der gestern, wie berichtet, mit Wunden bedeckt am Fuße der nach dem Erdgeschoß der Schultz'schen Pappschachtelfabrik führenden Treppe entseelt aufgefunden wurde, gab den Wahrspruch ab, daß der Mann einem Unfalle erlag. Ihrer Ansicht nach war er vom vierten Stock abgestürzt. Er hatte einen Schädelbruch und einen Bruch sämmtlicher Rippen erlitten.

„Die lange Nacht".

In allen Synagogen Chicagos drängte sich gestern eine gläubige Menge. Es war „Yom Kippur", der Tag der Buße und des Fastens. Bereits am Samstag Abend begann die Feier mit dem Kol Nitre und Tausende von Gläubigen strömten in die Tempel. Im Tempel der Sinai-Gemeinde, Indiana Ave. und 21. Str., leitete Dr. Emil G. Hirsch die gottesdienstliche Handlung. Mit der gestrigen „Yom Kippur"-Feier erreichten die jüdischen Feste ihr Ende.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Windkolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lap,frsobl,lj

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe Green Bay und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe der Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe der Chicago und Northwestern Eisenbahn, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker auf sehr leichte Abzahlungen.

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten und freie Reise für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. 142 La Salle Str., Chicago, Ill.
21jl,dosadi,29t

Bithulit.

Die im Osten gebrauchte neue Pflasterungs-Methode.

Präsident Lynch und die anderen Herren von der Behörde für örtliche Verbesserungen, welche nach dem Osten gereist waren, um dort eine neue Pflasterungsmethode kennen zu lernen, welche sehr gerühmt wird, sind nun hierher zurückgekehrt. Es handelt sich um das sogenannte Bithulit-Pflaster. Bithulit besteht aus Feldsteinen, welche man mit einem asphaltartigen Brei übergießt, so daß das Ganze eine glatte, überaus widerstandsfähige Fläche bildet. Es sind mit diesem Pflaster in Boston und in New Bedford, Mass., in Providence und in Pawtucket, R. J., praktische Versuche gemacht worden. Herr Lynch und seine Reisebegleiter erklären, daß das Bithulit-Pflaster, welches sie in diesen vier Städten gesehen haben, und das sich zum Theil seit vier Jahren im Gebrauch befindet, vorzüglich erhalten ist. Man wolle nun weitere Straßen damit pflastern lassen, und die betreffenden Beamten sind förmlich begeistert für die Methode. „So begeistert," sagt Herr Lynch, „daß mir Bedenken aufgestiegen sind, ob sich die Herren durch ihre Begeisterung nicht etwa ihr Urtheil trüben lassen." Eine Probe wird man aber mit dem Pflaster hier jedenfalls auch machen.

Auf Ansuchen der Chicago Cloak Co. hat Richter Brentano es der Stadtverwaltung durch einen vorläufigen Einhaltsbefehl untersagt, die Entfernung des Baldachins zu erzwingen, welchen die genannte Firma vor ihrem Geschäftslokal an der State Str. über dem Bürgersteig hat anbringen lassen. Zu der Anbringung hat die Firma Mitte vorigen Monats vom Straßenamt für 30 Tage Erlaubniß erwirkt. Die Frist ist jetzt abgelaufen, und nun besteht das Straßenamt auf Entfernung des Dinges, aber der Inhaber der Firma erklärt, er würde dadurch geschäftlich gar zu sehr geschädigt werden.

Der Stadtrath wird im Namen verschiedener interessirter Grundbesitzer angegangen werden, die Entfernung der Straßenbahngeleise anzuordnen, welche in der Coles Ave., zwischen 71. und 75. Str., liegen und schon seit anderthalb Jahren nicht mehr benutzt werden.

Auf Anfrage des Baukommissärs hat der stellvertretende Korporationsanwalt Sexton das Gutachten abgegeben, ob ein Gebäude zur Klasse der Hallenlokale gehöre, hänge nicht davon ab, ob sich in der betreffenden Halle „sehr große Menschenmassen" versammeln, sondern davon, ob sich in dem Gebäude eine Versammlungshalle befindet.

In der Bürgermeisterei traf ein Schreiben von einem Menschenfreunde in Fairbank, Ariz., ein, der darin ein, wie er sagt unfehlbares, Mittel gegen die Lungenentzündung der Menschheit zu unentgeltlicher Benutzung überläßt. „Erdöl", heißt das Mittel. „Sobald man bemerkt, daß man sich einen Anfall von Lungenentzündung zugezogen, reibe man sich die Brust in der Lungengegend mit etwas Erdöl ein, und zwar reibe man, bis die Haut sich röthet." — Der Briefschreiber versichert, er habe in den letzten 14 Jahren acht Anfälle von Lungenentzündung gehabt, und sein Mittel habe ihm jedes Mal geholfen, ohne daß er auch nur bettlägerig geworden wäre.

Der Finanz-Ausschuß des Countyrathes befürwortet, daß dem Countyschreiber Olson gestattet werden möge, $10,000 von seinen Gebühreneinkünften zur Bestreitung seiner Bureaukosten zu verwenden. Herrn Olsons Gebühreneinkünfte gehen übrigens ohnehin so ziemlich für die Bureaukosten drauf, es handelt sich hier aber um eine Nachtragsbewilligung, die für sein Bureau gemacht werden muß. — Die Countykommissäre Thielen und Busse sind beauftragt worden, sich wegen der Einrichtung von Drainirungsanlagen für die Countyanstalten in Dunning mit dem County-Ingenieur Emerson in Verbindung zu setzen.

Der Maschinenbauer Edward J. McCurren hat angeblich schon wiederholt versucht, Gasexplosionen in dem Schwemmkanal unter der 39. Straße zu verursachen und diesen zu zerstören. Er ist von Zeugen beobachtet worden, wie er brennende Zündhölzer in ein Einsteigeloch auf der Kreuzung von 39. und Wallace Straße warf, und jedes Mal sollen dann Flammen aus dem Loch emporgeschlagen sein. McCurren soll dieserhalb jetzt gerichtlich belangt werden. Der Mann wohnt Nr. 4035 Wallace Str.

— Kindlich. — Emmi (auf die Sardinen deutend): „Essen die großen Fische auch solche kleine Fische?" — Mama: „Gewiß, mein Kind." — Emmi: „Aber dann müssen sie wohl erst die Büchse aufmachen?"

Kurzes Eheglück.

Frau Inez Jones klagt auf Scheidung von ihrem Mann.

Die am 8. Juli in St. Louis dem Harry A. Jones angetraute Frau Inez P. Jones reichte heute im Superiorgericht eine Scheidungsklage wegen angeblicher Bigamie gegen ihren Mann ein. Auf der Ausstellung lernte sich das Paar kennen und heirathete auch in St. Louis. Bald nach der Hochzeit vertraute Jones angeblich seiner jungen Gattin an, daß sie nicht seine erste Frau sei, denn die lebe in Wayne County, N. Y., und er sei nicht von ihr gerichtlich geschieden.

Kurz nach dieser Aussprache packte Frau Jones Nr. 2 ihre Siebensachen und fuhr nach Chicago, um die Ehescheidungsklage einzureichen. Jones soll ein an der Südseite wohnender Tischler sein.

Deutsches Altenheim.

Das Hauptkomite für das große Herbstfest, das vom 5. bis 8. Oktober zum Besten des Deutschen Altenheims im Germania-Klubhause abgehalten werden soll, hat die Liste der Gönner und Gönnerinnen des Unternehmens wie folgt bekannt gegeben:

Gönner.

Die Herren F. Amberg, H. Arnold, Wm. Boldenweck, Dr. A. Behrendt, G. Bunte, Otto Butz, Dr. H. Banga, Ed. Birk, Richter Brentano, R. Brand, Geo. Braun, Richter M. Eberhardt, R. Eschemann, F. Eberlein, Ch. Emmerich, H. T. Carr, F. J. Dewes, O. C. Ernst, Otto Ernst, H. Evans, Carl Eitel, P. O. Fiedler, C. Fuerst, G. Fischer, H. Greenebaum, C. F. Guenther, J. B. Grommes, C. F. L. Gauß, Dr. Gaul, F. Golz, Carter H. Harrison, A. Holinger, C. Hoechster, H. Hirt, E. G. Halle, Dr. Emil G. Hirsch, F. C. Habicht, F. Hotz, C. C. Harder, Wm. Hettich, G. F. Hummel, Fred H. Hild, A. Josetti, H. C. Ingwersen, Rev. Rudolph A. John, H. Jansen, A. S. Klein, J. G. Klais, L. O. Kohtz, J. Franz, Th. Kochs, G. Kuehl, A. Krez, W. Kroeschell, H. A. Kirchhoff, Geo. Kersten, Kurz, John Koelling, Anton Kercher, R. O. Lothholz, A. Leicht, Dr. C. Lackner, J. H. Muhlke, C. W. Mechelke, W. R. Michaelis, Ph. Maas, Th. Oehne, A. Ortseifen, E. G. Pauling, A. Pomey, C. Puttkammer, A. Preß, H. Paepke, Wm. Rapp, Wm. Rapp jr., H. Rubens, J. Rosenthal, A. Richter, Chas. Richter, J. Rehm, C. Raster, G. Schlotthauer, Dr. O. L. Schmidt, Otto Schulz, H. von Schiller, W. C. Seipp, B. Singer, L. Stayart, R. Seifert, W. Sieck, J. H. Selz, H. Suder, W. Schmidt, Jos. Theurer, C. Tosetti, F. Bolger, Ch. Wacker, F. Wenter, Geo. Wiebold, Ch. Wohlhueter, John Weiß, C. Wienhoefer, Dr. Walter Wever, J. P. Weber, L. Wolff, Otto Young und G. W. Zeiger.

Gönnerinnen.

Die Damen S. Andersen, von Ammon, Theo. Brentano, J. Buschick, L. Boldenweck, Wm. Boldenweck, F. J. Dewes, C. Fuerst, L. Glade, Carter H. Harrison, E. G. Halle, W. Hesing, S. Heißler, F. Hotz, Ch. Harder, H. A. Kirchhoff, John Kranz, O. Kroeschell, W. Kroeschell, A. Leicht, M. Lehmann, A. Lehmann, R. Michaelis, M. Madlener, C. Meyer, W. Rapp, H. Rubens, C. Seipp, L. Stayard, J. Theurer, E. G. Uihlein, Ch. Wacker, John Weiß, L. Austrian, C. Birk, H. T. Carr, B. Dreier, Marshall Field jr., W. Greiner, H. Helmke, W. F. Juergens, Th. Kochs, J. Mühlke, J. Rehm, J. Roeder, H. Spreyne, W. Seipp, C. Tosetti, M. Vieser, W. Wever, L. Wolf, Ch. Wohlhueter, L. H. Boldenweck, L. Burmeister und C. C. Ernst.

Geschäftskluges Medium.

Dr. Mable Jackman soll nun doch prozessirt werden.

Dr. Alfred L. Cole gehört zu einer Spiritisten-Gemeinde. Er glaubte an die hellseherische Begabung der Frau Dr. Mable A. Jackman. Deshalb fragte er diese Dame um Rath, als er vor längerer Zeit einige Tausend Dollars nutzbringend anlegen wollte. Dr. Jackman rieth ihm, auf Befehl der Geister, seinen Mammon ihren Freunden George Stillson und Chas. Race anzuvertrauen. Er that's, und hat nachher von seinem Mammon nichts wieder gesehen. In der ersten Wuth lief der Doktor Cole hin und veranlaßte, daß gegen die Hellseherin und deren Freunde von den Großgeschworenen Anklage wegen angeblichen Betruges erhoben wurde. Als es dann aber zur gerichtlichen Verhandlung kommen sollte, ließ Cole sich breitschlagen. Er stellte sich wiederholt nicht zu der Verhandlung des Falles ein, und schließlich wurde der Fall vom Terminkalender gestrichen. Jetzt aber ist Dr. Cole anscheinend gänzlich von seinem Glauben an die Jackman geheilt. Er hat den Fall wieder aufnehmen lassen, und demnächst wird derselbe zur Verhandlung kommen.

Die erste Anklage wegen Uebertretung des staatlichen Verbots, mit Kraftwagen auf Landstraßen rascher als zwölf Meilen die Stunde zu fahren, ist von der Grand Jury erhoben worden, und zwar gegen Walter B. Bogle, einen Sohn des gleichnamigen Kohlenhändlers. Derselbe soll gegen jene Vorschrift in der Nähe von Evanston verstoßen haben.

— Sicheres Erkennungszeichen. — Tourist (der sich verirrt hat): „Endlich wieder die Nähe der Landstraße — ich rieche bereits Benzin!"

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..............2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Mit Sonntagpost..............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Fehlgeschlagener Generalstreik.

Den gesetzlichen Weg scheinen auch die italienischen Sozialisten und Anarchisten zu langweilig zu finden. Obwohl sie von dem allgemeinen Stimmrechte sehr kräftigen Gebrauch gemacht haben und im italienischen Parlamente noch viel stärker vertreten sind, als ihre Gesinnungsgenossen im deutschen Reichstage, kommt ihnen der „Zukunftsstaat“ nicht schnell genug. Sie möchten am liebsten von heute zu morgen die ganze Gesellschaftsordnung umkrempeln, und da sich etwa vier Fünftel des italienischen Volkes zur „sozialen Revolution“ noch nicht entschließen können, so wollen sie die träge Masse mit Gewalt aufscheuchen. Das dürfte die Erklärung für den „Generalstreik“ sein, der in den meisten Großstädten zur gleichen Zeit begonnen, aber nicht überall gleichzeitig abgeklärt wurde. In manchen Ortschaften mußte die Polizei erst durch das Militär verstärkt werden, ehe die Ordnung wiederhergestellt werden konnte. Hier und da ist es auch jetzt noch nicht ganz ruhig, doch ist im Allgemeinen der „Generalstreik“ schon wieder vorüber, und der „Kapitalismus“ scheint nicht sonderlich gelitten zu haben. Wie zum Hohne auf die Umstürzler, hat sich der Minister des Innern soeben zum Könige begeben, um die Förmlichkeiten zu erledigen, die mit der Anerkennung des vor einigen Tagen geborenen Thronfolgers verbunden sind. Demnach ist nicht einmal die Monarchie erschüttert worden. Der einzige „Erfolg“ des Generalstreiks besteht offensichtlich darin, daß das ohnehin arme Land erhebliche Verluste erlitten hat, und daß viele Tausende von Arbeitern mehrere Tage lang ihren kärglichen Lohn haben entbehren müssen.

Eine wirklich allgemeine Enthaltung von jeglicher Arbeit läßt sich in einem ganzen Lande ebenso wenig erzwingen, wie etwa ein mehrtägiges Volksfasten. Die Landwirthe z. B. werden doch mindestens ihr Vieh füttern, und selbst in den Städten werden die meisten Leute sich nicht durch Drohungen von der Besorgung ihrer unaufschiebbaren Geschäfte abhalten lassen. „Günstigsten“ Falles werden höchstens alle industriellen Lohnarbeiter auf einmal die Arbeit niederlegen. Alsdann mag allerdings eine vollständige Verkehrsstockung eintreten, aber diese wird nicht von langer Dauer sein können, weil ja die Streikenden selbst mit ihren Frauen und Kindern zugrunde gehen müßten, wenn die Zufuhr von Lebensmitteln auch nur eine Woche abgeschnitten wäre. Aus diesem Grunde, der jedem vernünftigen Menschen ohne Weiteres einleuchten sollte, hat sich auch der letzte internationale Sozialistenkongreß mit großer Entschiedenheit gegen den Generalstreik ausgesprochen. Nur die Anarchisten halten ihn noch für möglich und dürften selbst durch den jüngsten Mißerfolg in Italien keines Besseren belehrt werden.

Doch selbst wenn sich der Generalstreik längere Zeit fortsetzen ließe, so ist immer noch nicht einzusehen, inwiefern er den Arbeitern nützen könnte. Muß die Arbeit schließlich doch wieder aufgenommen werden, so wird sich, von dem angerichteten Schaden abgesehen, nichts verändert haben. Es wird keine Organisation vorhanden sein, welche den „Kapitalismus“ ablösen und die Stelle der Privatunternehmer einnehmen kann. Sogar wenn Letztere freiwillig auf ihr Hab und Gut verzichteten, oder sämmtlich von einem Wohlfahrtsausschusse zum Tode verurtheilt werden würden, könnten die Arbeiter nicht ohne Weiteres die „neue Gesellschaftsordnung“ errichten. Bis jetzt hat noch Niemand den erforderlichen Bauplan entworfen, oder gar die Grundlagen hergestellt. Wäre also die kapitalistische Gesellschaftsordnung gestürzt, so würden sich die verschiedenartigen Weltverbesserer erst unter einander einigen müssen, ehe sie an den Neubau herantreten könnten. Die Anarchisten würden sich aber sicherlich mit den Sozialisten überwerfen, und unter den Sozialisten selbst würden die verschiedenen „Richtungen“ mit einander streiten. Wie in der großen französischen Revolution, würden die Gemäßigten von den Schreckensmännern auf die Guillotine geschickt, oder es würden umgekehrt die Blutmänner von den friedlichen „Evolutionisten“ im Bunde mit den „Reaktionären“ niedergemetzelt werden. Und am letzten Ende käme dann wieder ein „Gesellschaftsretter,“ der im Wesentlichen die eben abgeschaffte Ordnung der Dinge wiederherstellen würde.

Daß die Leute, die ihrer Zeit vorausgeeilt zu sein glauben, durch das langsame Nachrücken der „trägen Masse“ ungeduldig werden, ist zu begreifen, doch werden sie mit Gewalt den Marsch der Zivilisation nicht beschleunigen können. Zum wenigsten wird die Menge sich ihrer Führerschaft nicht anvertrauen, solange sie nicht genau angeben können, welches Ziel sie eigentlich im Auge haben. Ist es schon schwierig, eine Mehrheit der Stimmgeber auch nur für einen einzigen Zusatz zur Verfassung zu erwärmen, wie kann sich da Jemand einbilden, daß das Volk einem gründlichen Umsturze alles Bestehenden zustimmen wird, ohne zu wissen, was an die Stelle der gewohnten Zustände treten soll? Den Sprung in's Dunkle wird keine zurechnungsfähige Nation wagen.

Eine erfolgreiche Schur.

Der amtliche Ernteberícht hat wieder einmal seine Arbeit gut gethan. Die Lämmerschur an der Weizenbörse soll sehr gut ausgefallen sein, und weiter hatte er doch keinen Zweck.

Als am Samstag vor acht Tagen der Bericht des Ackerbau-Departements über das voraussichtliche Ergebniß der Weizenernte veröffentlicht wurde, und man fand, daß er die schon vorher gemachten Schätzungen des Rost- und Brandschadens bestätigte, da hüpfte den Herren an der Getreidebörse das Herz im Leibe vor Freude ob der herrlichen Aussichten, welche sich ihnen für die kommende Woche eröffneten. Und als sie die Leitartikel der großen Tageszeitungen lasen, da wußten sie kaum mehr ein noch aus vor Entzücken, und sie gingen hin und tranken ein „kalte Flasche“ den Sturm ihrer Gefühle zu beschwichtigen. Sie konnten sich's leisten. Denn es hieß da „die Weizenernte wird klein sein. Für den Export wird wenig oder kein Verlangen übrig bleiben. Möglicherweise wird Amerika, das in normalen Jahren der größte Versorger des Flaschen“ sprengen, die echten Weltmarktes ist, selbst noch Weizen einführen müssen den eigenen Bedarf zu decken. Der Weizenpreis wird steigen.“ Die Pfropfen der „kalten Flaschen“ sprangen, die echten „Importirten“ qualmten und die süßen Freundinnen brauchten nur zu wünschen — einen neuen Hut?, ein neues Staatskleid?, Diamanten und Perlen? — gewiß, mit Freuden. Sie konnten sich's ja leisten, denn sie hörten im Geiste schon das Getrappel und melodische Geblöke der Lämmer, die am Montag an die Börse eilen würden, Weizen zu kaufen und ihr gutes Geld los zu werden.

So kam's auch. Gleich bei Eröffnung der Börse am Montag vor acht Tagen war der Andrang der Lämmer groß und der Preis ging dementsprechend in die Höhe. Auch am Dienstag kamen die Lämmer noch fleißig zur Schur und höher und höher stieg der Preis bis auf $1.18⅞ für Mai-Lieferung — ein Gewinn von 8 Cents seit Samstag-Schluß. Gestern schloß Mai-Weizen zu $1.09⅞; neuer September-Weizen war zu $1.05½ zu haben—ein Verlust von 9 Cents in 5 Tagen!

Was trat ein, diesen Umschwung herbeizuführen? — Nichts. Nur daß die Schur der der Börse vom amtlichen Ernteberícht zugetriebenen Lämmer beendet ist. Die „Berufsmäßigen“ hatten ja die Ernteverluste schon längst in Betracht gezogen und „diskontirt“, und das gehörig. Das Privatgeschäft kannte den Umfang des Rost- und Brandschadens schon sehr gut, lange ehe der amtliche Bericht, langsam wie die Landwehr der guten alten Zeit, nachgehumpelt kam, und derPreis war auf die entsprechende Höhe getrieben worden. Als die Lämmer ihn noch höher trieben, ließ man ihnen den Weizen gefälligst ab, dann gingen die Preise auf ihre frühere, der Marktlage etwa entsprechende Höhe zurück — die Lämmer mußten verkaufen oder verloren ihre Margin-Zahlungen — die Schur ging glatt von Statten.

Der amtliche Ernteberícht hat seine Arbeit gethan. Es war eine vergnügliche und profitable Schur—und weiter hatte er ja wohl keinen Zweck; wenigstens ist kein anderer ersichtlich.

Saure Milch?

Der Wunsch, sich das Leben erhalten und erneuern, die entschwundene Jugend zurückgewinnen zu können, ist wahrscheinlich so alt wie das Menschengeschlecht, und annähernd so alt wird auch die Suche nach dem edlen Safte, der das bewerkstelligen könnte — dem Lebenselixir und dem Jungbrunnen sein. Die „Gelehrten“ aller Zeiten und Völker haben mit viel Fleiß und Mühe gemischt und gebraut, jenes „Elixir“ herzustellen, und in allen Welttheilen hat man nach dem Jungbrunnen gesucht, aber das Richtige gefunden hatte man bislang noch nicht. Man fand zwar viele, aber schließlich versagten sie alle. Wer die verschiedenen aus Spinnen- und Krötenextrakt, Adlerherzen-Bouillon und Fledermausblut usw. zusammengebrauten Tränklein recht lange Jahre hindurch trank, der konnte allerdings recht alt werden, wie auch der Mann, der sechzig oder siebzig Jahre hindurch tagtäglich sein Aqua vitae-Schnäpschen zu sich nahm oder eines der neuzeitlichen Patentelixire bis in sein achtzigstes oder neunzigstes Lebensjahr trinkt und vertragen kann. Aber wenn die Leute krank wurden und starben, war's allemal aus mit der Wirksamkeit aller bisher bekannten Lebenselixire. Das Richtige waren sie eben doch noch nicht.

Jetzt aber ist das Richtige gefunden, oder doch der Trank, der dem idealen Lebenselixir, das gar keinWelken und Vergehen zuläßt, am nächsten kommt. Die Wissenschaft ist in diesem Punkte endlich der Natur hinter ihre Schliche gekommen und hat ihr ihr Geheimniß abgelauscht, und heute staunt alle Welt, denn sie erfährt, daß es ihr etwa so ging wie dem Manne, der den Wald vor lauter Bäumen nicht sah. Das Lebenselixir, nach dem sie so lange — so unendlich lange! — mit viel Fleiß und heißer Mühe suchte, hat ihr sozusagen all' die Zeit her dicht vor der Nase gestanden, aber sie hat es nicht erkannt, und statt es hochzuhalten, zu ehren und in schwungvollen Gedichten zu preisen, hat sie es geringgeschätzt und verächtlich beiseite geschoben. Das Lebenselixir heißt — saure Milch!

Die Kunde von dieser glorreichen Entdeckung wurde unter dem gestrigen Datum aus Paris gekabelt. Der Professor Eli Metchnikoff vom Pasteur-Institut in Paris hat die lebenserhaltende Kraft der sauren Milch erkannt und er sagt auch, woher dieselbe kommt: Saure Milch enthält einen großen Bazillus, der sich auszeichnet durch seine Fähigkeit, eine ganz außerordentlich große Menge Milchsäure zu produziren. Dieser Bazillus ist für gewöhnlich im menschlichen Körper nicht anzutreffen, es ist aber äußerst gesund, ihn darin anzusiedeln, da er auf die Hunderttausende anderer Bazillen Jagd macht, die sich in den menschlichen Eingeweiden breit machen und die so häufig Krankheit und, wenn ihnen nicht Abbruch geschieht, schließlich unweigerlich den Altersverfall herbeiführen. Der Altersverfall ist thatsächlich nur das Werk der Mikroben im menschlichen Körper.

Dieser wehrt sich gegen ihre Angriffe und beim nahenden Greisenalter entspinnt sich im Menscheninnern ein richtiger Krieg zwischen den, den Menschen freundlich gesinnten, und den ihm feindlichen Mikroben, der schließlich allemal mit dem Siege der letzteren endet. Deshalb hat die Wissenschaft schon seit Langem nach Mitteln und Wegen gesucht, die menschenfreundlichen Mikroben in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen und in jenen großen Bazillen der sauren Milch hat Professor Metchnikoff eben tüchtige Hilfstruppen erkannt. Er verspricht sich keinen endgiltigen Sieg der guten Bazillen, die schon in unserem Körper sind, über die bösen — das würde ja das ewige Leben bedeuten, aber er stellt bei reichlichem Genusse saurer Milch eine bedeutende Verlängerung jenes Kampfes in Aussicht. Wer viel saure Milch trinkt — also Buttermilch — hat Aussicht sehr alt zu werden. Beweis: Die Bulgaren, die ihre berühmte Langlebigkeit der Thatsache, daß sie sehr viel Buttermilch trinken, oder saure Milch überhaupt, zu danken haben.

* * *

Man hat schon früher davon gemunkelt, daß Buttermilch gesund sei, aber daß sie so außerordentlich lebenanhaltend ist, das hatte man bisher doch nicht geahnt. Aber wir glauben's gern, denn Buttermilch ist billig und schmeckt, wenn man nichts Besseres hat, auch ganz gut. Wir wollen auch den großen menschenfreundlichen Bazillus, der in der sauren Milch enthalten ist, gern alle Anerkennung zollen und sein Lob singen, wenn er wirklich hält, was Prof. Metschnikoff für ihn verspricht und er kein niederträchtiger Heuchler und Verräther ist, der darauf ausgeht, uns unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit und dem Vorgeben, die uns feindlichen Bazillen in unserem Innern bekriegen zu wollen, auf andere Weise an den Kragen zu gehen.

Dieses Mißtrauen mag dem Sauren-Milch-Bazillus Unrecht thun, aber wenn er gerecht denkt, wird er uns das nicht verübeln. Dann wird er zugeben, daß es berechtigt ist, sintemalen wir mit unseren Versuchen, der Natur in's Handwerk zu pfuschen, schon schlimme Erfahrungen machten. Wenn der Saure-Milch-Bazillus ein so grimmiger Feind der lebenzerstörenden Bazillen in unserem Innern ist, warum hat ihn die allweise und -gütige Natur da nicht gleich von vornherein in unseren Eingeweiden angesiedelt? Ist es nicht sehr gut möglich, daß sie den Bruder besser kennt, als selbst Prof. Metschnikoff und weiß, daß er wohl jene eine uns drohende Gefahr verringert, dafür aber, wenn in großer Menge in den menschlichen Körper eingeführt, andere ebenso große und größere heraufbeschwören wird, von denen der Pariser Professor nichts ahnt?

Die Bulgaren werden uns als Beispiel vorgehalten. Mag sein, daß sie Dank der Buttermilch sehr alt werden, wenn sie nicht vorher sterben, und daß sie das der Buttermilch zu danken haben. Haben sie dann aber nicht vielleicht auch die bekannten Rastelbinder-Eigenschaften und die Neigung, ihre Ohren zu verlieren, bezw. sich gegenseitig die Ohren abzuschneiden, und das Lebenslicht vorzeitig auszublasen, ebenfalls dem Sauren-Milch-Bazillus zu danken?

Professor Metschnikoff hat eine schöne Hoffnung in uns erweckt, aber nur wenn er uns nachweist, daß jene Befürchtungen völlig unbegründet sind, können wir mit gutem Gewissen den ausgiebigen Genuß saurer Milch anempfehlen. Wenn nicht — dann lieber nicht. Im Durchschnitt dürften wir doch wohl eben so lange leben, wie die Bulgaren mit dem Bazillus, und wenn wir in die Grube fahren, nehmen wir doch wenigstens beide Ohren mit.

Am rechten Ende.

Drunten in Alabama, wo neulich in Huntsville der Lynchmord stattgefunden, wird die Bekämpfung dieser Art von Schandthaten endlich einmal am rechten Ende angefangen. Man hat die bemerkenswerthe, obgleich eigentlich sehr naheliegende Entdeckung gemacht, daß, um „Mob-Law“ und Mob-Verbrechen zu unterdrücken, vor allen Dingen der Mob selber unterdrückt werden muß. So hat man sich denn nicht damit begnügt, die bekannten Theilhaber des Verbrechens (darunter eine Anzahl der sogenannten „besten Bürger“) in Anklagezustand zu versetzen, sondern man ist daran, auch den öffentlichen Beamten den Prozeß zu machen, denen die Pflicht oblag, den mordlustigen Pöbel auseinander zu treiben und unschädlich zu machen, welche Pflicht sie in schmachvoller Weise unerfüllt gelassen haben.

Die Großgeschworenen haben drei Anklagen erhoben. Die erste gegen den Sheriff, den sie der Pflichtvernachlässigung für schuldig erklären, weil er den Lynchmord nicht verhindert hat; weil er verabsäumt hat, die zur Vertheidigung des ihm anvertrauten Gefangenen gebotenen Vorsichtsmaßregeln zu treffen; weil er dem Mob erlaubt hat, sich ungesetzlicher Weise zusammenzurotten und ihm erlaubt hat, stundenlang das Gefängniß zu bedrohen; weil er gestattet hat, daß der Mob das Gefängniß in Brand steckte und das Leben der Gefangenen gefährdete; und weil er absichtlich es unterlassen und sich geweigert hat, auf den Mob schießen zu lassen, als dieser den Angriff auf das Gefängniß verübte; und überhaupt nichts gethan hat zur Vertreibung und Zerstreuung des Mobs.

Die zweite Anklage geht gegen den Mayor der Stadt. Dieser wird der Verletzung seiner Amtspflicht schuldig gefunden, weil er dem ungesetzlichen Haufen gestattet hat, sich stundenlang durch die Straßen zu drängen, statt die gehörigen Schritte zu thun, denHaufen auseinander zu treiben; weil er, als öffentlich Brandstiftung und Mord verübt wurde, nichts gethan hat, den öffentlichen Frieden zu wahren; weil er sich geweigert hat, der Feuerwehr die Löschung des Gefängnißbrandes zu befehlen; und es versäumt hat oder sich geweigert hat, der Feuerwehr Polizeischutz zu geben.

Aehnlich lautet die Anklage gegen den Polizeichef, den dritten der Angeklagten. Alle drei dieser mit Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Erhaltung von Ruhe und Ordnung betrauten Beamten haben gleich schandbarer Weise ihre Pflicht verletzt. Sie haben entweder sympathisirt mit dem Mob und seinem Rassenhaß, der nach dem Leben des Negers schrie, oder waren zu feige, ihm entgegenzutreten und die Ausführung des verbrecherischen Vorhabens zu verhindern. Die Geschworenen empfehlen, daß jeder der Angeklagten mit Amtsentsetzung gestraft werde.

* * *

Ob dieser Empfehlung entsprochen werden wird, steht dahin und muß abgewartet werden. Jedenfalls gebührt den Großgeschworenen das Verdienst, daß sie, soweit in ihrer Macht stand, die Axt an die Wurzel des Uebels gelegt haben. In der Zusammenrottung liegt die Gefahr. In der Menge verliert sich das Gefühl der Verantwortlichkeit. Die offene Auflehnung gegen das Gesetz, die Einer allein nicht wagen würde, die wagt er ohne Bedenken, wenn ihn eine gleichgesinnte Menge umgibt. Die Zusammenrottung zu verhindern, oder, wo sie bereits stattgefunden, sie schleunigst auseinander zu treiben, ist darum die allererste Pflicht aller Derjenigen, denen es obliegt, Verbrechen zu hindern und das Gesetz aufrecht zu halten. Daß gerade diese erste und nothwendigste aller Pflichten nicht erfüllt wird, oder nur halb und schwachmüthig erfüllt wird, ist die Hauptursache nicht bloß der häufigen Lynchmorde in diesem Lande, deren Gleichen kein anderes Kulturland zeigt, sondern ist zugleich die Ursache zahlloser anderer gesetzloser Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten. Es wird diese Pflicht nicht bloß verletzt, wo ein von Mordlust und Rassenhaß getriebener Pöbel seine Freude daran findet, das Henkersamt zu üben und im Verlangen nach dem Genuß dieser Freude auf ein Gefängniß anstürmt oder auf sonstige Weise darauf aus ist, einen muthmaßlichen Verbrecher den Händen des Gesetzes zu entreißen. Man begegnet der Verletzung dieser Pflicht allenthalben und bei allen möglichen Gelegenheiten, ja vor unserer eigenen Nase und in jeder andern Großstadt des Landes. Statt, wo ein friedensgefährlicher Anlaß zu gesetzwidrigen Zusammenrottungen treibt, diese im Keime zu ersticken, läßt man sie gewähren und schreitet erst ein, wenn das Verbrechen verübt ist, das man verhindern hätte können. Das Gesetz gibt zur Zerstreuung solcher Zusammenrottungen die weitgehendsten Machtvollkommenheiten. Aber es wird entweder versäumt, Gebrauch davon zu machen, oder man macht den Gebrauch erst zu spät. Die althergebrachte Verlesung der Aufruhr-Akte, das erste und friedlichste Mittel, gesetzwidrige Ansammlungen zum Auseinandergehen zu bewegen, ist eine Uebung, die fast völlig außer Gebrauch gekommen ist.

Man verhindere oder unterdrücke den Mob, und man wird den Mob-Unthaten und der Mob-Herrschaft das sicherste Ende bereiten. Das Ziel zu erreichen, hat die Huntsviller Grandjury die Wege gewiesen. Man binde die verantwortlichen Beamten an ihre Verantwortlichkeit, man mache sie haftbar in jedem Falle, wo sie die Mittel, die das Gesetz zur Zerstreuung und Abwehr ungesetzlicher Zusammenrottungen ihnen gibt, nicht gebührend zur Anwendung bringen. Und man strafe sie, wo sie ihre Pflicht nicht erfüllen, mit der Strafe, die den pflichtvergessenen Beamten vonHuntsville in Aussicht gestellt ist. Denn das ist die Strafe, die zugleich die passendste und die wirksamste ist. Wenn der Sheriff oder sonstige Beamte, dem die Vertheidigung eines ihm anvertrauten Gefangenen obliegt, die Gewißheit hat, daß von der Erfüllung seiner Pflicht seine Amtsdauer abhängt: wenn er weiß, daß er mit dem Gefangenen, den er zu schützen hat, zugleich seine Stellung, sein Amt und sein amtliches Einkommen vertheidigt — dann, dessen kann man gewiß sein, dann wird er ihn schützen.

Frankreich in der Wüste.

Die Meldung, daß die Franzosen im Begriffe stehen, von Timbuktu aus die Wüstenstadt Arauan zu besetzen, erinnert daran, daß das afrikanische Kolonialreich der Franzosen zu einem nicht ganz kleinen Theile vorerst noch auf dem Papier besteht.

Die den Franzosen durch Verträge zugesprochene westliche und mittlere Sahara ist vorläufig nicht in ihrem Besitz. Sie haben erkannt, daß in der dürftigen und menschenleeren Wüste wenig oder nichts zu holen ist, nicht einmal „Ruhm,“ aber die Ueberbrückung der Sahara, d. h. die Besetzung ihrer wichtigsten Brunnen und Straßenschnittpunkte, ist doch für die Verbindung ihrer Besitzungen in Nordafrika mit denen am Niger und im Sudan von Bedeutung. Es geht nur langsam mit dieser Besetzung vorwärts, aber ab und zu sind doch wichtige Fortschritte zu verzeichnen. Zu diesen würde zweifellos die Besetzung von Arauan gehören, einer 200 Kilometer nördlich von Timbuktu gelegenen Stadt, wo alle von Norden her kommenden und nach Timbuktu führenden Handelsstraßen sich vereinigen. Arauan ist, so viel wir wissen, bisher erst von zwei Europäern betreten worden, 1828 von dem französischen Reisenden Caillié und 1880 von dem deutschen Forscher Lenz. In ihre Nähe ist auch der englische Major Laing gekommen, als er 1826 seine Rückreise von Timbuktu nach Marokko oder Ghadames angetreten hatte, und Leute aus Arauan, Berabisch-Kubhlen (nicht aus der Negerbevölkerung der Stadt), sind es gewesen, die ihn unterwegs mit einer Schlinge vom Kameel heruntergerissen und erdrosselten — nicht aus Mord- und Raublust offenbar, sondern infolge irgend eines Mißverständnisses.

Lenz erzählt, zur Zeit seines Aufenthalts habe der dortige Scheich der Berabisch noch Laings Hinterlassenschaft aufbewahrt: zahlreiche Flaschen Medizin, zwei Flaschen Wein, Kleider, Wäsche, die Tagebücher und etwas Geld. Vermuthlich werden die Franzosen jetzt danach in Arauan forschen und hoffentlich wenigstens noch die Tagebücher des ersten wissenschaftlichen Reisenden retten können, der die „Märchenstadt“ Timbuktu besucht hat. In der Meldung aus Paris wurde Arauan als eine „überaus reiche Oase“ bezeichnet. Reich ist Arauan in der That, aber eine Oase ist es nicht; es ist eine Ansiedlung in einer vollkommen öden Gegend, in der trotz der ergiebigsten Brunnen kein Grashalm wächst. Einige Weiden liegen erst in größerer Entfernung von der Stadt. Wohin das Auge blickt — sagt Lenz — überall sieht man die mattgelben Dünen; Sand erfüllt die Luft, Sand ist in den Häusern, in den Zimmern. Außerdem ist Arauan heiß und ungesund. Aber es hat die wasserreichsten Brunnen in der westlichen Sahara, und daher führen hier, wie angedeutet, alle in Timbuktu mündenden nördlichen Karawanenstraßen hindurch; zwei aus Marokko, die aus dem Tuat und die aus Ghadames. Viele tausend Kameele passiren alljährlich Arauan, und für jede Last außer Salz mußten den Berabisch zu Lenz' Zeit 10 bis 12 Mk. Steuern gezahlt werden, wofür sie sich für die Sicherheit der Straße bis Timbuktu (vor den Tuareg) verbürgten.

In neuerer Zeit haben allerdings die Franzosen in der Umgebung von Timbuktu für Sicherheit gesorgt, so daß der Zoll wohl nicht mehr so hoch sein wird, aber noch heute bleiben die Karawanen einige Zeit in Arauan liegen, damit die Thiere sich erholen können, und daraus fällt für die Negerbevölkerung viel ab. Darum ist sie wohlhabend geworden. Begründet ist Arauan gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Wirthschaftlich ist es immer von Timbuktu abhängig gewesen, Fleisch und Getreide kommt von dort. Darum ist der Kommandant von Timbuktu jederzeit in der Lage, auf Arauan einen Druck auszuüben, und der „Wunsch“ ihrer Bewohner, mit dem Schutz der Franzosen beglückt zu werden, wird wohl auf einen solchen Druck zurückzuführen sein.

„Deutsch“ und „englisch“.

Ueber deutsche Charakterzüge, besonders im Vergleich zum Engländer äußert sich A. Jaffe in einer lesenswerthen Sammlung von Aphorismen, die unter dem Titel „Gedanken und Gleichnisse“ im Verlag von Max Schildberger, Berlin W, erschienen sind. Wir entnehmen Jaffes Betrachtungen das Folgende: Der deutsche Geist braucht festen Boden unter sich, um nicht zu versinken, dann aber stürzt er auch mit der Gewalt eines Wasserfalls in die Tiefe, um sich durch Klippen und Hindernisse hindurch den Weg zum Meer zu bahnen.

Deutsche Art ist es, Schritt für Schritt vor dem Andrang der Dinge und Menschen zurückweichen, um erst mit der steilen Mauer die Nothwendigkeit im Rücken zu unüberwindlichem Widerstand umzukehren. So liebt er beinahe die Erniedrigung, weil sie erst seine letzten Kräfte weckt, und unsere Geschichte geht über Kanossa nach Wittenberg und über Jena nach Sedan.—

Der englische Denker ist immer beschäftigt, die kürzeste Brücke zum praktischen Leben zurückzuschlagen, während der deutsche im sichern Gefühl des Zieles es unbedenklich aus den Augen verliert, um sich erst nach weiten Umwegen dahin zurückzufinden. Jene Anlage läßt selbst Schüler der Deutschen wie Carlyle und Ruskin so eng und dürftig erscheinen, während sie wahrhaft genialen Naturen zur Kraft wird, von der wiederum der Deutsche lernen kann.

Der Engländer hat vor dem Deutschen den Vortheil, daß seine Unarten national und daher auch ein Zeichen von Erziehung, beim Deutschen aber eines Mangels daran sind. — Wie im englischen Volksstück die Ehrlichkeit, erscheint im deutschen die Gutmüthigkeit als Entschuldigung für alle anderen Schwächen und als eigentlich nationaler Vorzug.

Es liegt im deutschen Charakter, für andere mehr Sympathie übrig zu haben, als sie überhaupt beanspruchen oder verwenden können.

Eine Standrede für katholische Studenten.

Eine drollige Kapuzinade hält die „Westfälische Rundschau,“ ein Zentrumsblatt, den katholischen Studenten. Das Blatt schreibt über den Ausfall einer Oberlehrerprüfung an der Universität Münster: „Ein elendes Ergebniß hat die in diesen Tagen an der Universität abgehaltene Oberlehrerprüfung gehabt. Von 80, die sich zur Prüfung gestellt hatten, fielen nicht weniger als 62 durch. Die Münster'schen Zeitungen wundern sich darüber, aber das zeugt von ihrer eigenen Kurzsichtigkeit und Urtheilslosigkeit. Wenn die Studenten, statt die Nase in die Bücher zu stecken, lieber saufen und schwiemeln, was ist da selbstverständlicher, als daß sie truppweise durch's Examen fallen! Vorab der „Münst. Anz.“ begrüßt es jedesmal wie eine Kultur-Errungenschaft, wenn sich an der Universität eine neue katholische Verbindung aufthut. Und doch sind dergleichen Versimpelungs-Wigwams längst mehr als genug vorhanden. Es kommt ja immer nur auf's Biervertilgen hinaus, und da sind die sogenannten katholischen Verbindungen um kein Haar besser als die anderen... Studentische Mensuren verschmähen sie angeblich aus katholischen Erwägungen, aber das ist offenbar eine faule Ausrede. Eher möchte man Feigheit als Grund annehmen. Denn eine so wüste Sauferei und Völlerei, wie sie in den katholischen Verbindungen meist gepflegt wird, steht ebenso wenig im Einklang mit den katholischen Grundsätzen, wie die Rauferei auf dem Fechtboden... Warum eigentlich paradiren und renommiren denn die katholischen Musen-Säuglinge bei Prozessionen und anderen kirchlichen Veranstaltungen mit langen Messern (vulgo Schlägern), den in praxi verpönten Abzeichen des Duell-Bunkenthums, anstatt in Wichs mit Humpen, Bullenköppen und Maßkrügen anzutreten, den Wahrzeichen ihrer spezifischen nicht minder unkatholischen Verbindungsthätigkeit? Der Rundschauer pfeift auf solchen „Katholizismus.“

— Die gebildete Köchin. — Hausfrau: „Ist das Kotelett für meinen Mann bald fertig, Anna?“ — Köchin: „Sofort, die alte Semmel ist schon salamandert.“ — Hausfrau: „Was ist sie? Salamandert?“—Köchin: „Freilich, gerieben!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Victor Cienskowski

am 19. September, um 12 Uhr 45 Min. Nachm., im Alter von 50 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. September, Nachm. 1.30, vom Trauerhause, 145 BurlingStr., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe:

Anna Cienskowski.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Rossow

im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, vom Trauerhause, 1085 West 20. Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Rossow geb. **Schoenrock**, Gattin.
Ella, Helene und **Edna**, Kinder.
Fred und **Charles Rossow, Frau E. Kloß, Frau H. Schalawitz, Frau W. Holmstrom**, Geschwister.
August und **Auguste Schoenrock**, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Eekentwieg Nr. 2.

De Bröder un Schwestern de trurige Nahricht, dat Broder

William Pesanske

am Sünndag, den 18. September, sanft entschlobven is. De Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. September, Nahmiddags Klock 1, vom Truerhus, 228 W. 25. Str., nah Concordia. De Beamten versammeln sik Klock 12.30 in de Gildehall, 930 W. 20. Str., um dem Broder de letzte Ehr to erwiesen.

Julius Wentzlaff, Meester.
Hermann Haude, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Eekentwieg Nr. 2.

De Bröder un Schwestern de trurige Nahricht, dat Broder

William Rossow

am Sünndag, den 18. September, sanft entschloben is. De Beerdigung findet statt am Dunnerstag, den 22. September, Nahmiddags Klock 1, vom Truerhus, 1085 W. 20. Str., nach Concordia. De Beamten versammeln sik 12.30 in der Gildehall, 930 W. 20. Str., um dem Broder de letzte Ehr to erwiesen.

Julius Wentzlaff, Meester.
Hermann Haude, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Anna Mueller geb. **Goldenstein**

am Dienstag, den 20. September, im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 93 Erystal Str., nach der 4. Deutschen Bischöfl. Methodistenkirche, Augusta Str. nahe Robey Str., dann nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Egbert Müller, Gatte, nebst Verwandten.

dimi

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Beamten und Kameraden des Vereins zur Nachricht, daß unser Kamerad

Victor Cienskowski

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 21. September, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 145 Burling Str. Die Kutschen werden am Trauerhause bereitstehen.

Joseph Schlenker, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Finanzsekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Großtochter und Schwester

Sophia Zopf

im Alter von 11 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. September, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 447 29. Str., nach der St. James Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Zopf, Vater, nebst Großeltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Schuhmacher

im Alter von 61 Jahren am Sonntag, den 18. September, Nachm. 5½ Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, Nachm. halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 447 Addison Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Schuhmacher, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Hiawatha Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Schuhmacher

am Sonntag, den 18. September, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, halb ein Uhr, von 447 Addison Ave. Die Beamten und Brüder sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

L. Zuettel, Präsident.
Franz Braun, Sekr.

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Schumacher

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September 1904, Nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 447 Addison Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr Mittags in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präsidentin.
C. Schwabe, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Wilhelm Schumacher

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, Nachm. 1½ Uhr, von 447 Addison Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

John Pfieffer

im Alter von 74 Jahren heute, am 20. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, vom Hause seines Sohnes, 40 Abers Court, nach dem Eden Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Pfieffer, Sohn.
Frau Anna Liebenguth, Frau Julia Schlicht, Töchter.

Gestorben: Wilhelm Schaedler, geliebter Gatte von Caroline Schaedler, und Vater von Frank Schaedler und Ida Motschmann, im Alter von 82 Jahren. Beerdigung Mittwoch, den 21. September, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2231 Lincoln Ave., nach dem Eden Friedhof. mdi

Gestorben: Elizabeth Lange geb. **Schulz**, 28 Jahre alt, geliebte Gattin von August Lange. Beerdigung Mittwoch, den 21. September, um 1 Uhr Nachm., von 33 Moffatt Str. nach dem Montrose Friedhof.

Guter Verdienst für Wiederverkäufer.
Deutsche importirte Kalender für 1905.
Deutscher Kaiserkalender, reich illustr. Preis 25c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Straße.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 5oksdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West 20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Die plattdeutschen Gilden
sind die größten, billigsten und sichersten aller deutschen Gesellschaften in den Ver. Staaten. Der Zweck ist gegenseitige Unterstützung und Aufrechterhaltung der deutschen Sprache und deutschen Sitten in diesem Lande. Die plattdeutschen Gilden bezahlen in Krankheitsfällen $5.00 die Woche für fünfzehalb Jahre, und $500 im Sterbefall. Die Sicherheit der verschiedenen Kassen dieser Gesellschaft ist bereits mit einem Kapital von über $50,000 fundamentirt. Der monatliche Bericht ist das offizielle Organ dieser Gesellschaft, gibt volle Auskunft und wird frei zugeschickt an Alle, die ihre volle Adresse einschicken an die Mitglieder des Groß-Agitations-Komites: Alfred Heim, Vors., 1016 W. 21. Str.; John Hachmann, 2131 Calumet Ave.; John Rickhoff, 702 W. 14. Str., Schatzmeister; Fr. Logemann, 402 N. Marshfield Ave., Sekretär. Alle in Chicago. 18sp—fr

Harlem Jockey Club.
Rennen vom 20. bis 24. September. Eintritt $1.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.15 Nachm.
Musik von Banks Cregiers Orchester.
Illinois Central Spezial-Züge um 12:20, 12:45, 1:00 und 1:30 Nachm., haltend an Van Buren Str. Park Row und Halsted Str. Rückfahrt des ersten Zuges nach dem 5. Rennen. Chicago und Oak Park Elevated verlassen Lake und Clark Str. um 12:23, 12:41, 12:53, 12:59, 1:05, 1:11, 1:17, 1:29 und 1:53 Nachm. haltend an allen Loop Stationen. Rückfahrt erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen, haltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Elevated—verlassen Pacific und Van Buren um 12:56, 1:06 und 1:16 Nachm., haltend an allen Loop Stationen, Anschluß an 52. Ave. mit Suburban Electric direkt nach dem Rennplatz. 12. Str. Electric — Spezialzüge von Van Buren und State Str. von 12:30 bis 1:15 Nachm. in kurzen Zwischenräumen. Madison Str. Cable hat Anschluß an 40. Str. mit elektrischen Straßenbahnlinien. sep19—25

Nr. 2 Chestnut Hartkohle, per Tonne.............. $6.25
Extra große Sorte. Gerade passend für Kochöfen u. kleine Heizöfen. Die feinsten Nr. 2 Chestnut, die wir je erhielten; probirt eine Tonne; Ihr werdet zufrieden sein. Per Tonne.
Hocking (Screened Nut), beste..............$4.50
Hocking (große Stücke), beste..............$5.00
Jackson Valley Washed Lump, Egg oder Nut..............$4.50
Beste Indiana Lump (Forked)..............$4.00
Hart- und Weichholz zu den niedrigsten Preisen.
Alle Kohlen sauber abgeliefert u. volles Gewicht.
Sendet Postkarte oder teleph. West 1871.
BUNGE BROS.,
Lake und Paulina Str.
Zweigoffice: Francisco und Taylor Str.
20sep,codX*

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Hotel Freundesruh,
POWERS LAKE, WIS.
Der schöne Herbst (Indian Summer) kann nicht angenehmer verlebt werden als am herrlichen Powers Lake. Hotel Freundesruh ist immer offen. Northwestern Eisenbahn nach Genoa Junction. August Rothe, Besitzer.
sep4—30,sondifr

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
Tel. 725 und 726 North. sp15,2m,X

Nur für Damen.
Dr. A. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. A. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 21, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mz,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jp1j

Die Beste und Sicherste

aller Lebensversicherungsbanken der Welt ist die große

Equitable Gesellschaft von New York

Gesammtvermögen über 382 Millionen
Unvertheilter Ueberschuß über 72 Millionen

Max Schuchardt, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Jll.

$1000 oder mehr

Wir verkaufen Ihnen eine Summe von 1000 Dollars oder mehr auf leichte Abzahlung

Sie können sich mit nur wenigen Cents pro Tag ein schönes Vermögen sparen, welches Ihnen ausbezahlt wird, sobald Sie eine Reihe von Jahren, 15 oder 20 Jahre einbezahlt haben. Sollten Sie jedoch früher sterben, so wird die volle Summe des Kontraktes oder der Polize sofort ohne Abzug ausbezahlt an Ihre Hinterbliebenen.

Haltet auch Eure Kinder zum Sparen an!

Ihr könnt es mir glauben, mancher junge Bursche, dem vom Vater eine Lebens-versicherungs-Polize gegeben wurde mit der Ermahnung: „Hier mein Sohn, dies ist ein Bankbuch, welches Dir in 15 oder 20 Jahren 1000 oder 2000 Dollars bringt. Nimm es in Acht und sorge nur dafür, daß Du jedes Jahr Deine Prämie bezahlst", hat auf diese Weise seinen Grundstein zum Wohlstand gelegt. Mit der Verantwortung wird beim jungen Mann oder beim Mädchen das Ehrgefühl erweckt und mit dem Ehrgefühl kommt das Pflichtgefühl und der Stolz. Viele Männer wurden durch eine Versicherungs-Polize zum Sparen angehalten, wogegen sie vielleicht sonst ihr Geld nach und nach für andere unnütze Sachen verwendet hätten.

Warum jeder Mann eine solche Polize haben sollte:

1. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passiren kann.
2. Lebens-Versicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
   Weil es die einzige zuverlässige Versicherung ist. Logen haben sich als unsicher erwiesen, und Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
4. Sie mögen durch irgend welche Ursache im Geschäft Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Lebens-Versicherung eingezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie (Ihrer Frau und Kinder).
5. Die Versicherungs-Polize kann nach Ablauf von 3 Jahren in baar ausbezahlt oder in eine voll bezahlte Lebensversicherungs-Polize umgewandelt werden. Ebenso ist man nach 3 Jahren zum vollen Betrag der Polize für weitere 4 oder 5 Jahre versichert (ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Aufforderung an alle Leser der „Abendpost"!

Alle Leser der Abendpost, welche noch nicht genügend Versicherung oder gar keine haben, werden hiermit aufgefordert, ihren Namen auf untenstehenden Koupon an den Generalagenten der „Equitable"-Gesellschaft zu senden, um sich genauen Aufschluß über diese Sparversicherung schicken zu lassen. Es finden jetzt die großen Massenaufnahmen statt, und die Bedingungen zum Eintritt werden Ihnen leicht gemacht.

Max Schuchardt, Mgr.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Jll.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am..............................18....
Mein Name ist..............................
Ich wohne..............................

Schicken Sie den Koupon baldigst! fodidofa

Grauenhaftes Verbrechen.

Drei Italiener in Riverdale von Mordbrennern erschossen.

Die Thäter verfolgt.

Eine Anzahl Personen verhaftet.—Sonstige Banditenstreiche. — Krawalle auf der Westseite.—Von Manichäern bedrängt.—Ausgehungert. — In Haft.

In einem kleinen Holzhause am Ufer des Calumet-Flusses in Riverdale wurden gestern Abend von zwei bewaffneten Banditen zwei Männer in ihren Betten erschossen, während ein dritter so schwer verwundet wurde, daß er heute Morgen starb.

Die Mörder, welche ihre Opfer kaltblütig niedergeknallt hatten, suchten jede Spur des Verbrechens zu zerstören, indem sie das leichte Holzhäuschen in Brand setzten.

Sie tränkten den hinteren Theil des Gebäudes mit Petroleum, welches sie anzündeten. Als die Flammen emporschlugen, suchten die entmenschten Mordbuben, während das Todesröcheln ihrer Opfer noch nicht verstummt war, das Weite.

Sie wurden von Marschall Baumgarten und einem Bürgeraufgebot verfolgt. Nach etwa zweistündiger Suche wurden nach hitzigem Gefecht drei bewaffnete Italiener verhaftet.

Die Opfer der Raubmörder wären zu Asche verbrannt, wenn eine Anzahl Streckenarbeiter nicht mit eigener Lebensgefahr in das brennende Haus gedrungen und die Leichen und den Verwundeten hinausgeschleppt hätten.

Giacinto Vincenzo und Antonio Virruso waren von je zwei Kugeln in den Unterleib getroffen und fast auf der Stelle getödtet worden. Ihr Genosse, Bruno Vincenzo, war von zwei Kugeln in die rechte und linke Seite getroffen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er heute Morgen starb.

Aus seiner Antemortem-Aussage glaubt die hiesige Polizei schließen zu können, daß Raub nicht der Beweggrund des Blutbades war.

Es sollen $450 in Kleidern der Opfer gefunden worden sein. Genaue Angaben weigerten sich die Behörden von Riverdale der hiesigen Polizei zu machen, auch lehnten sie ihnen angebotene Hilfe ab. Dessenungeachtet hat Leutnant McWeeny von der Hauptwache die Detektive-Sergeanten Bock, Halpin und Thompson mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Die Beamten begaben sich heute nach dem Thatorte. In Riverdale heißt es, daß die Ermordeten sich $480 erspart hatten, mit denen sie heute die Reise in ihre alte Heimath antreten wollten. Sie hatten daraus kein Hehl gemacht, und man glaubt, daß es die Mordbuben auf jenes Geld abgesehen hatten.

Die Opfer sind Italiener und standen als Streckenarbeiter in Diensten der Chicago Terminal Transfer Co.

Es war kurz nach zehn Uhr, wenige Minuten nachdem die drei Italiener sich zur Ruhe begeben hatten, als die Raubgesellen durch ein Hinterfenster in die Hütte drangen. Einer der Banditen stolperte über einen Stuhl. Der Lärm schreckte die Bewohner aus dem Schlafe. Als sie sich in ihren Betten aufrichteten, eröffneten die Eindringlinge, ohne ein Wort zu verlieren, Feuer. Die von den Kugeln getroffenen Italiener brachen stöhnend zusammen. Als die Räuber eben die Suche nach dem Gelde beginnen wollten, bemerkte einer von ihnen, wie einer der Verwundeten aus dem Bette stieg. Einen greulichen Fluch ausstoßend, schoß er nochmals auf die Opfer. Sein Kumpan folgte seinem Beispiele und Giacinto Vincenzo und Virruso wanden sich im Todeskampfe.

Inzwischen hatte Bruno Vincenzo kriechend die Banditen, von diesen unbemerkt, beinahe erreicht. Er wollte sich eben in den Besitz eines Revolvers setzen, als er entdeckt wurde. Die Mordbuben knallten ihn nieder, schoben ihn unter ein Bett und setzten, nachdem sie sich die Ersparnisse ihrer Opfer angeeignet, die Bude in Brand.

Als die Flammen emporschlugen, kroch Vincenzo, seiner Schmerzen ungeachtet, unter dem Bette hervor in der Hoffnung, die Leichen seiner Genossen bergen zu können. Als er sich nach vieler Mühe aufgerichtet hatte, schwanden ihm die Sinne. Er erwachte aus seiner Betäubung erst wieder, als ihn Eisenbahnangestellte auf dem Rasen vor dem brennenden Häuschen betteten.

Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Kunde von dem Raubmord in der Ortschaft, durch deren Straßen bald eine aufgeregte Menge wogte. Marschall Baumgarten, der auf der Bildfläche erschien, als das Feuer gelöscht wurde, organisirte schnell ein Aufgebot, welches die Verfolgung der Mordbuben aufnahm. Der Wald und das östlich von Riverdale gelegene Sumpfgelände wurden abgesucht, aber ohne daß man eine Spur von den Mördern fand.

Als die Verfolger aber den dichtesten Theil des in der Nähe der Illinois Zentral-Bahngeleise gelegenen Wäldchens erreicht hatten, entdeckten sie, von Unterholz und Gestrüpp fast verborgen, eine hölzerne Hütte, in der sich drei Italiener befanden. Obgleich überrumpelt, ergaben sie sich doch erst, nachdem sie aus ihren Revolvern eine Salve abgefeuert hatten. Die Kugeln verfehlten glücklicherweise ihr Ziel.

Später wurden in der Nachbarschaft von Harvey drei Italiener verhaftet, die sämmtlich bewaffnet waren. Sie nennen sich Charles Taylor und Jas. Taylor, Brüder, 3943 Wabash Ave., und Antonio Pegginto, 3417 Shields Avenue.

Vor ihrer Wohnung, Nr. 4620 Calumet Ave., wurde gestern Abend Frl. Winnie Lee vor den Augen ihrer Freundin, Frau J. C. Emandt, die schreckgelähmt auf einer oberen Stufe der Vordertreppe stand, von einem Farbigen überfallen und um ihre Börse erleichtert, in der sich außer $20 in Baar mehrere Werthsachen befanden.

Frl. Lee setzte sich mit dem Muth der Verzweiflung zur Wehre und trennte sich erst von ihrer Börse, nachdem der brutale Mohr mehrmals ihren Kopf wuchtig gegen die Granitstufen der Treppe gestoßen und ihren Arm blutrünstig gepreßt hatte. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Zwei Schnapphähne betraten gestern Abend das Geschäftszimmer der Chicago Finance Co., Nr. 1235 Milwaukee Ave., zwangen die allein anwesende Kassirerin, Frau Bessie Keeley, in ein Seitenzimmer zu treten, plünderten dann das Geldkästchen im Pult aus dem um $24 bestehenden Inhalt und suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt.

Die Polizei wurde benachrichtigt. Inspektor Revere, Leutnant Danner von der W. North Ave.-Bezirkswache und eine Anzahl Polizisten waren bald zur Stelle und suchten die Nachbarschaft ab, fanden aber von den Verbrechern keine Spur.

Thomas H. Brannon, Nr. 573 Division Str., meldete gestern Abend in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., daß er, auf dem Heimwege begriffen, an Franklin Straße, zwischen Chicago Ave. und Oak Str., von fünf Strolchen angehalten wurde, die ihn um 5 Cents für eine Kanne Bier baten. Er habe, um die lästigen Gesellen los zu werden, ihnen einen Nickel zugeworfen, sei aber im selben Augenblick von ihnen gepackt, in die Gasse gezerrt, niedergeschlagen und um $40 und Schmucksachen beraubt worden. Erst nach einer halben Stunde sei er aus seiner Betäubung erwacht.

Als er in der Bezirkswache vorsprach, blutete er aus tiefen Schädel- und Stirnwunden, und er war kaum im Stande, seine Gedanken zu sammeln und einen zusammenhängenden Bericht zu liefern.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher natürlich vergeblich, von dem Raubgelichter eine Spur zu finden.

Ostin Saxau von Milwaukee wurde am Abend, als er sich auf dem Wege nach dem Dampfer befand, um die Rückfahrt anzutreten, an Ohio und Wells Straße von vier Wegelagerern überfallen, gewürgt, bis ihm beinahe die Sinne schwanden, geprügelt und um $30 und eine silberne Uhr beraubt.

Er meldete sein Abenteuer in der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives Mullen und Healey verhafteten an Erie und Orleans Str. vier Männer, die von Saxau als seine Angreifer identifizirt wurden. Die Häftlinge geben ihre Namen als Wm. Loftus, Wm. Cahill, Frank Gallert und James Flynn an. Sie sollen ausnahmslos der Polizei wohlbekannte Zuchthausvögel sein.

Fast unter der Nase eines in der Nähe umherlungernden Polizisten wurde gestern Abend gegen sechs Uhr der Schneider M. L. Olenick in seinem Laden Nr. 192 W. Madison Straße von zwei Banditen überfallen und gezwungen, die Hände gen Himmel zu strecken. Das zufällige Eintreffen eines Kunden verscheuchte die Räuber, ehe sie noch irgend welche Beute ergattert hatten. Sie flüchteten durch eine Hinterthür. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Ein Unbekannter, der gestern Nachmittag an W. Taylor und Halsted Straße die sechsjährige Molly Nemkowsky, Nr. 260 W. Taylor Straße, überfahren hatte, wurde von etwa 500 Juden, die bekanntlich das Versöhnungsfest feierten, verfolgt und mit Steinen und sonstigen Wurfgeschossen bombardirt.

Eine Abtheilung Polizei bahnte sich, rücksichtslos von ihren Knüppeln Gebrauch machend, ihren Weg durch die kreischende, wuthschnaubende Menge. Als es dem Beamten gelungen war, die Menge zu Paaren zu treiben, hatte sich auch der Unbekannte, der übrigens aus mehreren Schädelwunden blutete, aus dem Staube gemacht.

Einige Dutzend Personen wurden verknüppelt oder durch Steinwürfe verletzt, doch gelang es ihnen, zu entkommen, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Verhaftet wurden:

Edward Murphy, Geschäftsagent der Fuhrleute-Union; er wurde erst verhaftet, nachdem seine Wunden im County-Hospital verbunden worden waren.

James McDonald, Fuhrmann.

Louis Rubenstein, Student.

Rocco Casello, Zeitungshändler.

Sie behaupten, nicht den Mann im Buggy angegriffen, sondern versucht zu haben, ihn vor der Wuth der Menge zu schützen.

Molly wurde nach Hause geschafft. Dr. B. Elio wurde geholt und stellte fest, daß die Patientin Hautabschürfungen am Gesicht erlitten hatte; ob ihr Bein gebrochen sei, konnte er vorerst nicht feststellen.

Der Unbekannte hatte anscheinend große Mühe gehabt, sein unruhiges Pferd zu zügeln. Als er des auf der Straße spielenden Kindes ansichtig wurde, rief er ihm eine Warnung zu. Molly aber ging nicht aus dem Wege. Sie wurde vom Pferde umgerannt und dann überfahren.

Der Fremdling stieg ab, um dem Kinde beizuspringen. Als sich aber im Nu eine Menge ansammelte, die ihn mit Schmähungen überhäufte und Drohungen ausstieß, sprang er in das Buggy, hieb auf das Pferd ein und jagte davon. Eine Anzahl Personen sprang auf eine Car, erreichte vor ihm die 12. Straße und schnitt ihm auf diese Weise die Flucht ab.

Von allen Seiten bedrängt, schien das Leben des Mannes gefährdet, als die Polizei auf der Bildfläche erschien und die Menge in die Flucht jagte. Die Verwirrung machte der Fremdling sich zu Nutze und entwischte.

Murphy war von einer zerbrochenen Flasche, die Jemand aus der Menge geschleudert hatte, getroffen und schwer am Kopfe verletzt worden.

Nachdem der Konstabler Schwartz am Mittwoch von A. Schallman, Nr. 3428 Calumet Ave., in dessen Wohnung er eine Pfändung vollstrecken wollte, unsanft an die frische Luft gesetzt worden war, kehrte er gestern, von sechs Kollegen begleitet und mit Haftbefehlen gegen Schallman, dessen seit längerer Zeit bettlägerige Frau und den ältesten Sohn ausgerüstet, zurück. Die kranke Frau und ihre fünf Kinder befanden sich allein zu Hause. Sie hatten sich verbarrikadirt, doch waren die Konstabler schon im Begriffe, die Thüren gewaltsam zu sprengen, als Anwalt Sidney Gorham mit zwei Polizisten von der Bezirkswache an Stanton Ave. als Retter in der Noth erschien. Er veranlaßte die Konstabler, ihres Weges zu ziehen, nachdem er ihnen versprochen hatte, daß der von Richter Campbell, Nr. 1159 North Ave., ausgestellte Zahlungsbefehl in Höhe von $50 heute Nachmittag beglichen werden würde.

Anwalt Gorham erklärte, daß Schallman schon wiederholt Abschlagszahlungen geleistet, die Schuldsumme sich aber merkwürdigerweise nie vermindert habe. Er werde dem Richter Campbell reinen Wein einschenken und die Angelegenheit in Ordnung bringen, selbst wenn er selbst das Geld bezahlen müßte. Schallman sei durch Krankheit in Schulden gerathen.

Detektives der Hauptwache hoben gestern Nachmittag eine angeblich von „Jack" Barry im vierten Stock des Gebäudes Nr. 167 Dearborn Straße betriebene Wettbude aus. Barry und Harry Beady, George Dawson und „Jack" O'Brien wurden um drei Uhr Nachmittags verhaftet. Da die Beamten aber im vier Quadratfuß großen Geldschrank ein verdächtiges Geräusch hörten und der Ansicht waren, daß dort Jemand verborgen sei, Barry sich aber weigerte, den Schrank zu öffnen, wurde ein Detektive damit beauftragt, den Schrank nicht aus den Augen zu lassen. Der Beamte hielt treue Wache. Barry war inzwischen gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Er machte kurz nach elf Uhr dem grausamen Spiel ein Ende, indem er die Thür des Schrankes öffnete. Zwei erschöpfte, in Schweiß gebadete Männer taumelten heraus. Aschenreste bewiesen, daß sie im Geldschrank Papiere, welche die Beamten als Beweise hätten benutzen können, verbrannt hatten. Die Männer gaben ihre Namen als W. J. Rollins und Charles Smith an. Rollins wurde in der Bezirkswache an Harrison Straße unter der Anklage, ein Buchmacher zu sein, gebucht, Smith wurde bezichtigt, Insasse einer Wettbude gewesen zu sein.

Unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, den Kaufmann John Redzewski, 83. Straße und Superior Ave., South Chicago, mit gefälschten Checks hineinzulegen, wurde gestern ein gewisser John Ryan verhaftet. In seinem Besitze wurden angeblich neue Checkformulare und zwei ausgestellte, angeblich mit der gefälschten Unterschrift von Nelson Morris & Co. versehene, Checks über je $16 gefunden.

Aus Rache, weil er ihn der Polizei als einen „Nigger" denunzirt hatte, der nicht aus den Augen gelassen werden sollte, feuerte heute früh in der Wirthschaft Nr. 576 State Straße Eugene Heath auf den farbigen Barbier Reuben McDay, Nr. 1254 Indiana Ave., einen Schuß ab. McDay brach, von der Kugel in die Schulter getroffen, zusammen. Heath wollte flüchten. An der Thür trat ihm aber der Polizist Walter Perry entgegen. Er feuerte auf den Beamten einen Schuß ab, der sein Ziel verfehlte. Perry erwiderte das Feuer, traf aber auch nicht. Es gelang ihm indeß, den rauhbeinigen Burschen mit dem Revolverkolben niederzuschlagen und ihn einzulochen. McDay fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

— Befürchtung. — Vater (zu seinem kleinen Jungen, der einen Zigarrenstummel raucht): „Aber, Du, Bengel, was fällt Dir ein, mit der neuen Hose zu rauchen?"

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

10c per 4-Yard Bolt schwarzes Velveteen Rock-Einfaßband.
1c für 2 Stücke chines. Bügelwachs.
3c per Dutzend für Schuhschnüre.

Seidenbraids, schwarz, weiß und farbig, wth. bis zu 25c Yd., nur. 1c
Corticelli 50 Yd. Nähseide, zu.... 2½c
Milwards Nadeln, Papier.... 2c

Eleganteste Ausstellung neuer Kleiderstoffe

Wir sind stolz auf unsere prachtvolle Ausstellung von neuen Herbst-Kleiderstoffen, da wir die Güte der Stoffe wohl kennen und die niedrigen Preise zu denen sie markirt sind. Wir können nicht mehr thun, als Euch zum Kommen einzuladen. Es gibt da so viel zu sehen, und wir haben so wenig Platz um es zu beschreiben. Ihr werdet überwältigt sein von der großen Anzahl der Sorten, der großen Auswahl von Geweben, Mustern und Fabrikaten, und vor Allem durch die so sehr niedrigen Preise.

50 Stücke neue Waistings—große Auswahl von Farben — 25c Stoffe — jetzt zu.......... 12½c
Von 9 bis 10 Vorm. — Reinwollener Flanell, 15 verschiedene Farben zur Auswahl, für eine Stunde, per Yard.......... 19c
Von 10 bis 11 Vorm.—1½ Yards breites schweres woll. Melton Cloth, bester $1 Stoff, für eine Stunde.......... 39c
54-zöll. reinwoll. Broadcloth, Cheviots, Panama, Whipcords, Finettas etc.—beste 1.25 schwarze Stoffe.......... 75c

Untermuslins, Baby Shawls, Damen-Hüte.

Weiße Muslin Unterröcke für Damen—besetzt mit Spitzen und Stickerei — volle Breite — speziell zu.......... 85c
Baby Flanell Shawls—bestickter Rand — volle Größen—15c Werth—zu.......... 9c
Fertig garnirte Strohhüte für Damen und Mädchen, wth. bis $1.48, werden geräumt zu.. 15c

Bargains in Ginghams, Suitings und Lawns.

Von 8.30 b. 10.30 Vorm.—Amoskeag Schürzen-Gingham—in blau, braun und grün, per Yard.. 5c
„Nub" Suitings—neue Herbstmuster—speziell für diesen Mittwoch, die Yard, zu.......... 12½c
40-zölliger weißer Persian Lawn, eine sehr feine Sorte—die Yard Mittwoch zu.......... 10c

Für Mittwoch—Männer- und Damen-Strümpfe.

Schwere, braungemischte, baumwoll. Männersocken, reg. 10c Wth., solange Vorrath reicht, Paar 6c
Schwarze, baumwollene, nahtlose Damenstrümpfe das Paar zu.......... 5c

Herbst-Unterzeug—Sweaters. Für Mittwoch.

Reinwollene Unterhemden und Unterhosen für Männer—einfach und gerippt—braun, naturfarbig, rosa u. Camelshair—Gr. bis 50—zu.......... 98c
Feine Camelshair Unterhemden u. Hosen für Damen—alle Größen—$1.00 Werth, zu.......... 75c
Kinder-Unterzeug—Hemden, Hosen u. Drawers, 15 Facons, um 2c höherer Preis für jede größere Nummer, beginnend mit Größe 16, zu.......... 16c
Sweaters für Knaben—reine Wolle—regulärer $1.50 Werth—zu.......... 98c

Frucht Jars, Gas Mantles, Tassen u. Untertassen

Wenn Ihr eine Parlor-Lampe zu kaufen gedenkt, so seht Euch unsere neue Auswahl an. Wenn Euch an einer Ersparniß von 20 bis 40 Prozent etwas gelegen ist, so kauft hier.
Mason Frucht Jars, Pints oder Quarts, per Stück.......... 3c
Gas-Mantles, 100 Kerzenstärke, das Stück.......... 8c
Dekorirte Tassen und Untertassen, per Paar.......... 7c
Glasirte Spucknäpfe, regulärer 25c Werth, das Stück zu.......... 10c

Besucht unser vergrößertes Cloak Dept. 2. Floor.

Von 10 bis 11 Vorm.—Flannelette Wrappers für Damen—mit Braid besetzt—nette Muster—nur für eine Stunde zu.......... 48c
Mädchen-Suits—aus reinwollenen Stoffen gemacht—nach der neuesten Mode—mit Seidenbraid besetzt—schwarz, blau oder braun, zu.......... $6.95
Norfolk Suits für Mädchen—aus reinwollenem Cheviot gemacht — seidengefüttert—kilted Skirt—schwarz, blau oder braun, zu.......... $10.00

Venice Galoons, Stickereien, Bänder. 1. Floor.

375 Stücke Stickereibesatz—alle neuen u. netten Muster—werth bis zu 8c—per Yard.......... 4c
Fancy Band—Nr. 40—überall für 10c verkauft, speziell, per Yard.......... 5c
Venice Galloons—cream und weiß, werth bis zu 25c, per Yard.......... 10c

Knaben-Kniehosen—Ueberzieher-Spezialität.

Kniehosen f. Knaben—so gut gemacht wie alle 50c Hosen—in blau, schwarz oder gestreift, zu. 19c
Lange Knaben-Ueberzieher — aus feinem Melton, Seidensammetkrag., 6—16 Jahre $1.98

Muslins, Tischdecken, Tafel-Oeltuch. 3. Floor.

Ungebleichter Muslin—40 Zoll breit—regul. Preis 7c, per Yard.......... 5½c
Ungebleichtes Bettuchstoff—schwere Qualit. 2¼ Yards breit, 22c Werth, per Yard.......... 17c
Türkischrothe und weiße Tischtücher—große Sorte—echtfarbig—regul. Preis 75c—Stück.... 59c
Rester von Tisch-Oeltuch—1¼ Yards breit, reg. 18c Qualität, per Yard.......... 9c

Granite-Waaren, Waschmaschinen, Oel-Heizöfen

Nr. 8 Granite Eisen Theekessel, das Stück zu.......... 29c
Round oder Square Lever Waschmaschinen, garantirt—speziell zu.......... $2.45
Wir verkaufen auch die Snowball, O. K., Ocean Wave und viele andere Fabrikate.
Reliable Oel-Heizöfen — von Schneider u. Trenkamp gemacht — sind rauch- und geruchlos — das Stück zu.......... $3.25

Lokalbericht.

Feuer auf den Viehhöfen.

Die Anlage der American Provision Co. um etwa $100,000 beschädigt.

Im vierten Stock des an 41. Str. und Packers Ave. gelegenen Schlachthauses der Anglo-American Provision Company entstand heute früh gegen ein Uhr ein Feuer, welches die Anlage, in der künstlicher Dünger hergestellt wird, fast vollständig zerstörte, sich den Rind- und Schweinefleisch-Abtheilungen in den unteren Stockwerken mittheilte und etwa $80,000 bis $100,000 Schaden verursachte.

Erst nach einstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, nachdem ein General-Alarm und ein Extra-„Call" sämmtliche verfügbare Spritzen zur Stelle gebracht hatten, des entfesselten Elements Herr zu werden.

Die betreffende Anlage ist ein fünfstöckiger Backsteinbau, welcher ringsum von einem Schienennetz umgeben ist, auf dem über Nacht eine Menge Güterwagen zu stehen pflegen. Diese und die angrenzende Anlage der Firma Nelson Morris & Co. waren zeitweilig in Gefahr.

Während sich die Feuerwehr den Brand zu löschen bemühte, entlud sich über ihren Häuptern ein Gewitter. Es blitzte unaufhörlich, der Donner rollte und es regnete „Strippen".

Eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes fand sich der Feuerwehrchef Musham ein und übernahm sofort die Leitung der Löscharbeiten.

Die Flammen hatten sich inzwischen dem 5., 6., 3. und 2. Stock mitgetheilt. Hunderte Schweine, welche im Erdgeschoß untergebracht waren, wurden nun schleunigst von Angestellten der Firma in Sicherheit gebracht.

Während des Brandes scheute ein Pferd der Fire Insurance Patrol Nr. 4 und brannte durch. Der Kutscher James O'Hara hatte vollständig die Gewalt über den Gaul verloren. Ein Straßengeviert von der Brandstätte entfernt, stieß der nachgeschleifte Wagen mit dem Wagen des Leiterzuges Nr. 8 zusammen. Dessen Kutscher Thomas McKillop, sowie O'Hara wurden von ihren Sitzen geschleudert. O'Hara, der Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, wurde nach seiner Wohnung, Nr. 4040 Dearborn Straße geschafft. McKillop war mit einer leichten Hautabschürfung an der rechten Hand davongekommen.

Der Betriebsleiter Edmond Cupil erklärte, daß der Sachschaden etwa $80,000 bis $100,000 betragen dürfte.

Ich will den Namen einer jeden kranken Person

in Deiner Nachbarschaft, um ihr freien ärztlichen Rath zu ertheilen; auch um ein Push-kuro-Büchlein zuzusenden. Berichte mir Namen und Adressen von Kranken, und erweise diesen dadurch einen Liebesdienst. Eine Postkarte für einen Cent genügt dazu. Dr. C. Pusheck, 192 Washington Str., Chicago, Jll. anz

* Mehr als 900 Studenten, davon wohl drei Viertel weiblichen Geschlechts, wurden gestern in der Northwestern Universität eingetragen. Allen Anzeichen nach wird die diesjährige Immatrikulation alle bisherigen an Zahl weit überragen.

Alderman vor Gericht.

Die vernommenen Zeugen sagten gegen ihn aus.

Der Fall von Stanley Kunz, dem Alderman der 16. Ward, welcher angeklagt ist, ein junges Mädchen Namens Rosa Korniwiska thätlich angegriffen zu haben, wurde gestern vor Richter Underwood wiederum verhandelt, die Verhandlung aber, nachdem einige Zeugen vernommen worden waren, bis nächsten Donnerstag verschoben. Die gestrigen Zeugenaussagen fielen nicht zu Gunsten des Herrn Kunz aus. Drei Personen bezeugten, daß er das Mädchen roh angefaßt, während zwei andere aussagten, er habe sich beleidigender Reden ihr gegenüber bedient. Florence Scentzel stellte den Sachverhalt folgendermaßen dar: Auf dem Nachhauseweg hätte sie und Rosa Korniwiska gesehen, daß der Beklagte einen Negerjungen mit einer Peitsche schlug. Darauf sei er auf sie zugeschritten, habe Rosa in groben Worten beleidigt und sie am Arm gezerrt.

Der Bruder der Klägerin bezeugte, gesehen zu haben, wie der Angeklagte seine Schwester beim Arm nahm und sie vom Bürgersteig hinunterstieß. Nach einem langen Kreuzverhör seitens des Anwaltes des Beklagten wurde der Fall bis Donnerstag verschoben.

Aus Vereinskreisen.

Der im Herbst des Jahres 1902 unter dem Namen „German Grand Guild of America" in's Leben gerufene Kranken- und Sterbekassen-Verein, hat kürzlich seine zweite Jahresversammlung abgehalten. Aus den bei dieser Gelegenheit vorgelegten Beamtenberichten geht hervor, daß die Zahl der Zweigvereine des Verbandes auf vier angewachsen ist (Gilden Vorwärts, Nr. 1; Fortschritt, Nr. 2; Humboldt, Nr. 3; Einigkeit, Nr. 4). Bis zum August dieses Jahres waren sechs Sterbefälle unter den Mitgliedern zu verzeichnen gewesen, und in jedem dieser Fälle wurde den Hinterbliebenen der Versicherungsbetrag von $500 pünktlich ausgezahlt. Das Vereinsvermögen war bei Abschluß des Kassenberichts auf $1288.78 angewachsen. Frau Anna Engel, die bisherige Groß-Sekretärin des Verbands, wurde wiedergewählt, ebenso der Groß-Schatzmeister, Herr Fr. Blank.

Seltene Familienfeier.

Das 77 und 78 Jahre zählende Ehepaar C. J. Dietrich feiert am 2. Oktober in der Wohnung ihrer Tochter, Frau F. H. Mitchell, 87 5. Ave., La Grange, Jll., die Wiederkehr ihres 55. Hochzeitstages. Herr und Frau Dietrich heiratheten in Lima, N. Y., und wohnten später in Rochester, N. Y., Fort Wayne, Ind., und Grand Rapids, Mich. Im Jahre 1878 siedelte das Paar nach Chicago über. Herr Dietrich und zwei seiner Söhne waren als Agenten für große Möbelfabriken thätig. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges wurde Herr Dietrich von Abraham Lincoln zum Proviantmeister für die freiwilligen Truppen ernannt und verblieb in dieser Stellung bis zum Schluß des Krieges.

— Verschnappt. — Baron (beim Fortgehen): „....und Johann, daß Sie mir den theueren Schnaps stehen lassen!" — Johann: „Was, der soll theuer sein?!"

Bedrohte den Bäcker.

Der große, gesunde Joseph Havranek von Allport Str. wurde sehr beunruhigt.

Joseph Havranek, der Bäcker, dessen Laden 729 Allport Str. täglich von einer großen Anzahl böhmischer Familien besucht wird, die in der Nachbarschaft Pilsens wohnen, ist ein großer, schwerer, stark aussehender Mann, was alle seine Bekannten und Freunde wissen. Herr Havranek zog sich letztes Jahr ein Leiden zu, welches drohte, ihn zur Magerkeit zu reduziren und ihn ans Bett zu fesseln. Er blieb jedoch bei der Arbeit und gerade zu der Zeit hörte er von einem Mittel, welches in der böhmischen Kolonie eingeführt wurde. Er versuchte es und es heilte ihn. Jetzt, kann er das Mittel nicht genug loben. Als Herr Havranek von einem Berichterstatter über die Sache befragt wurde, sagte er:

„Ich wurde vollständig von Nierenleiden durch Doan's Nieren-Pillen geheilt und kann sie nicht genug loben. Zwei Jahre litt ich schrecklich, und obgleich ich mehrere Aerzte konsultirte, konnte mir doch keiner helfen. Ich hatte fortwährend einen stechenden Schmerz im Unterleib, welcher mir die Arbeit zur Qual machte, und die Nierenabsonderungen waren zu häufig. Die Schmerzen waren so schlimm, daß ich nicht schlafen konnte. Ich hörte von Doan's Nierenpillen und kaufte eine Schachtel in Leo. L. Mrazeks Apotheke, 614 W. 18. Straße. Sie heilten mich und seither habe ich sie vielen Leuten empfohlen."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doan's und nehmt nichts anderes.

Rennen in Hawthorne.

Die gestern auf der Rennbahn in Hawthorne abgehaltenen Rennen hatten das nachstehende Ergebniß:

1. Rennen, Preis $500, für Dreijährige und ältere Pferde, Distanz 6 Furlongs — Sieger: „Pickaway", Eigenthümer O. J. Jackson. Zeit: 1:17.

2. Rennen, Preis $400, für Zweijährige, Distanz 5 Furlongs — Sieger: „The Novice", Eigenthümer T. R. Hitchcock. Zeit 1:02 1/5.

3. Rennen, „Fall Handicap", Preis $1500, für Zweijährige, Distanz 7 Furlongs — Sieger: „Cigar Lighter", Eigenthümer W. D. Miller. Zeit: 1:30 3/5.

4. Rennen, Preis $500, für Vierjährige und ältere Pferde. Distanz 1 1/16 Meile — Sieger „Gloriosa", Eigenthümer E. C. Durnell. Zeit: 1:52 3/5.

5. Rennen, Preis $500, für Dreijährige und ältere Pferde, Distanz 6 Furlongs — Sieger: „Julia M.", Eigenthümer S. W. Streett & Co. Zeit: 1:15 2/5.

6. Rennen, Preis $400, für Zweijährige, Distanz 5 Furlongs — Sieger: „Siß Lee", Eigenthümer S. H. Hildreth. Zeit: 1:02 2/5.

Damit sind die Rennen auf der Hawthorne-Rennbahn zu Ende. Heute beginnt auf der Rennbahn in Harlem das Herbst-Meeting des Harlem Jockey-Klubs, das bis einschließlich nächsten Samstag dauert. Es finden täglich wenigstens 6 Rennen statt, von denen das erste um 2¼ Uhr jeden Nachmittag seinen Anfang nimmt. Der Eintritt beträgt $1.

Merkwürdiger Todesfall.

Homer Augustus in einer Zelle der Bezirkswache zu Woodlawn ertrunken.

In seiner Zelle in der Bezirkswache zu Woodlawn wurde heute ein Mann, der seine Adresse als Homer Augustus, Nr. 88 53. Str., angegeben hatte, im Wasser schwimmend, welches die Zelle überfluthete und bis über seinen Kopf gestiegen war, entseelt aufgefunden.

Der Kopf des Mannes lag in der Abflußrinne. Dadurch wurde der Abfluß des herniederrieselnden Spülwassers verhindert. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann ertrank, gab aber die Möglichkeit zu, daß er plötzlich starb und so fiel, daß sein Kopf auf den Abguß zu liegen kam, wodurch dann die Ueberschwemmung verursacht wurde.

Da es in der Bezirkswache an Beamten mangelt, muß der Schreiber, Sergeant O'Brien, gleichzeitig die Dienste eines Schließers verrichten. Er machte um drei Uhr seine Runde und fand Augustus auf der Pritsche sitzend vor. Als er um sieben Uhr dem Häftling das Frühstück brachte, entdeckte er die Leiche. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Der Verstorbene war gestern Abend wegen angeblicher Trunkenheit verhaftet worden.

— Unverfroren. — Richter: „Nachdem Ihnen die mildherzige junge Hausfrau Essen in der Küche verabreicht hatte, ließen Sie auch noch eine Flasche Bier mitgehen. Womit können Sie diese Ihre undankbare Handlungsweise entschuldigen?" — Angeklagter: „Ja, wissen S', Herr Richter, das Essen war so arg versalzen, und da hab' ich halt einen fürchterlichen Durst bekommen."

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Bird Center".
Illinois. — „Romeo und Julia".
Studebaker. — „Woodland".
Cleveland. — Vaudeville.
Powers. — „Joseph Entangled".
Bush Temple of Music. — „Capt. Jinks of the Horse Marines".
Garrick. — „The Royal Chef".
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
River View Park. — Täglich Konzert und Belustigungen aller Art.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Orden der Mäßigkeit.

Die Bestrebungen gegen die sittlichen, gesundheitlichen und wirthschaftlichen Schädigungen des übermäßigen Alkoholgenusses sind keine in der Gegenwart wurzelnde Erscheinung, sondern reichen bis weit in die Vergangenheit zurück. Die im 16. und 17. Jahrhundert von den Reichstagen sowohl wie von den Regierungen der einzelnen Länder und den Magistraten der reichsfreien Städte erlassenen Verordnungen gegen die Trunksucht zeigen zur Genüge, daß man damals dem Bacchus und dem Gambrinus in allen Kreisen der Bevölkerung weit mehr huldigte als in unsern Tagen.

Als die Gesetzgebung sich gegen den übermäßigen Alkoholgenuß machtlos erwies, versuchte man in Deutschland daneben auch noch die Unterdrückung der Trunksucht auf andere Weise. In den Städten wurde nicht selten anerkannten Trunkenbolden der Besuch der Wirthshäuser von der Obrigkeit untersagt. Ein solches Verbot zog sich z. B. der Maler Hans Schmidt in Ulm zu, doch gestattete ihm der Magistrat der alten Reichsstadt, in Privathäusern bei Ausübung seiner Kunst als Bildnißmaler so viel Wein zu trinken, wie man ihm zur Stillung seines großen Durstes reichte. Meister Schmidt wird mithin die ihm aufgezwungene Mäßigkeit nicht allzu hart empfunden haben. Ferner gingen auch manche deutsche Fürsten für sich selbst und für ihre Hofleute die Verpflichtung ein, geistige Getränke nicht im Uebermaß zu trinken, und dadurch ihren Unterthanen ein gutes Beispiel zu geben. Das eigenartigste Privatabkommen dieser Art ist wohl der Orden „Temperentiae", der auf Anregung des Landgrafen Moritz von Hessen am 14. Dezember 1601 in Heidelberg von einer Anzahl deutscher Reichsfürsten und adeliger Herren unter dem Schutz des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz gegründet wurde. Aufgenommen wurden nur ritterliche Personen. Die Ordensverwandten waren zwar überzeugte Anhänger der Mäßigkeit, aber sie kannten auch die Schwächen der menschlichen Natur und wußten einen guten Trunk in allen Ehren wohl zu schätzen. Von diesen verständigen Grundsätzen ließen sie sich bei der Festsetzung der Satzungen für ihren Orden leiten. In dem ersten Artikel versprachen sie daher auch nur, sich auf die Dauer eines Jahres, vom 24. Dezember 1601 bis zum 25. Dezember 1602, „alles Vollsaufens, in welchem Getränke es auch sein möchte", zu enthalten. Jeder Ordensverwandte sollte während dieses Mäßigkeitsjahres nicht mehr als zwei Hauptmahlzeiten täglich halten. Bei jeder durfte er sieben Ordensbecher Wein trinken, im ganzen konnte er also täglich vierzehn Ordensbecher Wein zu sich nehmen. Diejenigen Mitglieder, die bisher die Morgensuppe mit einem Glase hinuntergespült oder Abends vor dem Zubettgehen einen kräftigen Schlaftrunk gethan hatten, konnten auch unter dem Ordensgesetz diese ihnen lieb gewordene Gewohnheit beibehalten, doch mußten sie alle Gläser Wein, die sie vor oder nach den beiden Hauptmahlzeiten tranken, von den ihnen täglich gestatteten vierzehn Ordensbechern in Abzug bringen. Leider enthalten die Ordensstatuten über die Größe eines Ordensbechers, den, nebenbei bemerkt, jedes Mitglied sich auf seine eigenen Kosten anfertigen lassen mußte, keine Angaben, doch darf man wohl annehmen, daß die Ordensverwandten bei pflichtgetreuer Beobachtung der Satzungen nicht zu verdursten brauchten. Uebrigens sorgte dafür auch eine Vorschrift im sechsten Artikel: „Damit auch keiner über Durst zu klagen, so soll einem jeden sowohl zu beiden Mahlzeiten als außerhalb deren zu jeden Zeiten erlaubt sein, Bier, Sauerbrunn, Wasser und dergleichen schlechte Getränke mitzutrinken, doch mit der Bescheidenheit, daß der erste Satz nicht überschritten wird." In weiser Selbsterkenntniß hatten sich aber die Ordensverwandten die Verpflichtung auferlegt, spanische, welsche und andere starke oder gewürzte Weine sowie „leicht trunken machende" Biere, wie Hamburger Bier, Halberstädter Bräuhan, Braunschweiger Mumme u. s. w. nicht zu trinken. Wollte jedoch der eine oder der andere sich „zur Lust" mit den erwähnten schweren Bieren oder Weinen die Kehle anfeuchten, so erlaubten ihm dies mit anerkennenswerther Toleranz die Satzungen, wenn er „solchen Trunk starken Getränks dem nächsten in der Zahl gebührlich abzog." Dagegen war der Genuß von Branntwein den Ordensmitgliedern untersagt. Weiterhin mußten sie „zum wenigsten über sieben Ordensbechern drei Trunke thun".

Man begreift die tiefe Weisheit dieser Bestimmung, wenn man bedenkt, daß dadurch die Ordensverwandten vor der Versuchung bewahrt wurden, den Inhalt der sieben Ordensbecher in ein größeres Gefäß zu gießen und letzteres dann in einem oder zwei Zügen zu leeren. Die Ordensverwandten mußten Uebertretungen der Statuten, die von ihnen selbst begangen oder von andern Mitgliedern begangen waren, dem Ordensvorstand anzeigen, der die Sache dann einem aus drei „unschuldigen" Obmännern bestehenden Ehrengericht überwies. Dieses konnte den „Ordensverbrecher" in die „geringere", in die „mittlere" oder in die „größte" Strafe verurtheilen. Schon die „geringere" Strafe war keineswegs milde, denn das in diese Strafe genommene Ordensmitglied hatte eine Geldbuße von 30 Thalern an den Orden zu zahlen oder mußte ihm zwei gute Pferde liefern. Der Ordensverwandte, gegen den auf die „mittlere" Strafe erkannt war, durfte von dem Tage an, an dem er die Ordenssatzungen übertreten, bis zum Austrag des Falles keinen Wein trinken.

In jenen trunkfrohen Zeiten mag diese völlige Abstinenz dem Schuldigen gar schwer angekommen sein, und er wird sie vielleicht ebenso hart empfunden haben, wie die „größte" Strafe. Durch letztere wurde das schuldig befundene Ordensmitglied vom Tage seiner „Verbrechung" an auf die Dauer eines Jahres von der Betheiligung an Ritterspielen ausgeschlossen. Ueber die Thätigkeit des Ordens „Temperentiae" sind leider keine Mittheilungen auf uns gekommen. Ebenso wenig wissen wir, ob ihm ein langes Wirken beschieden gewesen ist.

Alles schon dagewesen.

Wie man sich erinnert, wurde vor kurzem von der russischen Regierung der Plan erwogen, ihr Ostseegeschwader auf dem Wege über das Nordkap längs der Nordküste Sibiriens durch die Behringstraße nach den ostasiatischen Gewässern zu entsenden.

Wie der französische Historiker Ch. B. de La Roncière in einem Aufsatz in der „Revue des Questions Historiques" mittheilt, hatte vor mehr als drei Jahrhunderten bereits König Heinrich IV. von Frankreich dieselbe Absicht; er gedachte denselben Weg zu wählen, um eine Kriegsflotte in die chinesischen Gewässer zu schicken. Dieser Plan gelangte allerdings damals ebenso wenig wie heute zur Ausführung. Im Laufe von drei Jahren hatten die Franzosen eine starke Kriegsflotte von 30 Schiffen erbaut. Frankreich besaß damals in Amerika an Kolonien: Akadien, heute Neu-Schottland, Kanada und Guayana. Nun wollte Heinrich IV. auch in Asien Kolonien erwerben. Bereits vor Heinrich IV. hatte man in Frankreich die Bedeutung der Landenge von Panama erkannt. Der französische Staatsmann Duplessis-Mornay (1549—1623) hatte den Vorschlag gemacht, diese Landenge militärisch zu besetzen, wozu er 4000 Mann und acht Schiffe für ausreichend hielt. Der französische Forschungsreisende Sam. Champlain, der Gründer von Quebec, hatte im Jahre 1599 Heinrich IV. sogar vorgeschlagen, die Landenge von Panama zu durchstechen, um so einen kürzeren Weg nach Ostasien zu schaffen. Um in den stillen Ozean zu gelangen, beabsichtigte Heinrich IV. jedoch, einen anderen Weg einzuschlagen. Seine Flotte sollte die nordöstliche Durchfahrt benutzen. Dieser Weg wäre allerdings bedeutend kürzer gewesen, als die Wege um Afrika oder Amerika herum, zu denen man Jahre brauchte.

In Frankreich hatte sich bereits eine Gesellschaft gebildet, um den Nordpol zu besetzen und dort Befestigungen anzulegen. Man hielt den Pol nicht nur für erreichbar, sondern auch für bewohnbar. Sehr interessant sind ferner die Angaben, die de La Roncière über die erschreckend große Sterblichkeit unter der Schiffsbesatzung in jenen Zeiten macht. Von den 200 Mann der „Saint Louis" gelangten nur 28 wieder in die Heimath zurück; auf einem andern Schiffe mit einer Besatzung von 273 Mann starben nicht weniger als 198. Um die Noth der Zurückgebliebenen zu lindern, gründete man schon damals Unterstützungskassen. Den invaliden und altersschwachen Seeleuten zahlte man eine Pension von dem Gelde, das man von ihrem Solde zurückbehalten hatte.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18. Verlangt: 1000 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, für Missouri, Iowa, Colorado, South Dakota, Minnesota, Wiskonsin und Illinois. Freie Fahrt. 500 Arbeiter für den Staat Washington für Sägemühlen und Holzfällen und Büchsen-Packereien. Billige Fahrt. 50 Männer mit großen Familien, nach dem Süden des Staates Mississippi zu geben, Hummern zu fangen und Austern zu öffnen. Freie Fahrt und Hausmiethe. Zwei Stahlheizer, 6 Zangenleute für Walzwerk in Michigan, sowie farbige Porters. J. Lucas, Mgr., Tel. Main 582

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon am Lunchcounter. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: 200 Arbeiter für längere Beschäftigung, 20 Meilen von Chicago. — Flat-Janitor, verheirathet oder ledig. — Porters. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Guter Arbeitsmann. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Junge zum Aushelfen im Repairing-Shop. F. Stam, 362 Cornell Str.

Verlangt: Ein starker ehrlicher Junge. Vorzusprechen 1518 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Teamster. Heu- und Futter-Store, 924 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, Privatwagen zu fahren und sich sonst nützlich zu machen. Muß auf der Nordseite bekannt sein. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Stallarbeit. Muß im Hause schlafen. 227 E. North Ave., Bäckerei.

Verlangt: Junge, der in Wurstmacherei gearbeitet hat. 236 E. North Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher, sofort, stetiger Platz. 968 Clybourn Ave.

Verlangt: Flinker junger Mann als Geschirrwäscher. 63 Van Buren Str., Basement.

Verlangt Lunchkoch für Saloon. 105 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge für Delikatessen-Store. 61 Rush Str.

Verlangt: Ein Waiter. Swarcz Restaurant, 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein deutscher Schriftsetzer, der etwas im Englischen bewandert und willig ist, auch andere Arbeiten zu verrichten. Beständige Arbeit. „Volksblatt", Woodstock, Ill. dimi

Verlangt: Intelligenter Bureaugehilfe mit guter deutscher Schulbildung. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der früheren Stellungen werden berücksichtigt. Deutsches Konsulat. 1134 First National Bank Building, 119 Monroe Str.

Verlangt: Fünf Schuhmacher. Chicago Custom Shoe House, 54 Fifth Ave.

Verlangt: Junge in Rugfabrik. 662 W. Madison Str.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Minnesota, Dakota, Iowa, Wisconsin und Illinois; freie Fahrt; ... Arbeiter für New Orleans, Vicksburg, New Orleans und ... im Süden. Nord Labor Agency, 117 E. Randolph Str. 20sp,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Kollektor. Muß etwas Kaution stellen können. Adr.: P. 738 Abendpost.

Verlangt: Schmied und Helfer. Frank Kunz, Wilmette, Ill.—Nehmt Evanston Electric.

Verlangt: Junge, deutscher bevorzugt, Alter 16 Jahre. $4 pro Woche im Anfang. Willens zu lernen. in Buchdruckerei. Winterburn, 160 S. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 524 Larrabee Str.

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit beim Bau eines Eishauses. Nachzufragen: Esch Bros. & Rabe Ice Co., 215 W. 18. Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot. $5 und Board. 922 West 21. Str.

Verlangt: Sofort, guter Wurstmacher, ledig. — 664 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 234 Ost Madison Str., Buffet.

Verlangt: Agent, ein Restaurant zu verkaufen. Nachzufragen: 123 Ost Chicago Ave., 8 Uhr Abds. König.

Verlangt: Janitor, unverheirathet. Muß Heizung besorgen und etwas im Maschinenfach erfahren sein. Referenzen. Adr.: D. 332 Abendpost. dmdo

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt. Crown Pen Co., 78 State Str.

Verlangt: Butcher für kleines Geschäft, lediger Mann vorgezogen. Nehmt 18. und 26. Str. Car westlich. 3001 S. 41. Ave.

Verlangt: Presser. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Scott & Owen, 167—9 Fifth Ave.

Verlangt: Schneider für alle Arbeit. 4772 N. Clark Str., J. Leichtenberg.

Verlangt: 3 Weber an Rugs, benfalls 2 Jungen. 662 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Deutscher Porter, der am Tisch aufwarten kann. 50 Dearborn Str., im Basement.

Verlangt: Schneider, der pressen kann. 369 Webster Ave.

Verlangt: Aelterer lediger Mann für Hausarbeit und Boiler zu besorgen. 1474 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Polsterer. 642 Wells Str.

Verlangt: Ein Stripper-Junge an Tabak. Ecke Menominee und Sedgwick Str., Drugstore.

Verlangt: Gute Sticker an Schweizer Hand-Maschinen, Männer. Chicago Embroidery Co., 492—496 West Ohio Str. disa

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Tabak-Stripper. 714 Racine Ave.

Verlangt: Waiters, Omnibuses, Porters u. s. w. 329 South State Str. 17sep,sasondido,1m

Verlangt: Ein deutsch sprechender Verkäufer für Delikatessenstore in Denver, Colorado. Muß beste Referenzen haben und sein Geschäft gründlich verstehen. Gehalt $12 bis $20, je nach Tüchtigkeit. Adr. W. H. Hermes, Denver, Colo. modimi

Verlangt: Aeltlicher Mann als Porter, einer der etwas Bartenden kann. 6923 Stony Island Ave. modi

Verlangt: Guter Schneider, im Store zu arbeiten. Stetiger Platz. J. Jobski, 473 Grand Ave., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: Pocketbook-Macher, erster Klasse, an Card Cases und Bill Books. Guter Lohn. Nachzufragen 234 Wells Str., Store. 14spt,1w

Verlangt: Guter, intelligenter „Hustler" für unsere Haushalt-Spezialitäten zu verkaufen. Gute Bezahlung. C. F. Adams Company, 221 State Str. 8sep,t,X*

Verlangt: Zwei Canvassers, die deutsch sprechen, an einer neuen Proposition zu arbeiten, die permanent ist. Gehalt und Kommission. Zu erfragen bei Mr Thayer, Columbia Phonograph Co., 88 Wabash Avenue. 15sep,1w,X

Verlangt: Küfer an Liquor Kegs. 50 McLean Ave. modi

Verlangt: Einige zuverlässige Männer zum Austheilen von Probe-Heften. $7.50—$9.00 Gehalt und Carfare. Mai, 146 Wells Str. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 3. Hand Brotbäcker sucht Arbeit. 666 N. Paulina Str.

Gesucht: Erfahrener Junge, 17 Jahre, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 5226 Laflin Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit als Waiter oder Bartender. Jacob Beck, 173 E. Indiana Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Stelle für Hausarbeit. Kann auch mit Pferden umgehen. Spricht vor oder schreibt. J. Primoschitz, 859 N. Halsted Str.

Gesucht: Erster Klasse Brot- und Cakebäcker sucht Stellung. Adr.: O. M. 56 Abendpost.

Gesucht: Junger Barber, frisch eingewandert, sucht Stellung. 931 Lill Ave. Laub.

Gesucht: Junger Butcher, 20, mit Erfahrung im Store und im Wurstmachen, sucht stetige Arbeit. Rotter, 755 N. Rockwell Str.

Gesucht: Ein Herrschaftsdiener, der reiten und Unterricht geben kann, sucht Position bei Herrschaft. Spricht deutsch und etwas englisch. Adr.: D. 358 Abendpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Platz, um mit dem Boß allein zu arbeiten, für Bartenden und Porterarbeit. Adr.: Z. 978 Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger Mann, wünscht stetige Stellung. Ist willens, leichte Porterarbeit zu thun. Adr.: P. 748 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter Deutscher, spricht kein Englisch, sucht sich als Painter einzuarbeiten. Hat Begriff davon. Adr.: P. 749 Abendpost.

Gesucht: Bartender, 28 Jahre, nüchtern und zuverlässig, sucht passende Stellung. In letzter Stellung über 1 Jahr gewesen. Zeugnisse. Adr. P. 744 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetige Arbeit. Referenzen. Scherman, 477 Washington Boulevard. dmi

Gesucht: Zwei deutsche Männer suchen Stelle; scheuen keine Arbeit; können mit Pferden umgehen. 761 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junge, 16 Jahre, möchte in einer Bäckerei helfen. Keine Erfahrung. Wenig Ansprüche.— A. K., 5321 Wentworth Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Klempner sucht Beschäftigung, auch als Helfer bei Plumber. Franz Weiß, 1120 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Painter und Kalsominer, in Deutschland ausgelernt, sucht irgend welche stetige Arbeit. G. Liebmann, West 100 Lytle Str. dimi

Gesucht: Guter selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: D. 358 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Bier- oder Whisky-Agent, der englischen und deutschen Sprache mächtig. H. Hartmann, Highwood, Illinois. 19sep,1w

Gesucht: Pork Butcher, Wurstmacher, sucht stetige Arbeit. 336 Clybourn Ave., hinten. modi

Gesucht: Guter Bäcker sucht stetigen Platz als 1. oder gute 2. Hand an Brot, Rolls und Cakes. Stadt oder Land. Adr.: P. 721, Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Wrappers und Dressing Sacque Macher an Kraftmaschinen. Auch Arbeit ausgegeben. 5036 Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Mäntel. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerladen. 765 Armitage Ave.

Verlangt: „Woman's Charity" sucht gute Kollektorinnen. Adr.: P. 750 Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Kleidermacherin und eines zum Lernen. 103 Newberry Av. 2. Flat.

Verlangt: Frauen, die polnisch, böhmisch, lithauisch sprechen können. Lohn $9 bis $12 die Woche. Sikorra, 7 So. Halsted Str., Ecke Randolph Str. mdimi

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somodimi

Hausarbeit.

Verlangt: Reinliches Kindermädchen über 20 Jahre, für Kind 1½ Jahre alt. $4; sowie Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Keine Wäsche. $5. 1302 Argyle Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit.— 87 Potomac Ave.

Verlangt: Eine reinliche Scrubfrau. Swansons, 92 State Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis 5 Uhr. 735 Sedgwick Str.

W. Fellers, das einzige, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich ... Milwaukee Ave. ... Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen ... an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen und bei der Hausarbeit zu helfen. $3 per Woche. Muß etwas Englisch sprechen. 680 W. Lake Str.

Verlangt: Kindermädchen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. 1048 Milwaukee Ave., 2. Floor, nahe Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 449 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. Nur 2 in der Familie. Nachzufragen: 57 Willow Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit, sowie Haushälterin. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ein kleines Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Hilfe einer Mutter mit Kindern. Guter Lohn. Nachzufragen von 1 bis 5 Uhr. Dr. Bacon, 426 Center Str. dimi

Verlangt: Gute Businesslunchköchin, keine Sonntag-Arbeit. Südwest-Ecke Randolph Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Laundry im Restaurant. Abends und Sonntag frei. Lohn $5. 282 Franklin Str., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 325 S. State Str. Keine Sonntagarbeit.

Verlangt: Haushälterin für katholische kleine Wittwersfamilie. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1. dimi

Verlangt: Mädchen für Saloonarbeit. Südost-Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1298 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Nachzufragen: 1647 Fulton Str. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß das Kochen verstehen. 45 Roslyn Place, nahe Fullerton Ave. und N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3529 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Etier, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn und angenehmes Heim. 1238 N. Clark Str., Flat 3, gegenüber Wrightwood.

Verlangt: Köchin in Familie von Dreien. Gute Bezahlung. 4169 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: Store, 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Vorzusprechen heute und Mittwoch bis 1 Uhr. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Selbstständige gute deutsche Köchin.— Schiller Cafe, 103—107 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 173 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Beaufsichtigung von Kindern zu helfen. Abends nach Hause zu gehen 116 Clifton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 2391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. 1939 Deming Place.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches kochen kann. Guter Lohn. Referenzen. 2422 Lakewood Ave., zwischen Berwyn und Balmoral Ave., Edgewater. dimi

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Müssen zu Hause schlafen. 365 Ost North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Privatfamilie. $5½ die Woche. 1208 Sheridan Road, nahe Evanston Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 347 Ost North Ave., deutsche Stellenvermittelungs-Agentur.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. Klein, 602 S. Union Str.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für Geschirrwaschen. 59 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und auf Kinder aufzupassen. Referenzen verlangt. 4456 Berkeley Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 Erwachsenen. $5 per Woche. E. C. Percival, 84 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes erstes Mädchen für kleine Privatfamilie. Muß kochen können. Ferner ein tüchtiges Kindermädchen. Guter Lohn. 165 Center Str., Store.

Verlangt: Ein gutes erstes Mädchen für kleine Familie. Muß kochen können; sowie ein tüchtiges Kindermädchen. Guter Lohn. 1302 Argyle Str., Argyle Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 273 Ost North Ave.

Verlangt: Köchin in Lunchroom. Nachzufragen: 132 W. Van Buren Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eingewandertes vorgezogen. Büsing, 1079 N. Robey Str. dido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 609 Ost 49. Str., 3. Flat.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit. $5. 123 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 481 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein braves ordentliches Mädchen für eine kleine Familie von 2 Personen und kleinem Kinde. Muß etwas kochen, waschen und bügeln können. Aeltere Person vorgezogen. Gutes Heim. — Nachzufragen: 613 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. 116 Superior Str., Ecke Orleans.

Verlangt: Eine deutsche Frau, Haushaltung zu führen für sechs Kinder. Adr. P. 713 Abendpost. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Frischeingewanderte vorgezogen. Linde, 1660 Barry Ave., nahe Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 15 Crilly Court. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5.00 die Woche. L. D. Smitt, 832 W. Irving Park Boul. 17sep,1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4830 Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen. Lohn $6. Südost-Ecke Washington Blvd. und Elmwood Ave., Oak Park. modi

Verlangt: Eine gute Köchin in einer kleinen Familie. 1758 Deeming Place. modi

Verlangt: Ein kleines Mädchen, Baby aufzuwarten. 300 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Haushälterin, Mädchen oder Frau. 138 Winebago Ave., nahe Milwaukee und Western Ave. modi

Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Verlangt: Mädchen für Restaurant, Hotels und Privat, 2 Haushälterinnen. 19sp,1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1079 Elston Ave., hinten. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 337 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 227 Dayton Str., 2. Flat, hinten. Schickt Karte.

Gesucht: Aelteres anständiges Mädchen sucht Stelle. Vorzusprechen 372 Garfield Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Kassiererin oder Adresser in Office. 119 Bissell Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 175 Lewis Str. Langanki.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stellung bei Kindern und Hausarbeit. Zu erfragen bei Wagner, 204 W. 118. Str., Chicago.

Gesucht: Mädchen wünscht Stellung für Haus- oder Saloonarbeit. Persönlich vorzusprechen, 19 Sinnot Place, nahe Center Ave., hinten, oben.

Gesucht: Eine intelligente junge deutsche Dame, spricht auch englisch, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem älteren feinen Herrn. Steiner, 198 Milwaukee Ave. ...

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mittleren Alters, mit 10jährigem Jungen, wünscht Stelle als Haushälterin bei Herrn ohne Kinder. Geht auch auf's Land. Krause, 1270 N. Ashland Ave.

Gesucht: Gute zweite Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Lunchroom. 3037 Quinn Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, welches gut französisch und deutsch sprechen kann, sucht Stelle als Gouvernante zu Kindern. Adr.: M. Kalemmer, 144 West 23. Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. Mrs. Dreher, 2904 Wallace Str.

Gesucht: Eine gute deutsch-ungarische Köchin, erst gelandet, wünscht Stelle als Köchin anzunehmen.— 110 Sheffield Ave., 2. Stock. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, im Schneidern bewandert, sucht Stellung zu Kindern in feinerem Hause. Herrmann, 697 W. Chicago Ave., 3. Floor.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 50 Belden Court. dimi

Gesucht: Stelle für Hausarbeit. 85 Gardner Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Kann waschen und bügeln. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 157 Pierce Ave. modimi

Gesucht: Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit, am liebsten in dampfgeheiztem Flat. Adr. P. 720 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Köchin in kleinem Hotel oder Saloon. 95 Wells Str. modimi

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kühnemund, 637½ W. 47. Str. mdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 300—302 W. Madison Str., Ecke Carpenter. Tel.: Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms. Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw. usw. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage: 300—302 West Madison Str., Ecke Carpenter. 18aug,t&X*

Zu verkaufen: Edison Kinematograph-Maschine, fast neu, billig. Nach 6 Uhr Abends. 1859 W. 48. Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Set Bäckerei-Geschirr, muß billig sein für Baar. Adressire: 634 South Wood Straße. modi

Zu verkaufen: Drei Barbierstühle. 257½ West Adams Str. modi

Zu verkaufen: Mehrere Dutzend Schuhe, im Ganzen. 996 S. Hoyne Ave. 19sep,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes junges Pferd, billig. 1802 48. Str. dimi

Wagen Wagen Wagen
Größte Auswahl neuer und gebrauchter Wagen. Neue Wagen auf Bestellung gemacht und auf leichte Abzahlungen verkauft. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2sep,1mo,t,X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verschleudern: Den ganzen Inhalt eines elegant möblirten Hauses; alles hochfeine Sachen nicht länger als 5 Monate gebraucht, bestehend aus schönem handgeschnitzten Mahagony Davenport, einzelnen Parlorstühlen und Tischen in Rookwood, Vernis Martin und Mahagony; sehr feines Golden Oak Dining Suit, mit Ledersitz Stühlen; Messing-Betten, Haar-Matratzen, Chiffoniers in Mahagony und Oak, Oelgemälde, geschliff. Glas, Bric-a-Brac, Drapes, 9 bei 12 Rugs, Spitzengardinen, etc.; auch hochfeines Mahagony Upright Piano; verkaufe für irgend einen Preis, da das Haus geräumt werden muß. Nachzufragen am Tag oder Abends. 3521 Ellis Ave. 21ag,jondido,1m

Zu verkaufen: Möbel und Oefen, speziell diese ganze Woche, eine vollständige Einrichtung für vier Zimmer, einschließlich Kochofen und Teppich für nur $77.50. Auch haben wir ein großes Lager von Heiz- und Kochöfen zur Auswahl zu den niedrigsten Preisen. Alte Koch- und Heizöfen gekauft oder in Tausch genommen. Baar oder Abzahlung. 194 E. North Ave. 19sep,1wX

Wegen Fortziehens muß sofort billig verkaufen: Parlor Set, Foldingbett, Parlorofen, Küchenherd, und Gasherd. 635 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Abreise halber, Haushaltungs-Gegenstände, billig. 701 Wells Str., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, billig. 439 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Parlor-Ofen, wegen Dampfheizungs-Einrichtung. 1152 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Haushaltungsgegenstände wegen Abreise. 401 N. Paulina Str., vorne unten. modi

Zu verkaufen: Gas-Range, fast neu, billig. 2221 W. 12. Str. modimi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schubert Pianos,
gefallen immer.
Schubert Pianos,
immer dauerhaft.
Schubert Pianos,
Feiner Anschlag.
Schubert Pianos,
Prachtvoller Ton.
Schubert Pianos,
Populäre Bedingungen.
Ebenfalls andere zuverlässige Pianos.
Stimmen — Transportiren — Repariren.
Telephone: Central 5562.

The Schubert Piano Co. 179 Wabash Ave.

The Schubert Piano Co. 179 Wabash Ave. somodi

Zu verkaufen: Student braucht Geld; verkauft wenig gebrauchtes Piano zu halbem Preis. 448 Noble Str.

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagony Upright-Piano, schöner Ton, weniger als 4 Monate gebraucht, sehr billig zu verkaufen; auch feine Möbel; sofort nachzufragen. 3521 Ellis Avenue. 21ag,jondido,1m

Nur $95, feines Story & Camp Upright. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19sep,1w

$50 baar für ein $400 Piano mit Garantie. — 629 Larrabee Straße. somodi

Muß sofort mein neues elegantes Piano für halben Preis verkaufen. 322 W. Ravenswood Park Ave., einen Block südlich von Belmont Ave. 17sep,1wX

Zu verkaufen: Ein neues Mahagony-Piano, spottbillig. Adr.: P. 703, Abendpost. 17sep,1wX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer Familien-Maschinen, Schuhmacher Maschinen, Oefen, Möbel. Müssen sofort verkauft werden wegen Abreise. 497 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 4sep,sodido*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 1ol,&lt

Deutsches Patent-Bureau Suet & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 134 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str. Washington, D. C. 19ep,1jX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dibo*a*

Englischer Unterricht ... 263 Larrabee Str. 14sp,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kaffee- und Grocerystore, gute Kundschaft. Muß sofort billig verkauft werden. 1003 W. Lake Str.

Muß verkaufen: Grocerystore, Delikatessenstore, beste Lage. Tägliche Einnahme $25. Seht's an. Nachzufragen morgen bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei u. Wagen-Runde. Bester Platz an der Südseite. Feine Fixtures, Geräthe und gutes Lager. Verkaufe wegen schlechter Gesundheit. 6330 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Nordseite, Hauptstraße, großer Waarenvorrath, Pferd und Wagen. Adr.: D. 383 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Einträgliches Grocery- und Milch-Depot. Muß nach California gehen. 161 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Transient Hotel, nahe Polk Str. Depot. Profite durchschnittlich $100 monatlich, Bücher beweisen dies. Dies ist einer der größten Bargains, der je offerirt wurde, und ist eine seltene Gelegenheit. Sofort zu verkaufen. Miller & Schock, 167 Dearborn Str., Zimmer 607.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon an Hauptstraße in Hobart, Lake County, Ind.; hauptsächlich deutsche Bevölkerung. Eigenthümer zieht sich ganz vom Geschäft zurück. Näheres unter D. 364 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. Adr.: P. 754 Abendpost. dmdo

Zu kaufen gesucht: Delikatessenstore, oder was habt Ihr für 2 Lotten, nahe Stadt. Keine Agenten. Adr.: Z. 903 Abendpost. disa

Zu verkaufen: Billig, feiner Eck-Saloon, wegen anderer Geschäfte. Lange Lease. 714 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery, guter Eck-Store. 3465 Morgan Str. dimidofrsajon

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen Familienverhältnissen. 159 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. Northwestern Brewery Nr. 2, 34. Str. und S. Center Ave. dimido

Zu verkaufen: Alter, gutgehender Eckfaloon, wegen Abreise nach Deutschland, sofort, preiswerth. Nordseite. Chas. Levy, Liquor Dealer, 951 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schneidershop, wegen Todesfalles. 87 Keenon Str.

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, neue Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, wegen Krankheit. Zu erfragen: 1628 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig—Schöne Bäckerei. Adr.: P. 700, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gutgehendes Paintgeschäft wegen Todesfall. Gute Gelegenheit für tüchtigen Painter. 2221 West 12. Str. modimi

Zu verkaufen: Gutgehendes Candy-, Zigarren-, Notion- und Icecream-Store. Miethe $13. 254 Clybourn Ave. modimi

Zu verkaufen und zu vermiethen: Mehrere gute Eck-Saloons. Nachzufragen: The Standard Brewery. jomodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lediger Mann, 37 Jahre alt, wünscht sich an einem reellen Geschäft mit zirka $1500 thätig zu betheiligen. Adr. D. 305 Abendpost. difrson

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Flat von sechs Zimmern, in bester deutscher Gegend, an ruhige kleine Familie. $12 den Monat. Nahe Hochbahn-Schnellzugstelle und drei Straßenbahnlinien. 1651 Melrose Str. Erstes Flat. Nachzufragen bei A. Heniel, 942 Seminary Ave. X*

Zu vermiethen. Freundliches 3 Zimmer Flat, Closet und Pantry, an reinliche Familie ohne Kinder. Feine Nachbarschaft. 554 Lincoln Ave. dmi

Zu vermiethen: Store, 4 Zimmer, Closet und Badezimmer, Barn, $22. 1430 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad, mit oder ohne Stall. 857 Clybourn Ave. mdi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. didosa

Verlangt: Boarders, zwei anständige Herren in guter Stellung, nahe Hochbahn und Car. Bitte Briefe in Deutsch. Adr.: Z. 990 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an anständiges Mädchen oder Frau. 551 N. Park Ave.

Verlangt: Boarder, gute deutsche Kost und gutes Heim. 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, passend für leichte Haushaltung, ebenfalls vier Zimmer möblirtes Flat. 745 North Park Ave. sodido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 107 Mohawk Str., 1. Flat, nahe North Ave. mdi

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Gutes, reinliches Schlafzimmer von Arbeiter, nahe Chicago Ave. und Wells Str. Preisangabe. Adr.: P. 736 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht Kost und Logis bei einer freundlichen Schweizer Familie nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt. Adr.: D. 363 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mediziner sucht die Bekanntschaft von Jemand, der ihm durch Verschaffung einer Abend- oder Nachtbeschäftigung das Studium ermöglichen würde. Adr.: D. 385 Abendpost.

Ich widerrufe hiermit die über Mrs. Hummel gemachten Aussagen.—J. Altmann.

Bricklayer und Steinmaurer! Spezial-Versammlung Dienstag, den 20. Sept., zwecks Aenderung des Art. 6, Sekt. 3, der Nebengesetze. Im Auftrage der Union. samodi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16sep,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 12sep,1moX

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebraucht Ihr Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld, und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes Geschäft.
Otto C. Boelder, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mai,X*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres Dach ... als Schindeln ... 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Verlangt: Deutsche Ansiedler auf Regierungsland. Heimstätten von 240 Acker, 50 Cents per Acker. Fünf Dollars Anzahlung. Rest Zeit. Waldland. Freies Holz zum Bauen, Brennen, Verkaufen. Reich bewässert. Klee, Timothygras, Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Kleinobst. Höchste Preise für alle Produkte. Gute Märkte. Näheres durch Richard Euler, Dryden, Ontario, Canada. dibosa

Eigenthümer möchte zu irgend einem annehmbaren Preise seine 124 Acker Farm, Michigan, verkaufen. Gutes 7 Zimmer Haus, Barns u.s.w., werth $1400. Käufer kann Ernte sehen. Adr.: D. 300 Abendpost.

Zu vermiethen: 20 oder mehr Acker Gartenland auf der Nordseite der Stadt. Näheres: 88 LaSalle Str., Zimmer 8, H. W. Phelps. 20sp,1w

160 Acker Farm, Portage County, Wis., gutes Haus und andere Gebäude. $8000. Mortgage $2000. Tausche gegen Nordseite verbessertes Eigenthum.— Ernst Stock, 374 Ost Division Str. ddsajon

$4000, Theilzahlung, kaufen hübsche 160 Acker Wiskonsin Farm, schönes Haus, Stall und Rindvieh, Pferde, Maschinerie, alles vollständig, Ernte allein $1500 werth, werth $5000. Administrator, Henry Uhlrich, 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinerie. Wünsche gutes Chicago Grundeigenthum.— 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ag,dmdoson*

Zu verkaufen: Verbesserte Farm von 160 Acker, ½ Meile bis zum Depot in Chunchula, Alabama. Preis $1800. J. W. Smith, 733 Summerdale Avenue. 14sep,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Sheffield Ave., zwischen Grace und Waveland, 50x125. Nur $60 per Fuß. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didosajon

Zu verkaufen: Edgecomb Place, 8 Zimmer Residenz und ein 6 Zimmer Flat oben. Gute Barn. Lot 50x130. Schuldenfrei. Nur $9500, werth $12,500. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. ddsajon

Zu verkaufen: Wegen Regelung des Nachlasses, Wrightwood Ave., 2stöck. Brickhaus, Lot 26½x124. Preis $7000. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didosajon

Zu verkaufen: Ost Ontario Str., 2stöck. Brick-Fabrikgebäude, Lot 36x120 bis zur Alley. Nur $5500. Schuldenlast $3500. Tausche gegen schuldenfreies unbebautes Nordseite-Eigenthum. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. ddsajon

Westseite.

Spezieller Bargain in Westseite Cottages und Flat Frame- und Brickgebäuden. Leichte Bedingungen. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 20sp,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, modernes zweistöckiges Framehaus, zwei 4 Zimmer Flats mit Badezimmer. Gutes Basement und Stall. 30 Fuß Lot, an Thomas Str., nahe 44. Str., $2000. — Christ. Keller, 211 West Division Str.

Zu verkaufen: Monatliche Zahlungen— Moderne Häuser, sechs Stuben und Badestube, Brick-Basement. Prairie Ave., südlich von Division Str., Austin. Näheres, Eigenthümer Siegmund Hecht, Zimmer 92, 163 Randolph Str. 9sep,sadido,1mo

Zu verkaufen: Neue Brick-Cottage. Leichte Abzahlungen. Näheres: 815 W. North Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain Blue IslandAve., südlich von 14. Str.— Gutes 2stöckiges Gebäude. Besteht aus Store und 3 Flats, großer Stall im Hinterteil. Miethe $524 das Jahr. Preis $3500. Dieses Gebäude muß verkauft werden und wir sehen Angeboten entgegen. Sprecht vor in unserer Office für genaue Auskunft. Mann, McEnery & Goodman, Ecke 12. Str. und Blue Island Ave. Abends offen. 15sep,1w,X

Zu verkaufen: Ecklot mit Brick-Cottage. Sehr billig. 326 West 26. Str. 18sp,1wX

$2000 kaufen zweistöckiges Frame Store- und Flat-Gebäude. South 42. Ave., nahe 27. Str. Guter Platz für Grocery, Milch u. s. w. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 20sp,1w

$1800 kaufen gute solide 7 Zimmer Frame Cottage, hohes Basement und Bodenraum, Schattenbäume u.s.w., nahe Ogden und 43. Ave. und Western Electric Works. Großer Bargain. Verschleuderung. Schneller Verkauf. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 20sp,1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24jan,dbsa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Zu verleihen: $200—$2000. Westseite Grundeigenthum. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 20sp,2w

Verlangt: $1000 auf zweite Hypothek von Privatperson. Gute Sicherheit garantirt. Adr. P. 734 Abendpost. modi

Suche Darlehen von $3,500 auf mein neues Brick- und Stein-Gebäude, 9 Zimmer, strikt modern, im besten Theil von Hyde Park gelegen. Garantie-Policy und Abstrakt geliefert. 6 Prozent Zinsen, keine Kommission. Adr. D. 359 Abendpost. ddsajon

Deutsche Privatleute wünschen von ebensolchen eine $3000 Anleihe ohne Kommission zu 5 Prozent Zinsen für 5 Jahre auf gute erste Hypothek. Adr. O. M. 268 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6lp,1mX

Ernst Stock, 374 Ost Division Str., verleiht Geld zu 5—6 Proz. auf bebautes Grundeigenthum, von $500 aufwärts. Geld an Hand, rasche Bedienung. 12ag—1ol,t

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,dibosa,1j

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jb*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814.
Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4lbX*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger Deutsch-Amerikaner, 23 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines evangelisch-lutherischen Mädchen im Alter von 20 bis 22 Jahren bekannt zu werden, zwecks Heirath. — Photographien erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: D. 350 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, 47, luth. Prediger mit ... Adr.: D. 306 Abendpost.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Banner Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am Samstag, den 1. Oktober, in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., sein achtes Stiftungsfest. Der Verein hat bei früheren Festlichkeiten bewiesen, daß er es versteht, seine Gäste aufs angenehmste zu unterhalten, und wird seinem Rufe auch bei dieser Veranstaltung Ehre machen. Das Fest wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

In der großen Vorwärts-Turnhalle, 1168 12. Straße, feiert am Sonntag, den 2. Oktober, der Deutsche Freundschaftsbund sein zweites Stiftungsfest mit einem Ball. Der junge Verein ist schnell herangewachsen und verfügt bereits über eine recht stattliche Mitgliederzahl. Da der Fest-Ausschuß, welchem außer der Präsidentin, Frau Bertha Scheubert, die Damen Margarethe Krohn, Louise Merle und Wilhelmine Gladrow angehören, keine Mühe gespart hat und mehrere befreundete Gesangvereine durch Vorträge das Fest verschönern werden, so steht zu erwarten und ist dem Bund zu wünschen, daß dieses Fest ein glänzendes werden wird. Der Beginn der Festlichkeit ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt.

Am Sonntag, den 2. Okt., veranstaltet der rühmlichst bekannte Arion Männerchor in der oberen Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., sein übliches großes Herbst-Konzert. Der den Verein seit über drei Jahren leitende Dirigent, A. H. Rehberg, hat es verstanden, seine Sängerschaar musikalisch vortrefflich auszubilden und ihr öffentliches Auftreten stets zu einem großen Erfolge zu gestalten. Aus dem Konzert-Programm sind die vom Verein neueinstudirten Lieder „Werbung" von Silcher, „Das deutsche Lied" und die „Abendfeier" von Attenhofer, besonders hervorzuheben. Zwei humoristische Szenen, die mit größter Sorgfalt einstudirt werden, beschließen die beiden Haupttheile. In einer, „Der geprellte Onkel" betitelt, wirken die Herren F. Zimmermann, Emil Dicks und Bruno Knecht mit, in die Rollen von „Das schönste Lied" theilen sich die Herren Franz Tolde, Emil Dicks, Bruno Knecht, John Braun und W. Wienold. An das Konzert wird sich ein Ball anschließen. Der Vorbereitungs-Ausschuß hat keine Mühe gespart, dieses Fest zu einem glänzenden zu gestalten; er setzt sich aus folgenden Herren zusammen: H. H. Thumm, Frank Tolde, Ric. Nebgen, Alf. Dinkelmann, H. Nietzsche, John Braun und Bruno Knecht.

Der Vorwärts-Damenklub begeht am 8. Oktober in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str., sein Stiftungsfest mit einem großen Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite gibt sich die größte Mühe, um dem Fest zu einem durchschlagenden Erfolge zu verhelfen. Es setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Wilhelmine Hegemann, Präsidentin; Lina Schumacher, Christina Schaaf, Auguste Hinzke, Käthie Austen und Amalia Fitzner. Das Fest wird um 8 Uhr Abends beginnen; der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Theosophische Gesellschaft.

Der amerikanische Zweig der theosophischen Gesellschaft, welcher in dem Athenäum Gebäude, 26 Van Buren Str., tagte, beendete gestern seine Verhandlungen und vertagte sich. Alexander Fullerton von New York wurde zum General-Sekretär und Schatzmeister der Gesellschaft wiedergewählt, der Vollziehungs-Ausschuß für das neue Geschäftsjahr setzt sich aus den Herren Robert A. Burnett, Chicago, F. F. Knothe, New York, Frau L. J. Hotaling, San Franzisko, A. G. Horwood, Toronto und Alexander Fullerton, New York, zusammen.

* Herr Herman Hulmann jr. von Terre Haute, Ind., hat gewettet, die 242 Meilen betragende Strecke vom hiesigen Automobil-Klubhaus nach Terre Haute in zwölf Stunden auf seinem Kraftwagen zurückzulegen. Heute früh 5:30 Uhr fuhr er ab und war sicher, die Wette zu gewinnen, vorausgesetzt, daß ihm kein Unfall zustößt.

Spaltung die Folge.

New Yorker Schlächtereiarbeiter bekämpfen Donnelly.

Die Gewerkverbände der New Yorker Schlächtereiarbeiter, welche sich mit an dem großen Schlachthausarbeiter-Streik betheiligt hatten, haben bekanntlich den Kampf schon aufgegeben, noch ehe sie von der Verbandsleitung dazu ermächtigt worden waren. Sie haben sich damit außerhalb des Verbandes gestellt und sind nun bemüht, mit der unter Führung von Donnelly stehenden Organisation in Wettbewerb zu treten. Zur Zeit befinden sich zwei Vertreter der neuen Vereinigung, John Kennedy und Joseph Craven, hier in Chicago. Sie wollen angeblich versuchen, auch die hiesigen Verbände ihrer Fachgenossen zum Abfall von Donnelly zu bewegen.

Zu einer Geldbuße von $200 ist vom Kadi Underwood ein gewisser William Johnson verurtheilt worden, weil er versucht hat, einen Mann, der während des Schlachthausstreiks den Fahrstuhlführerposten eingenommen hat, welchen er, Johnson, aus Sympathie mit den Streikern niederlegte, durch Bedrohung zum Rücktritt zu bewegen. Johnson wird übrigens nicht in's Arbeitshaus geschickt werden, sondern Gelegenheit erhalten, seine Geldstrafe im Countygefängniß „abzusitzen." Dort wird ihm der Tag Haft mit $5 gutgeschrieben, und zu arbeiten braucht er nicht. In der Bridewell müßte er arbeiten, und es würden ihm doch nur für jeden Tag 50 Cts. von seiner Strafe abgeschrieben werden.

In dem Arbeitsnachweisbureau des hiesigen Unternehmerverbandes haben sich, wie der Verbands-Sekretär Job behauptet, bisher rund 3000 Stellensucher einschreiben lassen, und 1200 davon hat schon Beschäftigung nachgewiesen werden können. Von den Eingeschriebenen sind nur etwa 11 Prozent Mitglieder von Gewerkvereinen, doch wird angeblich bei der Stellenvermittelung zwischen solchen und den Nicht-Gewerkschaftlern kein Unterschied gemacht.

Die Franklin-Union der Einleger hat neuerdings um Aufnahme in den Verband der Druckerpressen-Maschinisten nachgesucht, ist aber zurückgewiesen worden. Bekanntlich entbrannte der Kampf zwischen der Franklin-Union und den Druckern ursprünglich nur deshalb, weil die Franklin-Union sich der „International Printing Preßmen's Union" nicht angliedern wollte.

Plötzlich gestorben.

Der auf der Nord- und Nordwestseite in politischen Kreisen wohlbekannte Ernst G. Schubert wurde gestern in dem Sprechzimmer eines Arztes im Gebäude 100 State Str. vom Schlage getroffen und starb kurz darauf während der Ueberführung nach dem St. Josephs-Krankenhaus. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft 494 N. Clark Straße gebracht. Herr Schubert, welcher 1672 Humbold Boulevard wohnte, war 41 Jahre alt und verheirathet; er gehörte früher dem Unterhause der Staatsgesetzgebung an.

— Was sie lieb hat. — Herr: Haben Sie Thiere gern? — Dame: O, sehr! — Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten? — Dame (mit einem Seitenblick): Die Männchen.

Nach St. Louis.

Vorkehrungen für den Chicagoer Tag der Weltausstellung.

Hanecy der Schutzhort.

Tadelt die Polizei wegen Ueberschreitung ihrer Befugnisse. — Probleme der Zivildienst-Kommission. — Die Pfandbriefe der Lincoln Park-Verwaltung.

Die Herren Ferdinand W. Peck, Alexander Fyfe und George W. Dixon von dem Transport-Komite des Bürger-Ausschusses für die Feier des Chicago-Tages auf der St. Louiser Ausstellung, unterhandeln heute mit den vier in Frage kommenden Eisenbahn-Gesellschaften über die Herabsetzung des Fahrpreises für Chicagoer, welche an der Feier theilzunehmen wünschen. Die Betriebsleitungen der Bahnen erwarten, daß viele Tausend Personen zum 8. Oktober von hier nach St. Louis gehen werden und treffen entsprechende Vorkehrungen. — Das Finanzkomite des Bürger-Ausschusses war gestern unter dem Vorsitz des Herrn Higinbotham in Sitzung und gelangte zu dem Schluß, daß die Sammlung eines besonders großen Fonds für die Veranstaltung nicht erforderlich sei. „Allenfalls für Anzeigen wird man etwas Geld ausgeben müssen," meinte einer der Herren. Aber Richter Hanecy war anderer Meinung. „Die Chicagoer Zeitungen", sagte er, „betrachten sich als Vertreter des Gemeinwesens und werden auch unentgeltlich Alles thun, was in ihren Kräften steht, um die Betheiligung an dem Ausfluge zu einer möglichst zahlreichen zu machen." Es wurde schließlich ein aus den Herren Higinbotham, Richter Tuthill, Wm. D. Kerfoot, John R. Walsh und Edward H. Peters zusammengesetzter Unter-Ausschuß beauftragt, festzustellen, zu welchen Zwecken in Verbindung mit der Feier von dem Komite überhaupt Geld benöthigt werden wird, und wie viel etwa. Es wurde beschlossen, daß kein anderer Ausschuß im Namen des allgemeinen Komites irgendwelche Verbindlichkeiten eingehen soll, ohne vorher die Zustimmung des Finanz-Ausschusses eingeholt zu haben.

Richter Hanecy bewilligte gestern das Habeas Corpus-Gesuch, welches die Anwälte Cantwell und Erbstein bei ihm eingereicht hatten, um den jungen Chas. Coffey aus der Haft zu befreien. Dieser junge Mann, welcher bei seinen Eltern an der Larchmont Ave. wohnt, ist angeblich von der Polizei verfolgt und drangsalirt worden, aus keinem anderen Grunde als dem, daß er als Knabe einen Termin in der staatlichen Besserungsanstalt hat verbüßen müssen. Neulich wurde er verhaftet, während er, mit einem „Freßkober" in der Hand, von seinem Arbeitsplatze kam, nur weil sich ihm ein Bursche angeschlossen hatte, den die Polizei für einen gewerbsmäßigen Spitzbuben hält. Der Richter nannte das unstatthaft und hielt eine kleine Ansprache, in welcher er der Polizei dringend empfahl, sich streng innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse zu halten.

Die Zivildienst-Kommissäre ziehen die Frage in Erwägung, ob eine Leibesbeschaffenheit, welche verhindern würde, daß ihr Inhaber bei der Polizeimacht angestellt wird, nicht auch zum Entlassungsgrund werden muß, falls sie sich bei einem Polizeiangestellten im Verlaufe seiner Dienstzeit entwickelt. Direkt gefaßt worden ist ein derartiger Beschluß von der Kommission noch nicht, doch soll der Polizeichef angewiesen werden, von Polizisten, die übermäßig fett und unbeholfen werden, bei Strafe der Entlassung zu verlangen, daß sie fleißig turnen oder sich sonst einer Entfettungskur unterziehen. Die folgenden „Gewichtsgrenzen" sollen für die Polizisten der verschiedenen Höhenstufen dauernd gelten: 5 Fuß 7 Zoll—180 Pfund; für jeden weiteren Längenzoll sind weitere fünf Pfund Gewicht gestattet, für den zweiten Zoll über sechs Fuß aber zehn Pfund. — Weil er sich seit dem 6. Sept. nicht mehr hat „im Dienst" blicken lassen, auch vorher schon einmal mehrere Tage gebummelt hat, ist gestern der als Laufbursche bei der Zivildienst-Kommission beschäftigt gewesene David T. Burke in seiner Abwesenheit nach einer feierlichen Verhandlung zur Entlassung verurtheilt worden.

Ein Ausschuß der „Iroquois Memorial Association" arbeitet mit Dr. Sweeney, dem Hausarzt des Palmer House, an Plänen für ein Nothhospital, das die Vereinigung zur Erinnerung an die „Iroquois"-Katastrophe zu gründen beabsichtigt.

Vorsitzer Jones und andere Mitglieder der stadträthlichen Theaterkommission, Hilfsbaukommissär Stanhope und andere Würdenträger der Stadt- und der County-Verwaltung befanden sich unter den zahlreichen Zuschauern, welche gestern der Eröffnungs-Vorstellung in der „Hyde & Behman Music Hall", dem früheren Iroquois-Theater, beiwohnten. Ob sie Eintrittsgeld erlegt hatten, oder von der Direktion durch Freipässe ausgezeichnet worden waren, ließ sich nicht genau feststellen, die Wahrscheinlichkeit aber spricht für die zweite Annahme. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, und da „Stehplätze" zu den gewesenen Dingen gehören, hatten zahlreiche Neugierige zurückgewiesen werden müssen. Einen „unliebsamen" Eindruck machte es, daß nach der ersten Nummer des Programms der Vorhang stecken blieb, ungefähr in derselben Lage, in welcher der Asbestvorhang derselben Bühne sich befand, als er am 30. Dezember vorigen Jahres den Dienst versagte.

Auf Veranlassung des Verbandes der Leichenbestatter wird Alderman Dougherty einen Verordnungsentwurf im Stadtrath einbringen, welcher vorsieht, daß in jedem Krankenhause eine Leichenkammer eingerichtet werden muß.

Präsident Hamilton von der City Railway Co. ist heute aus Europa zurückgekehrt. Er hat sich auf der Durchreise einige Tage in New York aufgehalten, und man nimmt an, daß er dort mit den „Union Traction Co."-Interessenten unterhandelt hat, welche angeblich beabsichtigen, sich die Kontrole über die City Railway Co. zu sichern. Herr Hamilton vertritt in dieser Gesellschaft persönlich die Interessen einer beträchtlichen Anzahl von „kleinen" Aktionären, und es mag in seiner Macht stehen, eine Entscheidung für oder gegen die angeblichen Pläne der betreffenden östlichen Großkapitalisten herbeizuführen.— Die von Richter Grosscup und den Masseverwaltern der „Union Traction Co." für gestern geplant gewesene Inspektionstour über die Linien und durch die Maschinenhäuser dieser Gesellschaft ist bis zum Montag verschoben worden.

Vor vier Monaten wurde, als Gegenkandidat des vorherigen Amtsinhabers Martin H. Finneran, Herr Adam Stachowicz zum Gemeindeschreiber von West Hammond gewählt. Finneran hatte persönliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Erwählung Adams und weigerte sich, demselben Platz zu machen. Vor Kurzem wurde er durch eine Verfügung des Kreisrichters Smith dazu gezwungen. Gestern hat er nun bei Kreisrichter Honore um einen Befehl nachgesucht, daß Stachowicz ihm die Amtsbücher wieder ausfolgen solle, aber der Richter hat ihm den Gefallen nicht gethan.

Bei der Verwaltungsbehörde des Lincoln Park sind drei Angebote auf die Serie von Pfandbriefen eingelaufen, welche diese, auf Rechnung des Town Lake View, verausgaben will, um Mittel für die Vergrößerung des Parks an die Hand zu bekommen. Farson, Leach & Co. und E. H. Rollins & Sons bieten eine Prämie von $10,805 für Ueberlassung der ganzen Serie von $1,000,000. Die Merchants' Loan & Trust Co. will für die ganze Serie nur eine Prämie von $1000 zahlen; N. W. Halsey & Co. sind bereit, die ersten $100,000 der Bondsausgabe zu übernehmen und dafür eine Prämie von $1,150 zu zahlen. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

Sein eigener Stiefvater.

Der in Geschäftskreisen seiner Heimathstadt angesehene Sidney Lowenstein von Mobile, Ala., hat den seltenen Vorzug, sein eigener Stiefvater zu werden. Er erwirkte gestern eine Heirathslizens. Auf die Frage von Clerk Salmonson, ob der Gatte seiner zukünftigen Frau todt oder ob sie von ihm geschieden sei, verweigerte Herr Lowenstein die Antwort. Seine Stiefmutter und Braut ist 30 Jahre alt, zwei Jahre älter, als er.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baar, Anna, 1 M., 1407 Homan Ave.
Baar, Rossiet, 1 M., 1407 Homan Ave.
Engel, Sophia, 61 J., 29 Perry Str.
Fritz, Gertrude A., 6 M., 360 Hancock Ave.
Fromin, Hermina, 4 M., 400 Rhine Str.
Goenig, Carrie, 43 J., 343 S. Leavitt Str.
Heller, Anthony, 2 J., 160 Hudson Ave.
Haltgen, Carl, 3 M., 5133 Bishop Str.
Hinsberger, Catherine, 26 J., 98 Florence Ave.
Keller, Josef, 1 J., 443 W. 35. Str.
Knis, Anton, 25 J., 22. Str. u. California Ave.
Kruger, Florence, 2 M., 187 Irving Ave.
Kaesebeck, Julius, 43 J., 280 Dayton Str.
Lintner, Margaret, 4 M., 806 Erickson Ave.
Meyer, Jakob, 73 J., 3326 Forest Ave.
Nieman, Louis, 2 M., 1186 Milwaukee Ave.
Rossow, Wilhelm, 32 J., 1085 W. 20. Str.
Schmude, Max, 16 J., 3643 S. Robey Str.
Weden, Fred, 26 J., 791 W. 20. Str.
Zielke, Olga, 8 M., 1243 S. Troy Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Pallitor Court, 140 F. nördl. von Berwyn Ave., Westfr., 30 bei 131, J. Rigg an Henry Klein, $2,000.
Leavitt Str., 149 F. südl. von Berteau Ave., Ostfront, 25 bei 124, S. Brown Jr. an Mathias Junker, $1,827.
Wilton Ave., Nordost-Ecke Grace Str., Westfront, 33 bei 120, T. A. Collins an William L. De Peck, $10,000.
Humboldt Blvd., Nordost-Ecke 2. Str., Westfront, 60 bei 125, M. Anderson an Julius H. Lee, $4,500.
N. Springfield Ave., 200 F. südl. von Byron Str., Ostfr., 25 bei 103, L. Meiser an S. E. Groß, $2,500.
52. Ave., 96 F. südl. von Park Ave., Westfront, 25 bei 125, F. E. Dennis an Frank L. Hume, $5,400.
Erie Str., 25 F. östl. von 51. Ave., Südfront, 25 bei 122, W. E. Simms an F. J. Hetzel, $2,000.
W. Huron Str., 75 F. westl. von 50. Ave., Südfront, 25 bei 121, W. E. Simms an F. W. Hetzel, $1000.
Sacramento Ave., 244 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 25 bei 127, J. F. Polak an Anton Novak, $7,500.
39. Str., 75 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 124, C. E. Bartley an J. Schmchmilski, $1,200.
Charlotte Str., 350 F. westl. von 40. Ave., Südfront, 25 bei 125, J. F. Pratt an M. A. Bellantine, $5,100.
Lawndale Ave., 190 F. nördl. von 19. Str., Westfront, 24 bei 125, F. Skupa an F. Moulik, $1,145.
Lake Str., Nordwest-Ecke Lincoln Str., Südfront, 44 bei 116, Nachlaß von M. Corigan an Charles E. Stebbings, $5,000.
Cypreß Str., Nordost-Ecke Taylor Str., Westfr., 25 bei 58, Jane O'Connor an Abraham Silverman, $5,000.
W. Taylor Str., 50 F. östl. von Olive Str., N.-Fr., 25 bei 110, Mary Dolan an George H. Murphy, $2,925.
Dasselbe Grundstück, G. H. Murphy an Harry Silver, $3,250.
91. Str., Nordost-Ecke South Park Ave., Südfront, 35 bei 125, C. W. Steinkey an L. M. Cay, $1,000.
St. Lawrence Ave., 238 F. südl. von 43. Str., Ostfront, 16 2-3 bei 125, L. B. Hammond an Jeremiah W. Dowd, $3,500.
42. Place, 169 F. östl. von Butler Str., Südfr., 25 bei 125, R. Bartlett an Alfred G. Hough, $1,000.
Sangamon Str., 123 F. südl. von 34. Str., Ostfr., 24 bei 125, J. E. Carlson an Fred Roetzheim, $5,500.
Green Str., 122 F. nördl. von 66. Str., Westfr., 30 bei 124, L. Rosenthal an Hermann Dunkel, $1,200.
63. Str., 75 F. westl. von Union Ave., Nordfr., 25 bei 136, Drexel B. & L. Association an Smith R. Hurd, $2,500.
64. Str., 94 F. östl. von Stewart Ave., Nordfr., 25 bei 125, E. W. Maynard an Ada E. Maynard, $8,000.
64 Str., 209 F. westl. von Lowe Ave., Südfront, 24 bei 125, E. A. Albro an Julia J. Siegmiller, $3,100.
63. Str., Nordwest-Ecke Loomis Str., 120 bei 119, und anderes Grundeigenthum, G. E. Brannan an Edward G. Haley, $7,500.
Bishop Str., 307 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. E. Goodman an Alice Johnson, $1,500.
43. Str., 250 F. westl. von Parnell Str., Nordfr., 25 bei 125, C. Foerster an A. Hartwig, $3,300.
Marshfield Ave., 275 F. nördl. von 60. Str., Ostfront, 25 bei 124, H. Schiller an Ernest R. Olson, $1,850.
May Str., 196 F. südl. von 58. Str., Westfr., 50 bei 124, J. Nelson an Adolph G. Lundgren, $1,800.
Ada Str., 50 F. nördl. von 61. Str., Westfr., 50 bei 124, J. Goodman an David Koller, $1,275.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Sept. 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.12—$1.15½; Nr. 3, roth, $1.07—$1.12; Nr. 2, hart, $1.09—$1.11; Nr. 3, hart, $1.02—$1.05.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.12—$1.18; Nr. 3, $1.05—$1.16.

Mais, Nr. 2, 51¾—52¼c; Nr. 2, weiß, 51½c—52¼c; Nr. 2, gelb, 54—54½c; Nr. 3, 51½—52c; Nr. 3, weiß, 51½—52c; Nr. 3, gelb, 53¾ bis 54c.

Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 32¾—33½c; Nr. 3, 30½—31c; Nr. 3, weiß, 32½—32¾c; Standard, 32½—33c.

Mehl, Winter Patents, $5.10—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.08½; September, neu, $1.05½; Dezember, $1.07½—$1.09½; Mai, $1.09½—$1.10.

Mais, September, 50½c; Dezember 49½—49½c; Mai, 49½c.

Hafer, September 31c; Dezember 32½c; Mai 34½—34½c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.02½; Januar $7.12½—$7.15.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $10.75; Januar $12.82½.

Rippchen, Oktober $7.37½; Januar $6.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.10 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.10—$5.55; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.75—$4.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Texas-Stiere, $2.25—$5.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.00—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.45—$5.95; schwere gemischte Waare, $5.75—$6.15; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.25.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.05—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.25—$4.40; „Spring Lambs", $4.75—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.18½—0.19½
Nr. 1, per Pfund	0.16½—0.17
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.13½
„Ladles", per Pfund	0.12½—0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.11½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08 —0.08½
„Daisies", per Pfund	0.08½—0.09
„Young Americans," per Pfund	0.09 —0.09½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brik, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.17½

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
do., „Springs", das Pfund	0.11
Truthühner, junge, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.10 —0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfd.	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.50 —1.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50 —3.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb	0.16
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.50
Kronsbeeren, das Faß	5.90 —6.00
Pfirsiche, 6 Körbe	0.65 —1.00
Pflaumen, 16 Quarts	0.40 —0.90
Birnen, Bartletts, hiesige, per Faß	3.00 —3.25
Melonen, Gems, Illinois, per ½ Bushel	0.15 —0.25
Wassermelonen, per Carladung	50.00—75.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —0.65
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.20 —0.40
Kraut, per Kiste	0.90 —1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.10 —0.12½
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	0.50 —0.55
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50
Tomaten, per Kiste	0.15 —0.35
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75
Gurken, hiesige, per ½-Bushel	0.35 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25
Süßkorn, per 5 Dutzend Sack	0.20 —0.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.25 —0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel	0.35 —0.40
Süßkartoffeln, per Bushel	1.75 —2.60

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Gustav J. F. Seebaker, Luise Volkmann, 25, 27.
Peter J. Kurowski, Celia Modinska, 24, 21.
James Jackson, Elisabeth Young, 26, 28.
Daniel Hojer, Wilhelmine Lukas, 37, 22.
Joseph Dixon, Madge Coughlin, 21, 18.
Oskar W. Turner, Sarah Woods, 24, 25.
Elbert Henry, Mae Russell, 23, 24.
James Thomsen, Mary E. James, 36, 28.
Emil R. Gustafson, Daisy Johnson, 21, 21.
T. J. Foley, J. McDonald, 21, 18.
Jesse J. Herman, Carrie Heggie, 21, 18.
George Englekiny, Lena R. Mintline, 35, 32.
Henry Rojchmieder, Bertha Skadall, 23, 23.
Leonard E. Blickenstaff, Minnie Fay, 20, 20.
William R. Wilkins, Gay Weaver, 22, 19.
J. J. Thiel, A. A. Roth, 25, 24.
Jeremiah H. Stealy, Idra H. Anderson, 45, 28.
John Starck, Mary Beranek, 26, 20.
John Chemich, Rozi Klemencic, 33, 25.
Charles H. Crosley, Ethel H. Brown, 22, 19.
James Lavery, Josephine Nolan, 23, 21.
Wm. Ed Hardman, Mary Jane Smyth, 23, 21.
Louis Benetes, Merta Huda, 39, 28.
Samuel Surak, Julia Potucek, 23, 19.
Anbonia Bard, Maria de Givranni, 21, 21.
Antonio Soletto, Ida Soletto, 24, 19.
August Reimann, Maria Wendt, 22, 25.
John Grady, Milda Gustafson, 30, 38.
Carl Kraps, May Klemm, 39, 29.
Joseph W. Nellis, Charlotte B. Young, 49, 40.
Henry Winhorn, Mamie Baker, 21, 19.
August Herman, Augusta Wilscher, 45, 30.
Geordge Bonhomme, Goldie Marshall, 24, 22.
John A. Overo, Mattie L. Payne, 26, 24.
Henry William Byers, Minnie Foy, 24, 28.
Albert W. Reinke, Bertha Herzog, 25, 19.
William R. Loddy, Lena Delia Grant, 44, 34.
George R. Curzon, May A. Schmidt, 23, 19.
Fred W. Jackson, Edith Dahlstrom, 21, 20.
Anton Poleski, Martha Muihynski, 24, 24.
Calvin Wesley Bixley, Imogene May Baker, 25, 21.
Frank Oakley, Mable Cool, 22, 19.
John Erdringer, Emma Kilberger, 29, 26.
Pasquale Seno, Maria Felicio, 20, 16.
Carl Edberg, Anna Strom, 30, 33.
E. L. Farabaugh, H. L. Mullen, 25, 24.
Daniel F. Shine, Hannah Doherty, 26, 23.
Androb Dzrasga, Julia Rogusz, 22, 20.
George Hell, Hulda Frederick, 28, 26.
Edmund Burke, Cecilia Forbes, 21, 18.
W. C. Bergland, Susie Barnes, 22, 21.
Woitech Regal, Carolina Kiapik, 30, 24.
Karell Zeka, Anna Sroka, 23, 19.
George Relftab, Mary Kortsz, 25, 20.
Christian Mertes, Ellen Thompson, 37, 30.
Fileks Laszkowski, Helena Kichler, 22, 19.
Tony Mix, Paulina Jablonski, 22, 18.
Reinhold Nelson, Esther Sander, 23, 23.
Leo Pratt, Gertrude Sandberg, 23, 20.
Harry Hackler, Alice Danks, 30, 19.
Adam Sucheck, Agnes Stachanowska, 22, 18.
L. G. Bugbee, Jessie J. Crawford, 30, 30.
Ernest E. Fricke, Cornelia A. Ringe, 21, 18.
Frank Vojcity, Mary Cecak, 32, 23.
Frank Reckkenett, Emma Griff, 21, 18.
Louis Ettswold, Ingberg H. Vale, 24, 25.
Dizier Cyladnowski, Helena Swarvek, 25, 21.
Anton Long, Barbara Wallesich, 55, 52.
Juzef Gizeskiewicz, Franciszka Sulz, 22, 21.
Chester A. Powers, Bessie Walker, 24, 21.
Aleis Puopa, Anna Pesek, 22, 18.
Frank Bischoff, Mamie Farynan, 24, 21.
Joseph Goreltzik, Anna Baß, 32, 22.
Joverli Staypy, Josie Vodicka, 35, 29.
Matiz Dolezal, Mary Stroka, 30, 25.
George Hanover, Lizzie Smith, 24, 20.
John A. Bnib, Margaret C. Gleason, 23, 18.
Guiseppe Vallone, Anbonia Pecoraio, 25, 15.
Lawrence Malla, Sadie M. Koepley, 24, 20.
A. G. Wicks, Clara E. Gaulde, 21, 19.
Salvatore Musso, Georgia Euculla, 23, 17.
Joseph Pavlicek, Anna Steizak, 30, 29.
Antonio Leonardi, Concoetta Richotti, 26, 23.
F. Harrt, Elfrida Freimoth, 31, 21.
Frank A. Metcalf, Rebecca L. Day, 31, 25.
Daniel J. Ivers, Mary McCabe, 35, 24.
Vincenzo Ardaule, Catarina Pampinella, 23, 18.
Theodor Niklinski, Jadusga Wykowska, 27, 18.
W. C. Reed, Lena Nelson, 21, 22.
F. A. Hulsbizer, Anna B. Bett, 32, 26.
Moses Abraham, Mary Abrams, 21, 18.
Willie R. Mueller, Pauline M. Binkall, 21, 20.
Wincenty Nowicki, Augusta Peskuna, 22, 18.
Alfred Haubold, Katherine E. Trunk, 26, 19.
Shofan Kobert, Agnes Mauch, 34, 32.
Michael Gyden, Walena Przolnosnik, 23, 18.
William Hudson, Mae Rae, 35, 19.
Peter Linduska, Annie Toman, 21, 19.
Peter Kiommhauß, Margaret Haslzke, 37, 26.
Bertram M. Roberts, Annette Lindroth, 25, 22.
Joseph Spierka, Maggie Paujar, 37, 36.
Tomasz Soltys, Julia Cihaj, 28, 19.
A. Wismewska, Bronislawa Bonkowska, 29, 22.
Daniel W. Reininger, Elsie Ernst, 30, 24.
Jean Herscavie, Mary Rosenberg, 21, 19.
Ignatius Pussa, Bary Buduik, 21, 18.
J. Edward Maloney, Maude La Beau, 32, 20.
Eugene O. Hopkins, Annie McD. Powers, 33, 33.
David J. Kane, Lillian Pholl, 21, 20.
Hans Hanson, Maren J. Svensvold, 22, 21.
Peter Franklin, Minie Brooks, 24, 26.
Albert J. Block, Lea Price, 28, 27.
F. Weigman, Louisa Hahn, 46, 46.
Richard F. Murray, Mary E. Sullivan, 21, 18.
Peter Kinsella, Anna A. Coughlin, 23, 21.
Idah Beck, Dora Weinstock, 27, 25.
Patrick Gallagher, Celia Grimes, 28, 24.
Ignatius Tomajik, Annie Popaczynska, 25, 25.
Logan Murrough, Ella M. Corington, 34, 23.
Archie Croß, Winifred H. Nail, 23, 21.
William Harty, Mary E. McNamara, 28, 25.
James H. Harrison, Edieth Birney, 33, 26.
John Ammons, Mary Jane Stanhope, 39, 40.
George Cornston, Eva Lee, 35, 30.
Sidney Lowenstein, Clara Lowenstein, 28, 30.
William E. Pyle, Mayme S. Ryan, 22, 19.
Peter K. Majoski, Anna Janowska, 23, 21.
Richard Francis, Katheryn E. Cashore, 32, 26.
R. W. Clarke, A. H. McConnell, 21, 20.
Leen Jones, Mamie Ferguson, 27, 27.
Joe Gratke, Lena Parchen, 24, 22.
Charles A. Klinck, Marietta K. Voors, 33, 26.
Charles E. Terwillegar, Anna Dallas, 28, 33.
Ernest J. Endres, Agnes Lawrence, 29, 29.
Ernest R. Oliver, Emma C. Krumm, 26, 26.
Robert G. Campbell, Anna Rejcek, 21, 18.
Olaf Hellesjacter, E. Willas Hansen, 41, 33.
Arthur C. Jacobus, Ada J. Hicks, 25, 22.
William Hauck, Minnie Dunnheimmer, 26, 20.
Stanley R. Pierce, E. Mabelle Lewis, 31, 29.
Howard Schull, May Miller, 21, 23.
Edgar A. Rogers, Carlotta Crawford, 32, 25.
F. A. Hamilton, Lucile M. Smythe, 30, 21.
Lerticus Price, Margaret E. Princeton, 45, 39.
Ernst E. Fritz, Bertha J. Gunther, 29, 25.
Edward Meyer, Mae Reney, 23, 19.
Rudolph Ludwig, Clara Horn, 21, 18.
Daniel Hurley, Margaret Callahan, 34, 26.
Wm. C. Johnsen, Katherine E. Cenway, 23, 20.
William Kortum, Winnie Tinsley, 29, 24.
Jan Firak, Maria Filean, 26, 19.
Paul Kraatz, Annie Hobbs, 25, 20.
Wilson Hill, Birdie Adams, 38, 21.
Christoph Hajenjaeger, Ella Bock, 32, 31.
Charles Peterson, Anna Roope, 35, 45.
Karel Sandrick, Zuzi Bina, 27, 19.
Michael Weber, Karoline Wenner, 37, 30.
Joseph Dreßler, Anna Balmes, 26, 21.
Oswald Prosser, Badna Beibia, 21, 20.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Tillie gegen David Spiegel, grausame Behandlung; Elisabeth gegen Edward Thurston, Trunksucht; Minnie gegen George Jacobs, grausame Behandlung; Emma gegen William S. Timblin, Verlassen; Joseph gegen Josephine Suerski, Ehebruch; Ernestine gegen John Fritz, Ehebruch; Inez gegen Harry A. Jones, Bigamie; Charles gegen Lena Müller, Ehebruch; Rachel gegen William Williamson, Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

Südpark-Kommissäre, ein- und zweistöckiges und Basement Klubhaus, 5008—22 Wood Str., $35,000.
Simon Byczinski, zweistöckiges Brickgebäude, 580 35. Str., $2600.
K. Jandus, zweistöckiges Brickgebäude, 734 S. Harding Ave., $4000.
Frank Uladek, einstöckiges Brickgebäude, 1313 S. Central Park Ave., $1500.
Joe Wimmers, zweistöckiges Brickhaus, 549 S. Springfield Ave., $4000.
Carl Schmidt, zweistöckiges Brickhaus, 2252 S. 42. Ave., $3000.
Mary Knee, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 2029 Monroe Str., $1000.
Brisch Bros., zweistöckiges Brickgebäude, 752 Clifton Park Ave., $6000.
Brisch Bros., zweistöckiges Brickgebäude, 750 Clifton Park Ave., $6000.
F. W. Popp, zweistöckiges Brickhaus, 1544 N. Monticello Ave., $2900.
Mr. Eickert, zweistöckiges Brickgebäude, 799 Cortland Ave., $3500.
Clara Wagner, dreistöckiges Brickgebäude, 1026 Nelson Str., $7000.
Joan G. Neumeister, dreistöckiges Brickhaus, 1735 Sheridan Road, $2500.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Alfred W. Wylie; Verbindlichkeiten $4928; Bestände $118.
L. S. Paul; Verbindlichkeiten $812; Bestände $298.
John F. Flinn; Verbindlichkeiten $1207; Bestände $320.
Mary Marlow; Verbindlichkeiten $891; Bestände $237.
Joseph Epstein; Verbindlichkeiten $674; Bestände $225.

Dr. WEINTRAUB

Beschränkt seine riesige Praxis strenge auf Varicocele, Striktur, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung und andere Becken-Leiden der Männer mit ihren Reflex-Komplikationen.

Dr. Weintraub behandelt nicht alle Krankheiten. Er behandelt Becken-Leiden der Männer, nur Männer, und heilt sie dauernd. Ihrer Erforschung hat er die besten Jahre seines Lebens ernstlich gewidmet und auf sie alle seine Fähigkeiten konzentrirt. Kranke Männer, wenn Ihr nach Dr. Weintraub's Office geht, wird er Euch seine Methode der Behandlung dieser Krankheiten erklären. Ihr werdet Euch dann nicht mehr wundern, warum er mehr Heilungserfolge hatte, als irgend ein anderer Arzt oder Spezialist in Chicago. Eine Privat-Konsultation wird Euch nichts kosten, und der Preis für eine vollständige Heilung, wenn Ihr Euch dafür entscheidet, wird mäßig sein und nicht höher, als Ihr willens seid für die Euch zu Theil werdende Wohlthat zu zahlen. **Verläßliche Personen können zahlen, wenn geheilt, oder in monatlichen oder wöchentlichen Raten.** Der Doktor wird Euch behandeln, wie er von Euch behandelt werden möchte, wenn der Fall umgekehrt läge.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt.

von dem New Era Medical Institute. 3. Floor, 246—248 State Straße, gegenüber Rothschilds Department-Store.

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends.—Montags, Mittwochs u. Freitags nur von 8.30 Vorm. bis 5.30 Abends.—Sonntags von 10 bis 12 Uhr. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*

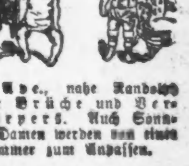
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Brust und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, W. J. HELM, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fadido*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,tf,1i

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 158 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,disoson*

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Dr. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fe,bidosa*

METROPOLITAN

Trust and BANK Savings

Ecke La Salle und Madison Straße.

Kapital 750,000

Ueberschuß und unvertheilte Profite $240,000

Geschäft-Kontos
Spar-Kontos
Trust-Department
Ausländische Wechsel

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 1lap,dosadi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK

4711 Ashland Ave.

Kapital . . $200,000.00

3 Prozent

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Eine kleine Hausbank frei.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.

Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.

Stattet uns einen Besuch ab.

Alle Sprachen gesprochen. 1sp,dosondi,3m

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden 2ap,didosa*

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,11

845 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und andern Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibosa*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block, Nordost-Ecke Clark und Washington Str. 8mai,dosondi,1j

Spar-Gelder

4 Prozent Zinsen.

Bonds 5 Proz.

Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.

Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.

Schiffskarten alle Linien.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ag,dibofr*

— Eine Kennerin. — „Ich will nicht, mein Bräutigam ist so einfältig!" — „Das thut nichts; das ist ein gutes Zeichen, [illegible] das Reden abgewöhnt!"

Allgemeine Räumung

von allen

Spezial-Pianos

— in —

Lyon & Healy's

Etliche dieser Instrumente sind nach dem allerneuesten Modell; andere sind außer Gebrauch gesetzte Muster oder Odd Muster; aber alle sind von elegantem Aussehen und vollem artistischem Ton und Anschlag.

Diese Pianos wurden nebeneinander gestellt und zu reduzirten Preisen markirt, um einen sofortigen Verkauf zu bewerkstelligen. Wir gedenken auch nicht ein einziges in die nächste Saison aufzunehmen.

Piano-Käufer finden es von großem Vortheil, diese Pianos zu untersuchen, ehe sie ein Instrument von gewöhnlichem Werthe kaufen. Wir führen hier nur etliche an:

Steinway kleines Upright, ebonized Gehäuse, so gut wie neu. Steinway Baby Grand, zeigt fast gar keine Spur des Gebrauchs. Steinway Upright von mittlerer Größe, Mahagoni-Gehäuse, für kurze Zeit vermiethet. Steinway, dasselbe wie oben, Ebenholz-Gehäuse; Steinway Kabinet Grand Upright. Ebenholz-Gehäuse, in ausgezeichnetem Zustande. Steinway kleines Upright, in gutem Zustande. Weber Upright, mittlere Größe, Walnuß-Gehäuse. Weber Cabinet Grand, Walnuß - Gehäuse. Weber Baby Grand, Mahagoni-Gehäuse, neuestes Muster; eine bemerkenswerthe Gelegenheit. Knabe Cabinet Grand, Mahagoni-Gehäuse, wurde nur für Konzert-Zwecke gebraucht. Knabe Cabinet Grand Upright, ist nur wenig abgestanden; Knabe Parlor Grand, sehr hübsch. Und viele andere.

Ebenfalls eine Anzahl von Fischer Uprights und Hazleton Uprights zu einem Rabatt von $50 des früheren Preises.

Wir zeigen ebenfalls sehr anziehende Bargains in einer Car-Ladung von Uprights, welche von einem guten Fabrikanten zu einem extra Rabatt ihrer früheren Preise gekauft wurden. Es sind unzweifelhaft gute musikalische Werthe und werden ausverkauft zu nur $185.

Eine spezielle Partie neuer und sehr anziehender Uprights, alle Holzsorten, die größten Werthe in Chicago, zu $145.

Ferner ein Zimmer voll von neuen und Secondhand Uprights, Eure Auswahl zu $195, entweder Baar oder auf lange Abzahlungen. Viele dieser Pianos wurden zurückgehalten zu $300. Verschiedene bekannte Fabrikate sind hierin eingeschlossen. Eine Anzahl sehr feiner Pianos vom musikalischen Standpunkt können unter der Sammlung gefunden werden. Die äußerst flaue Sommer-Saison macht es nothwendig, mit diesem Lager sofort aufzuräumen.

Pianolas, wenig gebraucht, $150. Ein neues spezielles Upright und eines dieser speziellen Pianolas, beide zusammen, $275.

Unser neues Herbst-Lager.

Unser neues Herbst-Lager, bestehend aus 600 Pianos, speziell von uns ausgewählt von den tonangebenden Fabriken im Lande, ist voller Preis-Ueberraschungen.

In Steinways prüfet die großartigen neuen Verte-Grand Uprights, für welche ein Preis von $500 angesetzt ist.

In Webers bemerkt die äußerst schönen neuen Modelle, die offerirt werden zu einem Preise, der niedriger ist, als der, welcher früher für weniger anziehende Instrumente verlangt wurde.

In Krakauers und Wheelocks inspizirt die prachtvollen neuen Colonial Facons. Und unter den anderen Fabrikaten, die nur von uns verkauft werden, ersucht darum, die neuesten Schöpfungen zu sehen; viele dieser neuen Facons sind den Modellen, die anderswo verkauft werden, ein ganzes Jahr voraus.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends können immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Fazilitäten und ein so großes Korps von Verkäufern, daß wir im Stande sind zwanzig verschiedene Instrumente fast gleichzeitig zu verkaufen, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungen Pianos können gesichert werden, indem man eine kleine erste Anzahlung macht. Auf billigere Pianos sind wir bereit, eine Baar-Anzahlung von $10.00 anzunehmen und darnach $5.00 monatliche Abschlags-Zahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten für eine spezielle Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall hin.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen, $4.00 per Monat.

Tausch-Zertifikate

Mit jedem wohlfeilen Piano schließen wir ein freies Zertifikat ein, welches den Eigenthümer berechtigt, beim Kaufen eines neuen Pianos von höheren Kostenpreis in unserem Lager dasselbe als Theilzahlung zu benutzen.

Lyon & Healy WABASH AND ADAMS

☞ Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft in Bezug an Größe und Werth irgend ein anderes Musik-Etablissement sowohl in Europa wie in Amerika.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Schiffskarten

werden bald steigen, kauft schnell.

Wöchentliche Exkursionen nach EUROPA

während September und Oktober.

Extra billig und gut.

Kommt bald, ehe es zu spät ist! Wendet Euch an die

GLOBE TOURIST AGENCY,

[illegible], Eigenthümer.

99 Dearborn Str., Ecke Washington

Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 11ep,1X*

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor

[illegible] California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. [illegible] Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. [illegible]

80 HUDSON AVENUE.

Politische Phantastereien.

Es gibt gute Leute, die während des russisch-japanischen Krieges das Bedürfniß empfinden, da sie die Hand des Selbstherrschers aller Reußen nicht zu feierlicher Verbrüderung in die des Kaisers Mutsuhito legen können, wenigstens Deutschland mit Frankreich zu versöhnen. In gemessenen Zwischenräumen werden beide Staaten von eifrigen Friedensstiftern „angenähert", bald durch eine Flugschrift zu einer halben oder einer ganzen Mark, bald durch einen klingenden Beitrag für eine internationale Liga, bald durch sensationelle Zeitungsartikel. Verschiedentlich wird dabei auch die „elsaß-lothringische Frage" gelöst, obwohl es für Deutschland eine solche Frage nicht gibt. Man „neutralisirt" die Reichslande oder vertauscht sie gegen französische Kolonien oder erfindet eine andere geistvolle „Lösung". Unterdessen lächeln die Staatsmänner und vermehren die Streitkräfte.

Augenblicklich wird von Offenbarungen des französischen Baron d'Estournelles über die „Annäherung" berichtet. Die Annäherung sei unvermeidlich, soll er gesagt haben; sie sei für Deutschland noch nothwendiger als für Frankreich; man müsse nur die öffentliche Meinung vorbereiten und zu Konzessionen bewegen. Baron d'Estournelles sei in Kiel gewesen, nicht aus eigenem Antrieb, sei länger als eine Woche vom Kaiser fast täglich empfangen worden, habe auch dem Grafen Bülow aus seiner Idee kein Hehl gemacht, und der Kaiser, der zuerst auf die „gelbe Gefahr" hingewiesen habe, könne gegenüber dem einzigen Mittel zur Verwirklichung einer europäischen Union, „die er wünscht, und deren Nothwendigkeit er zuerst bewiesen hat", nicht gleichgiltig bleiben. „Gewisse Rücksichten" gestatten Herrn d'Estournelles nicht, „jetzt mehr darüber zu sagen"; man könnte sich ja auch täuschen. Aber in Kiel habe man nicht nur Panzerschiffe, Torpedos, Arsenale und Admirale gesehen, sondern auch die Kosten dieser Rüstungen, die Steuern, den Militärdienst, die amerikanische Konkurrenz. Auf die Dauer müsse die Gewalt vor der Vernunft zurückweichen und von ihr getödtet werden; also müsse man sich verständigen.

Die Annäherungspredigten sind sicherlich zumeist wohlgemeint, obwohl sie mitunter von sehr unberufenen Aposteln herrühren. Es kommt vor, daß dabei in guter Absicht verkehrte Vorschläge gemacht werden, die einer Versöhnung nicht förderlich, sondern nur hinderlich sein können. Im übrigen haben sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich so gestaltet, daß man am besten thut, die Thatsachen ruhig wirken zu lassen und die Entwicklung nicht durch plumpe Eingriffe zu stören. Der gegenwärtige Krieg enthält recht heilsame Lehren für die Republik, die mit dem Zarenreich verbündet ist. Man braucht in die Staatsgeheimnisse nicht sonderlich eingeweiht zu sein, um zu wissen, daß dieses Bündniß von den Franzosen nur abgeschlossen wurde, um einen Rückhalt gegen Deutschland zu haben. Welchen Werth sie dem Vertrage für die Zukunft beilegen, kann getrost abgewartet werden. Und sobald die Franzosen den Gedanken an die Wiedergewinnung der deutschen Reichslande, die sie im Frankfurter Frieden verloren haben, aufgeben, wird die deutsche Nation nicht den mindesten Grund haben, mißtrauisch oder feindselig über die Grenze zu blicken. Aber über Elsaß-Lothringen debattirt kein ernster Mensch in Deutschland. Jede Annäherung, die von einer Aenderung des heutigen staatsrechtlichen oder völkerrechtlichen Zustandes ausgeht, ist eitel Phantasterei. Wenn man also einer „Annäherung" das Wort redet, so mag man sich an die Franzosen wenden, nicht an den deutschen Kaiser oder seinen Kanzler oder an die deutsche Nation.

Die Vorstellung von einer „europäischen Union" gegen die „gelbe Gefahr" hat für die praktische Politik im gegenwärtigen Augenblick, wenn überhaupt je, schwerlich Bedeutung. Hier oder dort versteigt sich die Einbildungskraft zu einem deutsch-englisch-französischen Abkommen, zu dem in Kiel bereits das Fundament gelegt worden sei. Man braucht nur einen Blick in die englische Presse zu thun, um zu erkennen, was von solchen Plänen zu halten ist. England und Frankreich sind heute miteinander befreundet; sie halten sich dem ostasiatischen Kriege gegenüber das Gleichgewicht. Aber für einen bestimmten Fall ist Frankreich, wenn er eintritt, der Verbündete Rußlands gegen Japan, und England der Verbündete Japans gegen Rußland. Der Zeitpunkt ist also übel gewählt, ein europäisches Bündniß gegen die „gelbe Rasse" zu verlangen oder von einem deutsch-englisch-französischen Abkommen zu schwärmen. Wie oft auch Baron d'Estournelles in Kiel mit dem Kaiser und dem Grafen Bülow gesprochen, und was er auch nur den Unterredungen entnommen haben möge; wir wagen eins mit Sicherheit vorauszusagen: Die Reichsregierung wird vom Reichstag demnächst erhöhte Summen für Militär- und Marinezwecke fordern. Dort bei den Friedensfreunden die rosige Utopie, hier die rauhe Wirklichkeit.

Daß wir darum gleichwohl jedes Streben, die Gegensätze zwischen den Völkern zu mildern, die Kriegsgefahren zu schwächen, billigen und unterstützen, bedarf nicht erst der ausdrücklichen Versicherung. Auch die Schiedsgerichtsverträge haben wir warm begrüßt, ohne ihre Bedeutung zu überschätzen. Aber man fördert eine versöhnliche Stimmung nicht immer, indem man in die Parteien hineinredet, sie müßten sich annähern; kluge Zurückhaltung ist oft wirksamer als aufdringliche Einmischung. Deutschland lebt jetzt mit Frankreich seit einem Menschenalter in Frieden. Ein neues Geschlecht ist herangewachsen, und gut Ding will Weile haben. Sobald die Franzosen aufhören, nach dem „Loch in den Vogesen" zu starren, wird die Freundschaft von selbst hergestellt sein, ohne daß sie einer Vermittlung bedarf. So lange aber Frankreich dem Verlangen lebt, den Frankfurter Frieden rückgängig zu machen, wird kein rückhaltloses und herzliches Einvernehmen hergestellt werden, wie oft auch zur „Annäherung" gemahnt, und welches kunstvolle „Abkommen" auch ausgeklügelt werde. —(Berl. Voss. Ztg.)

Wenn Fleisch theuer ist

—denkt an **Mother's Oats.**

Wenn Ihr immer daran denkt, werdet Ihr Geld sparen und die wirkliche Zuträglichkeit Eurer Diät erhöhen.

Zubereitet in Dutzenden von schmackhaften und anregenden Arten, **Mother's Oats** ist eine substantielle, befriedigende Basis für jede Mahlzeit für Jedermann.

Ihr werdet seiner nicht überdrüssig.

Ein Pfund von **Mother's Oats** enthält mehr Nährwerthe als sechs Pfund Fleisch.

Ein 10 Cent-Packet liefert reichliches Frühstück für eine Familie von drei Personen eine Woche lang.

Unnöthige Sorge wegen der Nahrungs-Zufuhr so lange reichlich—

MOTHER'S OATS

vorhanden ist. Hergestellt von dem feinsten weißen Hafer, zart und schmackhaft gedörrt, von einem Wohlgeschmack, wie ihn kein anderes Produkt besitzt. Um seine vorzügliche Qualität zu beweisen, vertheilen wir tausende

Volle Packete von Mother's Oats frei

Seht in der gestrigen **Abendpost** nach dem Koupon gut für eine volle Größe zwei Pfund-Packet. Wenn Ihr Euch die gestrige Offerte nicht zu Nutze gemacht habt, besorgt Euch die gestrige **Abendpost** und schickt uns sofort den Koupon. Es werden keine Frei-Packete geliefert ohne **Abendpost**-Koupons.

Werthvolle Prämien frei

Jedes Packet von **Mother's Oats** enthält einen Prämien-Koupon. Jeder Prämien-Koupon besitzt einen Werth je nach Eurem Wunsch Dinner Sets, Thee Sets, Silber Sets und andere hübsche und nützliche Geschenke zu erlangen. Liste der Geschenke und wie man sie erlangt in jedem **Mother's Oats** Packet.

Mother's Oats wird von allen Grocers verkauft.

THE GREAT WESTERN CEREAL CO., CHICAGO.

Zeugen des mittelalterlichen Welthandels.

Mainz, 24. August.

Als Eigenthümer des ausgedehnten Geländes am Nordende der Mainzer Altstadt und der Kurie „zum Eigel" mit ihren monumentalen Bauresten wurde stets ein großes jüdisches Geschlecht angesprochen, das über Jahrhunderte dort wohnte, bis es im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts der zunehmenden Unsicherheit und der Verfolgung weichen mußte. Es lag nach dieser Annahme nahe, in diesen potenten Besitzern jüdische Groß- u. Weltkaufleute zu sehen, wie sie u. a. für Köln im frühen Mittelalter nachgewiesen sind. Es waren jene unternehmenden Leute, die bereits in fränkischer, dann aber in ausgedehntem Maße von der karolingischen Zeit an dem Waarenverkehr zur See mit dem Orient vermittelten. Fast ausschließlich lag in ihren Händen die Beifuhr von Gewürzen, Arzneimitteln, Farbstoffen, kostbaren Geweben, namentlich von Seidenstoffen, Waffen, ausländischen Thieren und Seltenheiten aller Art. Jüdische Kaufleute bereisten um die Mitte des 9. Jahrhunderts auf vier, in einem zeitgenössischen Bericht näher beschriebenen Routen die ganze Strecke vom Lande der Franken bis nach Indien und China. Mit Erstaunen vernimmt man aus den Aufzeichnungen eines wegekundigen, arabischen Postmeisters von diesen Verkehrsverbindungen, wo die abendländischen Quellen nur seltene und gelegentliche Beziehungen zwischen Europa und den östlichen Kulturländern annehmen ließen.

Daß auch mit Mainz solche Beziehungen gepflegt wurden, ist gerade in der neuesten Zeit durch Funde belegt, die sich auf dem Gebiet der ältesten Judenansiedelungen in der Stadt zwischen der heutigen Betzelsgasse bis nördlich zur Eigel-Kurie ergeben haben. Dahin zählen die ungewöhnlich reichen Schmuckfunde frühmittelalterlicher Art, die unzweifelhaft im Besitz von Händlern waren, die mit dem griechischen Osten, mit Unteritalien und Venedig im Austausch standen. Es sind die großen emaillirten Adlerfibeln und vor allem der unglaublich reiche Schmuckfund, der jetzt im Besitz des Baron Max v. Heyl in Darmstadt das Köstlichste an byzantinischem Geschmeide in einer solchen Fülle und Mannigfaltigkeit enthält, daß man nur an die Vorräthe eines Großkaufmanns denken kann. In neuerer Zeit ist innerhalb des bezeichneten Geländes abermals ein kostbarer byzantinischr Anhänger mit Goldfiligran und Steinschmuck verziert gefunden worden, daneben das Bruchstück einer byzantinischen Bronze-Einlage kirchlichen Ursprungs. Das Bild wird aber vervollständigt durch den in beträchtlicher Tiefe gefundenen Schädel eines Zierafffen. Ist es nun nicht ein seltsames Spiel des Zufalls, daß die Stätte dieses Fundes alter Judenbesitz war, und die beiden dort stehenden Häuser im Mittelalter den Namen „zum großen" und „zum kleinen Affen" trugen? Sehr wohl könnte einst dort einer jener Orientfahrer gesessen haben, der, „Hagenbeck" seiner Zeit, seltene Thiere und namentlich die so begehrten Affen nach dem Abendland brachte. War es doch auch ein jüdischer Kaufmann Isaak, der den berühmten Elefanten Abul-abaß für Karl den Großen zu Schiff bis an die ligurische Küste und von da, mit Ueberwinterung in Vercelli, an den kaiserlichen Hof nach Aachen brachte.

Was nun für Mainz im allgemeinen damit bewiesen wird, erhält für die Stätte der jüdischen Groß-Kurie „zum Eigel" aus einem neuesten Fund ihre überraschende Bestätigung. Auch hier saßen Weltkaufleute. Es wurde nämlich im Juni dieses Jahres bei den Erdarbeiten auf diesem Gelände eine ganze Sammlung von sogenannten Bleiboletten oder Waarenplomben gefunden, die dem heute noch üblichen Brauch entsprechend im frühen Mittelalter im Orient, wie auch an griechischen und italienischen Handelsplätzen zur Sicherung von Ballen, Päcken u. s. w. werthvollen Inhalts an deren Verschnürung angelegt wurden. Die Stücke sind theils rund, theils viereckig und von ganz verschiedener Bezeichnung; sie bewegen sich in der Größe von 1 Zentimeter Durchmesser bis zu 3 Zentimetern. Alle tragen irgend ein bildliches Kennzeichen. An einem Stück ist ein Verschluß zum Ueberbiegen rückwärts angebracht; ein anderes hat an einem rückseitigen Buckel eine Oese zum Durchziehen eines Fadens und so fort. Die Mehrzahl der Stücke trägt antike Darstellungen, Viktoria, Neptun, Fortuna, Delphin; andere das Bild von Ruderbooten. Dieser Umstand darf nicht wunder nehmen, nachdem im früheren Mittelalter in Byzanz, wie in Italien, selbst von Fürsten und Kaisern antike Gemmen zum Siegeln benutzt wurden.

Als spezifisch jüdisch läßt sich eine der Boletten mit dem Reliefbild eines Kelches deuten. Ein anderes trägt eine „Sigle", ein diplomatisches Zeichen, das den Namen des Absenders ausdrückt in einer Ausbildung, wie sie der spätkarolingischen bis in die ottonische Zeit eigen. Ein weiteres Stück ist mit einem roh gezeichneten Kopf und der Umschrift „Mea est" versehen, also das Bild des Besitzers mit der Beifügung: „Das ist mein". Dieses Stück ist von besonderer Wichtigkeit, sofern es nach der Buchstabenform als das jüngste der ganzen Folge gekennzeichnet ist und nicht wohl über das 12. Jahrhundert zurückgeht. An Inschriften ließen sich drei erkennen, wovon die eine „Carundigo" und auf der Rückseite .. „Venaus" lautet, also sichtlich Eigennamen, die den Absender oder Besitzer anzeigen. Die kleinen, unscheinbaren Stücke, die sicher einst kostbare Sendungen zu sichern hatten, sind offenbar früher schon so gesammelt worden, wie man auch heute Plomben, Bleikapseln und ähnliches zur Verwerthung sammelt, und so kamen sie jetzt an einer nicht genau nachzuweisenden Stelle auf dem Gelände zu Tag. Infolge ihres in sich geringen Werthes haben derartige Stücke bis jetzt kaum oder nur sehr ungenügende Beachtung gefunden, wiewohl sie orts- und kulturgeschichtlich von hohem Interesse sind. In einzelnen Sammlungen trifft man solche Bleimarken zwar als Kuriosa; eine zusammenfassende Behandlung haben sie jedoch nicht gefunden. Das fachmännische Urtheil spricht dem Mainzer Fund auf dem Gebiete des Hauses „zum Eigel" große kulturhistorische Bedeutung zu. Wenn die Seltenheit und anscheinende Geringfügigkeit der Stücke deren Erwerbung für die in Frage kommenden Sammlungen seiner Zeit hat übersehen lassen, so sind sie glücklicherweise nicht zerstreut worden oder ganz verschwunden. Sie sind vereint erhalten und redende Zeugnisse für die kosmopolitischen Beziehungen der jüdischen Großkaufleute in Mainz, die daselbst den Welthandelsverkehr und umfangreichen Besitz vertraten.

— Mißvergnügen mit Allem, entspringt meist zu großem Selbstgenügen.

Extra billig!

nach und von

Deutschland.

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.

mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen. 13augsamodido*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. [illegible] Office, [illegible] Adams Str. [illegible] Central 2700.

St. Louis und Springfield: Fair Special, Daylight Special, Diamond Special, Midnight Special, Minneapolis und St. Paul, Omaha, Council Bluffs, Dubuque, Sioux City, Dubuque [illegible], Dubuque [illegible], Dubuque Local [illegible]

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Office: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1367.

Florida [illegible], Indianapolis und Cincinnati, Lafayette und Louisville, Indianapolis, Cincinnati und Dayton, Lafayette und Louisville, Indianapolis [illegible] Dayton, F. Lick u. W. Baden Springs, Fr. Lick u. W. Baden Springs [illegible]

* Täglich. [illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Offices: 244 Clark Str. und [illegible]; extra Fahrpreise [illegible]

Lokal-Expreß, New York und Washington Vestibuled Limited, New York, Washington, Pittsburg Vestibuled, Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland [illegible]

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.